Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 183. Bromberg, Sonntag den 11. August 1929. 53. Jahrg.

Der Kampf um die Saar.

Schicksalsschwere Besprechungen im Haag.

Die Wiederherstellung der deutschen Souveränität auf dem gesamten Reichsgebiet ist ein Problem, das im Vordergrund der Haager Besprechungen steht. Die Einteilung der Konferenz in zwei Kommissionen, in eine wirtschaftliche und eine politische, bedeutet einen Erfolg Dr. Stresemanns, weil auf diese Weise keine Verzögerung in der Beantwortung der für das Deutsche Reich so überaus wichtigen Räumungsfrage eintreten wird.

Es war noch vor wenigen Tagen zu befürchten, daß man sich im Haag zunächst ausschließlich mit der Diskussion über den Youngplan beschäftigen wird, und daß die politischen Fragen wenigstens zunächst ganz ausgeschaltet bleiben werden. Eine solche Annahme war um so begründeter, als ja der zur Genüge bekannte Standpunkt Briands dahin ging, zuerst die endgültige Annahme des Youngplans herbeigeführt zu sehen und erst dann an die Lösung der Räumungsfrage heranzugehen. Daß es demgegenüber doch für möglich gehalten wurde, eine parallele Behandlung der Reparations- und der Räumungsthemen zuzulassen, ist ein Plus für Deutschland, ein Plus, das im günstigsten Fall zu einem fühlbaren Erfolg ausgebaut werden könnte.

Die Räumungsfrage hat seit langem aufgehört, sich ausschließlich auf das Rheinland zu beziehen. Seit einigen Monaten ist der Ruf nach der Befreiung des Saargebietes immer lauter geworden. Und heute gehört es bereits zu den festesten Überzeugungen Deutschlands, daß die Rheinlandräumung logischerweise auch die Saarräumung nach sich ziehen muß.

Die rechtliche Lage ist in beiden Fällen nicht die gleiche, Das Rheinland wurde besetzt **„als Sicherheit für die Ausführung des Vertrages von Versailles“**. Die Räumung des Rheinlandes, wie sie im Versailler Vertrag vorausgesehen war, erfolgt in drei Etappen, „wenn die Bedingungen des gegenwärtigen Vertrages durch Deutschland getreulich erfüllt werden“. Dagegen wurde die Saar von der deutschen Heimat abgetrennt **„als Ersatz für die Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich und in Anrechnung auf den Vertrag der völligen Wiedergutmachung von Kriegsschäden, die Deutschland schuldet“**. Während die Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Deutschland von niemandem bestritten wird, muß im Saargebiet auf Grund des Versailler Diktats nach Ablauf von 15 Jahren eine Abstimmung stattfinden, die das weitere Schicksal der Saar bestimmen soll. Die Verfasser des Versailler Diktats rechneten vorwiegend damit, daß diese Abstimmung zugunsten Frankreichs ausfallen könnte, so daß die Franzosen weiterhin Eigentümer der abgetrennten Kohlengruben bleiben würden, wie sie es heute sind. Heute aber, nach Ablauf von 10 Jahren seit dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages, zweifelt nicht einmal in Frankreich jemand daran, daß die Saarabstimmung einen 100prozentigen Erfolg für Deutschland und damit eine 100prozentige Blamage für Frankreich bringen muß.

So müssen heute die Franzosen praktisch die Saar für ebenso deutsch und daher ebenso räumungsbedürftig betrachten wie die Rheinlandräumung. Hiermit fällt die scharfe Unterscheidung zwischen dem Rheinland und dem Saargebiet selbst für die ehemaligen Feinde Deutschlands fort. Politisch betrachtet, besteht heute zwischen den beiden besetzten Gebieten kein Unterschied, und dies trotz der verschiedenen Rechtsumstände, unter denen sie in die Hände der ehemaligen Feinde Deutschlands gefallen sind. Da die Erfüllungspolitik des Deutschen Reiches zu der Aufrollung der Rheinlandfrage geführt hat, mußte notgedrungen auch die Saarfrage aufgerollt werden.

Etwas komplizierter als die politischen liegen die wirtschaftlichen Verhältnisse. Der französische Staat ist bis zum Ablauf von 15 Jahren unumschränkter Eigentümer des Saarbeckens. Frankreich darf die Saargruben nach seinem Belieben ausbeuten und besitzt in dieser Hinsicht keine Verpflichtungen gegenüber Deutschland. Die Anlage zum Versailler Vertrag, die dem Saargebiet gewidmet ist, enthält eine Klausel, derzufolge Deutschland für den Fall der Wiedervereinigung des Saarbeckens mit dem Mutterlande die Eigentumsrechte Frankreichs auf die dortigen Gruben zurückkaufen kann. Die Franzosen weisen mit allem Nachdruck darauf hin, daß sie auf die Saargruben nur dann vorzeitig verzichten würden, wenn ihnen dafür eine entsprechende besondere Kompensation geboten wird. So kommt es, daß, während die Rheinlandräumung eine rein politische Frage ist, die Saarräumung eine eminent wirtschaftliche Kehrseite hat, die bestenfalls zum Gegenstand ernster Auseinandersetzungen werden wird.

Wie dem auch sei — wichtig ist, daß die Saarfrage nunmehr endlich offiziell ins Rollen gekommen ist, und daß bereits in der nächsten Zeit eine völlige Klärung über das weitere Schicksal der deutschen Saar erwartet werden kann.

Briand und Stresemann.

Aus den Beratungen der politischen Kommission.

Berlin, 10. August. (PAT) In Ergänzung des Communiqué über die Donnerstagsberatungen der politischen Kommission im Haag verrät der **„Börsen-Kurier“** folgende Einzelheiten über die zwischen Stresemann und Briand stattgefundene Aussprache:

Minister Stresemann

soll sich darauf berufen haben, daß die zehn Jahre nach dem Kriege währende Besetzung des Rheinlandes im Widerspruch mit der von der französischen Regierung aufgestellten These der europäischen Solidarität steht, und daß sie darüber hinaus mit der Tatsache von Locarno sowie dem Statut des Völkerbundes nicht in Einklang zu bringen ist. Das Versailler Traktat gibt der deutschen Regierung unzweideutig das Recht, die Rheinlandräumung in dem Augenblick zu fordern, da Deutschland allen seinen Verpflichtungen ohne Einschränkungen nachgekommen ist. Der Minister betonte darauf, daß die öffentliche Meinung Deutschlands darüber enttäuscht ist, **daß vier Jahre nach der Unterzeichnung des Paktes von Locarno die Deutschland in Locarno gemachten Versprechungen nicht erfüllt worden sind.** Die bisherigen Zugeständnisse nannte der Minister ungenügend und erinnerte daran, daß die alliierten Staaten schon zwei Jahre nach der Durchführung der Abrüstung Deutschlands und der Beseitigung der Militärkontrolle Deutschlands das Recht zugestanden hatten, die Räumung des Rheinlandes zu fordern. In der Frage der Sicherheit versicherte Minister Stresemann abermals, **daß Deutschland entwaffnet ist, und daß niemand in Deutschland Revanche-Gedanken hegt.**

Auf diese Darlegungen stellte

Ministerpräsident Briand

fest, daß zwar niemand an dem guten Willen zweifelt, von dem die leitenden Persönlichkeiten des heutigen Deutschland belebt sind, es sei jedoch nicht sicher, ob diese Persönlichkeiten noch lange am Regierungsruder bleiben würden. Niemand könne in Abrede stellen, daß es in Deutschland breite Schichten der Volksgemeinschaft und einflußreiche Parteien gibt, die die Politik der gegenwärtigen Regierung ablehnen. Frankreich habe infolge des Krieges große Verluste erlitten und man könne sich nicht wundern, **daß das französische Volk für die Zukunft gewisse Sicherheitsgarantien fordert.** Gerade aus diesem Grunde, sagte der Ministerpräsident, habe er in Genf die Bildung einer Feststellungs- und Schlichtungskommission für das Rheingebiet gefordert, in der auch Deutschland vertreten sein würde. Frankreich habe heute gewisse bedingte, durchaus jedoch nicht absolute Sicherheitsgarantien. **Und daher könne die Räumung des Rheingebiets nur etappenweise, entsprechend der Annahme und der Inkraftsetzung des Youngplans sowie der Bildung der Schlichtungskommission erfolgen.**

Komplikationen bei der Ratifizierung des englisch-französischen Schuldenabkommens.

London, 9. August. Ein amüsantes Beispiel für diplomatische Bureaukratie wird soeben bekannt. Vor einigen Tagen sprach der französische Botschafter im Foreign Office mit dem bedeutungsvollen Dokument vor, in dem Präsident Doumergue das zwischen Churchill und Caillaux abgeschlossene Schuldenabkommen ratifiziert hat. Der französische Botschafter ersuchte um die Unterschrift des englischen Königs, durch die das Dokument auch von seiten Englands sanktioniert werden sollte. Die hohen Beamten des englischen Außenamtes kamen nach langen Beratungen jedoch zu dem Schluß, daß die Unterschrift des Königs nicht unter das Dokument gesetzt werden könnte, weil Churchill, als er über das Abkommen mit Caillaux verhandelte, keine besondere Ermächtigung vom König, sondern nur von der Regierung hatte. Die Franzosen wollen sich indes mit keiner anderen Unterschrift als der des Königs neben der Unterschrift ihres Präsidenten begnügen, während die Engländer der Ansicht sind, daß von England aus das Abkommen durch die Annahme im Parlament bereits ratifiziert sei. Eine Einigung konnte noch nicht erzielt werden.

Inzwischen hat man entdeckt, daß auch das englisch-italienische Schuldenabkommen in gleicher Weise formell nicht ratifiziert ist, und es erhebt sich die Frage, wie Mussolini sich verhalten wird, wenn er von der Sache erfährt.

Ungeklärte Konferenzsucht im Haag.

Haag, 10. August.

Der Angelpunkt der Konferenz liegt, soweit sich schon jetzt ziemlich klar übersehen läßt, bei der Finanzkommission. Die außerordentlich schroffen Gegensätze, die hier bisher zutage getreten sind, werfen natürlich ihre Schatten auf die politische Kommission, denn Briand dürfte es nicht wagen, einem Abkommen über die Rheinlandräumung seine restlose Zustimmung zu geben, wenn nicht wenigstens gleichzeitig die Aussicht besteht, daß man in der Finanzkommission über die Annahme des Youngplanes zu einem annehmbaren Ergebnis komme. Rein verhandlungsmäßig gestalten sich auch die Vorgänge in der Finanzkommission viel schwieriger, als in der politischen Kommission. Hier hat man zwar seinen Standpunkt gegenseitig abgegrenzt und war dabei von durchaus versöhnlichen Stimmungen beseelt. Dort aber stehen die Gegensätze mit äußerster Schärfe einander gegenüber.

Man fragt sich zunächst, wie es denn überhaupt noch möglich sein soll, **ein Kompromiß zwischen Snowden** und seinen Trabanten einerseits und Chéron und den übrigen Anhängern des Youngplanes zu finden. Snowden sagt: **„Eine Revision des Verteilungsschlüssels im Youngplan ist für uns unerläßliche Bedingung“**, und Chéron erwidert: **„Eine solche Revision ist für uns unannehmbar.“**

Die Gefahr der gegenwärtigen Situation wird dadurch verschärft, daß die englische Presse die Stellungnahme Snowdens in der Frage des Verteilungsschlüssels unterstrichen hat. In der französischen Delegation wird der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der Youngplan noch genug Möglichkeiten offen läßt, um wenigstens einen Teil der englischen Forderungen zu erfüllen. In der Tat erscheinen die ersten Versuche hierzu bereits aufgenommen zu sein, denn man hört ziemlich zuverlässig, daß Snowden gestern mittag nach seiner Spazierfahrt im Hotel des Indes vorgefahren sei, um Briand einen Besuch abzustatten. Auch Henderson soll im übrigen vor seiner Unterredung mit Stresemann und Briand sich besprochen haben. Anscheinend handelt es sich bei beiden Besprechungen Hendersons um die technischen Vorbereitungen des Unterkomitees der politischen Kommission, das sich mit der Frage der Rheinlandräumung befassen soll.

Wenn sich immerhin die Gegensätze bezüglich des Youngplanes in den beiden Ländern Frankreich und England noch außerordentlich schroff gegenüberstehen, so hat es den Anschein, als wenn hierbei der deutschen Delegation noch einmal die Vermittlerrolle zufallen dürfte.

Briands Vergleichskommission.

Einsetzung eines juristischen Unterausschusses.

Das **amtliche Communiqué** über die gestrige Sitzung der politischen Kommission, die etwa zwei Stunden dauerte, lautet wie folgt:

Die politische Kommission trat um 4 Uhr nachmittags zusammen. Henderson eröffnete die Sitzung, indem er seine Befriedigung über den Eindruck bekanntgab, den er von der Unterhaltung mit seinen Kollegen bei der vorhergegangenen Sitzung bezüglich des Fortschreitens der Kommissionsarbeiten gehabt habe. Briand gab der Kommission die Versicherung des guten Willens der französischen Delegation ab und erinnerte daran, daß das Endresultat im Zusammenhang stehe mit dem Arbeitserfolg der Finanzkommission. Eine allgemeine Aussprache, an der die Vertreter der verschiedenen Delegationen teilnahmen, ergab sich bezüglich der Bildung einer Feststellungs- und Vergleichskommission für das Rheinland. **Es wurde beschlossen, einen Unterausschuß von Juristen zu bilden, der beauftragt wird, die rechtliche, sich aus dem Vertrag ergebende Lage zu prüfen und die Angelegenheit wieder in der Kommission zu erörtern, sobald der Bericht der Juristen vorliegt.** Die Kommission wird am Montag, dem 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, wieder zusammentreten.

Über den Verlauf der Aussprache werden der „Dzg. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten gemeldet:

In der heutigen Debatte der politischen Kommission wies zunächst Briand darauf hin, daß es nicht richtig sei, daß es sich um eine militärische Kontrolle handele, sondern um eine Kommission, die wirklich dem Ausgleich und der Versöhnung dienen solle. Von deutscher Seite, und zwar sowohl von Dr. Stresemann wir auch von Dr. Wirth werden nachdrücklichst die Argumente vorgetragen, die gegen die Einrichtung einer besonderen Kommission sprechen, und es wurde darauf hingewiesen, **daß die Diplomatie und erforderlichenfalls die fünfgliedrige Kommission aus dem Locarnovertrag für diese Dinge vollkommen ausreichten.** — Es sprachen noch Philipps-England, Hymans-Belgien und Adatschi-Japan.

Das Mandat der juristischen Kommission geht jedenfalls dahin, einen allgemeinen Bericht über die Rechtslage zu erstatten, wie sie nach Artikel 213 des Versailler Vertrages und Punkt 3 der Genfer Konvention vom 16. September 1928 vorliegt, der von dem Prinzip einer solchen Kommission handelt.

Es bestehen also jetzt **zwei Unterkommissionen:** die technische Kommission, für die mit der **Rheinlandräumung** zusammenhängenden Fragen, die voraussichtlich in der Sitzung am Montag ihre Instruktionen erhalten wird, und die **juristische Kommission,** die vielleicht bis dahin schon oder jedenfalls sehr bald ihr Gutachten abgeben kann. Beide entscheidenden Punkte auf dem Programm der politischen Kommission, die Rheinlandräumung und die Behandlung des Genfer Komitees, sind damit in Fluß gebracht.

Verfassungstag im Haag.

Haag, 9. August. Am Verfassungstag wird in der deutschen Gesandtschaft im Haag von dem Gesandten Graf Zech-Burkersrod ein großer Empfang gegeben werden. Die gesamte deutsche Delegation, geführt von den vier Reichsministern Stresemann, Hilferding, Curtius und Wirth, wird anwesend sein, und man nimmt an, daß der Außenminister Dr. Stresemann eine große Rede halten wird.

Pariser Kritik an Briand.

Gegen die gleichzeitige Einsetzung der politischen und der Finanzkommission.

Paris, 8. August. Die heutige Pariser Morgenpresse ist über den Verlauf der Haager Konferenz etwas zuversichtlicher gestimmt als die gestrigen Abendblätter. Die Berichterstatter der französischen Zeitungen im Haag stellen als Ergebnis der gestrigen Aussprache über den Youngplan mit Befriedigung fest, daß sich eigentlich nur England gegen die Annahme des Planes in seiner jetzigen Form ausgesprochen habe, und sie hoffen, Englands Widerstand werde im Laufe der weiteren Verhandlungen schließlich doch noch gebrochen werden. Nur Sauerwein erklärt im **„Matin"**, der Konferenzhimmel sei noch schwarz. Die Konferenz hätte schon am zweiten Tage in einer Sackgasse haltmachen müssen, wenn nicht in der Teilung der Konferenz in zwei Ausschüsse ein Ausweg gefunden worden wäre, der ein Weiterkommen ermöglichte. Der Berichterstatter des **„Petit Journal"**, Marcel Ray, ist dagegen der Ansicht, der gestrige Tag sei

nicht ein Krisentag, sondern ein Tag der Aufklärung

gewesen. Jede der beteiligten Parteien habe Stellung genommen, und zwar sehr deutlich. Es habe sich vor allem darum ghandelt, festzustellen, ob die Konferenz lebensfähig sei, d. h., ob sie eine Mehrheit für die Annahme des Youngplanes finden werde.

Nicht sehr erbaut sind die französischen Berichterstatter von der gleichzeitigen Einsetzung des politischen und des Finanzausschusses. Nach dem vor der Konferenz in Frankreich verteidigten Standpunkt **hätte erst der Abschluß der Arbeiten des Finanzausschusses abgewartet werden müssen, ehe man an die Besprechung der politischen Fragen des Youngplanes herqnging.** Indessen erklärt Sauerwein im „Matin", Briands Zustimmung zu der gleichzeitigen Beratung der finanziellen und der politischen Fragen **bedente keineswegs eine Anerkennung der deutschen Auffassung, daß Deutschland ein absolutes Recht auf die Räumung des Rheinlandes besitze.** Der Berichterstatter des **„Petit Parisien"** fügt hinzu, der politische Ausschuß arbeite selbstverständlich nur ad referendum. Seine Arbeit bleibe von den Erfolgen der finanziellen Beratungen abhängig. Schlügen diese fehl, dann bleibe eben der gegenwärtige Statusquo bestehen.

Scharf bekämpft wird die gl:ichzeitige Einsetzung der beiden Kommissionen natürlich von Pertinax im **„Echo de Paris"**, der feststellt, der Wandel in den Anschauungen Briands sei unverständlich. Briand werde mit einer schnellen Räumung des Rheinlandes nicht das Inkrafttreten, sondern eine einfache Annahme des Youngplanes bezahlen müssen. Dabei sei gestern die beste Gelegenheit gewesen, den isolierten englischen Schatzkanzler zu packen. Dieser Gelegenheit sei sich Briand nicht bewußt gewesen. Er habe sogar im Gegenteil Chéron daran gehindert, Snowden direkt anzugreifen. Weiter beschäftigt sich Pertinax mit dem voraussichtlichen Verlauf der Arbeiten des politischen Ausschusses und wirft die Frage auf, ob es Briand wenigstens gelingen werde, die im Genfer Protokoll vorgesehene Schaffung der Feststellungs- und Versöhnungskommission durchzusetzen. Hierzu sei zunächst bemerkt, daß die französische Delegation gestern eine geschickte Propaganda für diese Kommission eingeleitet hat, welche dazu bestimmt ist, den deutschen Widerstand gegen diese Kommission zu brechen.

Nach **„Petit Parisien"** hat man der französischen Presse im Haag die Bedeutung dieser Kommission folgendermaßen erläutert: In dem Abkommen von Locarno sei die Schaffung einer ständigen Versöhnungskommission festgelegt worden, um zu vermeiden, daß die in den Artikeln 42 und 43 des Friedensvertrages vorgesehenen Konflikte dem Völkerbundsrat unterbreitet werden, weil dies eine Beilegung nicht erleichtern und auch nicht dazu beitragen würde, die Stimmung zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Die „Feststellungs- und Versöhnungskommission" sei also als

eine Folge der Abkommen von Locarno

zu betrachten. Die Lösung der Fragen müsse nach französischer Ansicht in dem Geiste gesucht werden, in dem das Abkommen von Locarno abgeschlossen worden sei. Diese Abschwächung des Planes Paul-Boncour, die gewissermaßen auf die Schaffung einer besonders das Rheinland überwachenden „ständigen Versöhnungskommission" hinausliefe, wird von Pertinax entschieden abgelehnt. Ein derartiger Organismus, meint er, könne nicht einmal als der Schatten einer Kontrolle oder Überwachung angesehen werden. Es handele sich um eine Augentäuschung, und Briand wolle sich mit dieser Auslegung nur den Rückzug decken. Auch die Zusammensetzung und die Wahl des Vorsitzenden der politischen Kommission sind für Pertinax deutliche Anzeichen für die voraussichtliche Niederlage des französischen Standpunkts. Briand und wahrscheinlich Loucheur würden Frankreichs Vertreter im politischen Ausschuß sein. Es wäre bezeichnend, wenn demnach Berthelot ausgeschaltet würde, der seinen eigenen Standpunkt über die Räumung habe. Pertinax zieht aus dem bisherigen Verlauf der Konferenz den Schluß: „Mit Poincaré als Führer der französischen Delegation hätten die Sitzungen nicht diesen Lauf genommen."

Die englische Presse geschlossen hinter Snowden.

London, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) In den Berichten der Haager Sonderberichterstatter der Morgenblätter wird zugegeben, daß die gestrige zweite Rede Snowdens die Konferenz einer Krise nahegebracht habe. Man hofft aber, daß bis zum Zusammentritt des Unterausschusses für die Finanzfragen am Sonnabend eine Klärung eingetreten sein wird. Die Rede Snowdens findet ebenso wie die erste Erklärung des Schatzkanzlers restlos Billigung, die sich nur in der Form etwas unterscheidet.

Besondere Beachtung verdient in dieser Hinsicht der Leitartikel der **„Times"**: Was den eigentlichen Inhalt der Rede anbelange, so sei zugegeben, daß der umstrittene Wert gering sei, aber auf das Grundsätzliche komme es an, und das sei bedeutsam. Wörtlich heißt es dann: „Es ist klar, daß das britische Schatzamt nicht getroffen wird (von der Reparationsregelung im Verhältnis zu den englischen Schuldenverpflichtungen), solange die deutschen Jahres**zahlungen nicht unter 900 Millionen Mark fallen; der Rückgang** der deutschen Leistungsfähigkeit auf eine so kleine Zahl ist unwahrscheinlich. Aber man muß der Tatsache ins Gesicht sehen, **daß in der Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit jedermann im Dunkeln tastet,** und daß das, was Optimisten voraussehen, die sich auf das erste Funktionieren des Dawesplans stützen, berichtigt werden müsse."

Der **„Daily Telegraph"**, der in besonders starkem Maße an den Bestimmungen über die Sachlieferungen Anstoß genommen hat, weist auch wieder mit großem Nachdruck auf diese Frage hin. **„Daily News"** erinnert daran, daß die Finanzfrage nicht die einzige sei, die im Haag zu behandeln wäre, **sondern daß England vor allem die Rheinlandräumung wünsche.**

Der **„Morningpost"** bleibt es vorbehalten, auch bei dieser Gelegenheit wieder einen extremen deutschfeindlichen Artikel zu verfassen. Snowdens Stellungnahme findet trotzdem restlose Billigung. Im übrigen ist das Blatt der Auffassung, daß die Verbündeten sich vorher hätten einigen und dann Deutschland auf die Konferenz hätten berufen sollen. Der Ton, den die „Morningpost" auch jetzt noch Deutschland gegenüber für angebracht hält, ergibt sich aus der folgenden Feststellung: „Wir sind keine enthusiastischen Vertreter der Rheinlandräumung, ganz im Gegenteil, wir halten es für eine weise Vorsicht, das Rheinland als Sicherheit besetzt zu halten, bis die Schuld bezahlt ist."

Macdonald kommt nach dem Haag?

Snowden will fest bleiben bis zur Demissionsdrohung.

Haag, 8. August. Hier sind Nachrichten verbreitet, daß der englische Ministerpräsident Macdonald zu Beginn der nächsten Woche auf einige Tage doch nach dem Haag kommen werde. Dieses Gerücht zeigt, wie die „Dtsch. Allg. Ztg." betont, daß englische Kreise mit vermehrten Schwierigkeiten rechnen. Es scheint durchaus abwegig, damit zu argumentieren, daß die englischen Abänderungswünsche für das Gesamtbudget des britischen Reiches keine Rolle spielten. Einmal muß auch darauf hingewiesen werden, daß Beträge zwischen 48 und 60 Millionen von einem englischen Schatzkanzler viel ernster genommen werden als von frivolen Parlamentsmehrheiten und von der Parteidemagogie verblendeten Ministern in Deutschland.

Dann übersieht man aber, daß Snowden, der stärkste Kopf der Arbeiterpartei, schon im Wahlkampf gegen den Young-Plan aufgetreten ist, eine Haltung, die nach Ansicht mancher Labour-Kreise zu dem Wahlerfolg der Partei erheblich beigetragen hat. Zudem scheint in England die Parole, daß die britische Politik sich aus dem Schlepptau des Quai d'Orsay befreien müsse, durchaus populär zu sein.

Es wird behauptet, daß Snowden fest entschlossen sei, wenn er seine Forderungen hier nicht durchsetzen könnte, eventuell die Konsequenz seiner Demission zu ziehen. Das wiederum wäre eine so schwerwiegende politische Tatsache, daß man sich kaum vorstellen kann, daß die Arbeiterpartei das zulassen wird.

Die amerikanische Diskonterhöhung — eine Gefahr für die Konferenz.

Haag, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im allgemeinen herrschen in hiesigen Kreisen pessimistische Stimmungen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Konferenz in den nächsten 24 Stunden abgebrochen werden wird. Man stützt diese Meinung darauf, daß es auch bis jetzt nicht zu einer Verständigung zwischen den französischen und englischen Delegierten gekommen ist. Die Atmosphäre der Bitten, Drohungen und des moralischen Druckes hat eine weitere Vergiftung durch die unerwartete Diskonterhöhung der Federal Reserve Bank erfahren. Diese Erhöhung wird so aufgefaßt, daß die Vereinigten Staaten den französischen Standpunkt in bezug auf den Youngplan unterstützen. Infolge der Diskonterhöhung droht der Bank von England ein Abfluß von Gold auf die andere Halbkugel. Auf diese Weise will sich das neutrale Amerika gegen den englischen Versuch, den Youngplan zu Fall zu bringen, schützen.

Enttäuschung in Polen.

O. E. **Warschau**, 8. August.

Die Nachricht, daß die politische Kommission auf der Haager Konferenz nur aus Vertretern der „eingeladenen Mächte" ohne Beteiligung Polens gebildet wird, hat in Warschauer politischen Kreisen starke Enttäuschung hervorgerufen. Noch tags zuvor meldeten polnische Berichterstatter aus dem Haag, daß ein Fernhalten Polens und der Kleinen Entente vom politischen Teil der Konferenz „so gut wie ausgeschlossen" sei. Wurde doch die Hoffnung, daß Polens Beteiligung an der Diskussion über die Rheinlandräumung und der „Feststellungskommission" zu erreichen sein würde, in der polnischen Presse seit Monaten durch eine entsprechende Auslegung des der Haager Konferenz zugrunde liegenden Genfer Beschlusses der sechs Mächte vom September 1928 genährt.

Durch die Betonung gerade der politischen Interessen Polens bei der jetzigen Auseinandersetzung hat auch Zaleski in seinen vor der Abreise nach dem Haag abgegebenen Erklärungen in der Warschauer öffentlichen Meinung eine Stimmung hervorgerufen, die die jetzige Wendung im Haag als einen ausgesprochenen Mißerfolg empfinden läßt.

Keine neue Kontrolle.

Eine Entschließung der deutschen Gewerkschaft.

Essen, 8. August. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der heute aus dem Haag über Düsseldorf nach Essen kam, hielt in einer Konferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes einen Vortrag über „Reparationen und Youngplan". Die Konferenz, die von den Funktionären der christlichen Gewerschaften und der Angestelltenverbände zahlreich beschickt war, trug vertraulichen Charakter. Die Presse war nicht zugelassen. Lediglich einige Gäste hatten Zutritt. Dr. Schacht begab sich nach der Konferenz wieder nach dem Haag zurück.

In seinem Vortrage stellte Dr. Schacht in einem geschichtlichen Überblick die Entwicklung in der Behandlung der Kriegslastenfrage seit dem Versailler Friedensvertrag dar und erläuterte die Bedeutung des Youngplans im Rahmen der Gesamtentwicklung des Reparationsproblems. Vor allem verwies er auf die Wichtigkeit der Besettigung der ausländischen Kontrolle im Hinblick auf die soziale Entwicklung in Deutschland.

In der außerordentlich lebhaften und eingehenden Aussprache beantwortete Dr. Schacht eine Reihe von Fragen und Befürchtungen, die aus der Versammlung wegen der Auswirkungen des Youngplans für das Leben der Arbeiterschaft geäußert wurden. Nach der Abreise Dr. Schachts beschäftigte sich die Versammlung mit einer Reihe von anderen Fragen, vor allem mit der Rheinlandräumung. Die Versammlung gab in einer Entschließung einstimmig der Meinung Ausdruck, **daß die Annahme des Youngplans nur in Frage kommen könne, wenn gleichzeitig die Rheinland-Räumung ohne neue Kontrollen und eine Lösung der Saarfrage im Sinne des einstimmigen Wunsches der Saarbevölkerung erfolge.**

Gerüchte über Switalski.

Der Warschauer Korrespondent des Krakauer sozialistischen „Naprśód" wiederholt das schon einmal aufgetauchte Gerücht, **daß Ministerpräsident Switalski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren soll.** Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Reise Switalskis nach Biarritz das Mißfallen des maßgebendsten Faktors erregt habe. Weiter notiert derselbe Korrespondent, der so schreibt, als ob er das Gras wachsen hörte, daß zum Nachfolger Switalskis eine Persönlichkeit ausersehen sei, die dem Kampfe der Parteten fernsteht.

Wieder Rechtskabinett in Holland.

TU **Amsterdam**, 8. August. Aus dem Haag wird gemeldet: Jonkheer Ruys de Beerenbrouck ist es am Mittwoch gelungen, ein außerparlamentarisches Kabinett zu bilden. Jonkheer Ruys de Beerenbrouck übernimmt außer dem Vorsitz des Ministerrats auch das Ministerium des Innern und das Landwirtschaftsministerium. Außenminister ist Beelaerts van Blockland, Justizminister Donner.

Da die letzten Wahlen in Holland keine wesentliche Verschiebung der Parteistärken brachten, war mit einem neuen, allerdings außerparlamentarischen Rechtskabinett zu rechnen. Ruys de Beerenbroucks Ernennung stieß zuerst auf einigen Widerstand bei den anderen bewußt protestantisch eingestellten Rechtsgruppen, deren bedeutendste Vertreter de Geer, Beelarts van Blockland und Donner aber auch dem neuen Kabinett angehören.

Republik Polen.

Generalstabsakten in Lemberg verbrannt.

Lemberg, 8. August. Im Gebäude der Eisenbahndirektion an der Sigismund-Straße ist gestern ein Feuer ausgebrochen, durch das, wie die polnische Presse meldet, die Kisten des der Direktion zugeteilten Delegierten des Generalstabes vernichtet wurden. In den Kisten sollen sich verschiedene wichtige Akten befunden haben. Das Feuer sprang von dort auf das Dach über. und der Feuerwehr gelang es erst mit vieler Mühe, den Brand zu löschen. Die Ursache des geheimnisvollen Brandes konnte bis jetzt nicht ermittelt werden..

Aus anderen Ländern.

Kommunistische Revolte in Columbien.

Newyork, 8. August. Aus der südamerikanischen Republik Columbien kommen Meldungen über neue kommunistische Unruhen. In einigen Staaten soll es zu ernsten Kämpfen zwischen demonstrierenden Kommunisten und der Polizei gekommen sein, so daß in einzelnen Fällen sogar Militär eingreifen mußte. Zehn Personen wurden getötet und viele verletzt. 130 Kommunisten wurden verhaftet. Die Situation soll sehr gefährlich sein, da ein Teil des Heeres den Gehorsam verweigert hat, und gegen die Kommunisten nicht kämpfen will.

Fern von Kowno . . .

O. E. **Kowno**, 8. August. Der ehemalige bereits vor einiger Zeit von seinem Posten zurückgetretene litauische Kriegsminister General Daukantas ist nach Brasilien abgereist. Nach seinem Rücktritt wurde Daukantas zum Mitglied des litauischen Staatsrats ernannt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 183.

Bromberg, Sonntag den 11. August 1929.

Pommerellen.

10. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 10. August, bis einschließlich Freitag, 16. August: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Prozeß Antkowiak und Genossen.** Am 16. Verhandlungstage hielten Staatsanwalt Dewiński sowie die Rechtsanwälte Rudka, Dr. Pehr und Dr. Sokulski ihre Anklage- bzw. Verteidigungsreden. Staatsanwalt Dewiński bezog sich in der Einleitung seines etwa einstündigen Plädoyers auf die Ausführungen seines Kollegen vom Vortage, der die rechtliche Seite der Anklage und Verhandlung bereits ausgiebig behandelt habe. Deshalb wolle er mehr das geistige Moment dieses immerhin sensationellen Prozesses ins Auge fassen, und zwar unter entsprechender Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse und der menschlichen Psyche. Sodann entwarf der Redner ein Bild von den einzelnen Angeklagten, kennzeichnete ihren moralischen Wert oder besser Unwert sowie das ganze Milieu, aus dem heraus die so ungewöhnlichen und raffinierten Verfehlungen entstanden, deren Ganzheit man eine Art Panama nennen könne, die in ihren Ausstrahlungen in weite Bürgerschaftskreise gewirkt habe. Besonderes Lob spendete der Anklageredner den Revisoren, die mit unendlicher Mühe und Sorgfalt ihrer schweren Aufgabe obgelegen haben. Das waren, so rief der Staatsanwalt, zu den Angeklagten direkt sich wendend, mit Emphase aus, nicht mit Finesse ausgeklügelte Mißbräuche, das waren vulgäre und gemeine Diebereien, die gerade auf diesen kleinen grünen Büchlein beruhten. Ihre (der Angeklagten) ganze Schuld ruhe in diesen Büchelchen und in denen, die im Magistratsofen in Flammen aufgingen. Zum Schluß seiner Darlegungen richtete der öffentliche Ankläger an das Tribunal folgende Worte: „So sieht also die nackte Wahrheit aus. Wo man es mit den Büchern, mit der Buchhaltung zu tun hat, da haben Sentiments keinen Zutritt. Möge der hohe Gerichtshof mit seinem Urteil den Beweis liefern, daß in Polen für Diebereien kein Platz ist, daß es hier nicht gestattet ist, den Groschen des Kaufmanns, des Handwerkers, des Arbeiters zu persönlichen Bereicherungszwecken zu mißbrauchen. Ich beantrage daher strenge Bestrafung der Schuldigen." Hierauf sprach in zweistündigen Ausführungen Rechtsanwalt Rudka für Antkowiak, ferner Dr. Pehr eine Stunde lang für Szczygieł. Als letzter Verteidiger plädierte Rechtsanwalt Dr. Sokulski in mehr als einstündiger Rede für Wojewoda. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung auf den nächsten Tag verlegt.

Zum Schlusse der Freitag-Verhandlung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Verkündigung des Urteils Dienstag vormittag erfolgen werde. *

× **Öffentliche Verpachtung. Das Staatliche Hochbauamt in Graudenz hat vier hölzerne Baracken (Evidenznummer 2058, 2059, 2060 und 2061), die sich auf dem Gebiet der Kaczkowski-Kasernen in Tusch (Tuszewo) bei Graudenz befinden, zu verpachten. Die Pachtdauer läuft von 1929—1934. Bewerbungen mit Angabe des Pachtzinses** für die einzelne Baracke sind in versiegelten Umschlägen bis zum 17. August d. J., 12 Uhr mittags, einzureichen. Nähere Angaben werden vom Verpachtungsamt während der Dienststunden erteilt. *

× **Zwei Badeunfälle mit Todesfolge** ereigneten sich am Donnerstag, diesem ungewöhnlich heißen Tage, und zwar in den späteren Nachmittagsstunden. Am jenseitigen Ufer der Weichsel, in der Nähe der großen Sandbank, badete das Ehepaar Szynkowski, wohnhaft Langestraße (Długa) 18. Plötzlich geriet der des Schwimmens unkundige Ehemann in Ertrinkungsgefahr. Seine Ehefrau Martha, eine Schwimmerin, sprang eiligst hinzu und vermochte den Gatten von der gefährlichen Stelle fortzubringen und damit zu retten, während die Retterin selbst — die näheren Umstände, unter denen das geschah, sind bisher nicht bekannt geworden — ihr Rettungswerk mit dem Tode durch Ertrinken hat bezahlen müssen. — Um die gleiche Zeit nahm, ebenfalls in der offenen Weichsel, und zwar in der Nähe des Schulzschen Hafens, der 18jährige Wiktor Gall ein Bad, das auch für ihn verhängnisvoll werden sollte, da er in einem kritischen Moment jäh versank und nicht wieder zum Vorschein kam. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind bisher noch nicht geborgen worden. *

× **Nächtlicher Einbruch.** Kürzlich wurden nachts aus der Köhnschen Restauration in unserem Nachbardorfe Dragaß (Dragasz) Schokolade, Zigarren und Zigaretten im Werte von ca. 150 Złoty entwendet. Der Polizei gelang es, der Täter bald nach der unerlaubten Visite zu ermitteln. *

Thorn (Toruń).

∓ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 10. August, abends 7 Uhr, bis Mittwoch, 14. August, morgens 9 Uhr, einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Fernsprecher 269. * *

* **Wiederum drei Opfer der Weichsel.** Gestern warden weist nach der Temperaturerhöhung der letzten Tage wieder einen regen Besuch auf. Leider wird vielen Leuten der Aufenthalt dadurch verleidet, daß des öfteren aus den Umkleidezellen Bekleidungsstücke und Wertsachen gestohlen werden. Ein Herr machte vor kurzem beim Wiederbetreten seiner Zelle die unliebsame Entdeckung, daß sich während seiner Abwesenheit ein „Liebhaber" für sein neues Oberhemd gefunden hatte. Der Täter hatte ihm dafür, um ihn nicht in Verlegenheit kommen zu lassen, in „großzügiger Weise" ein altes, schmutziges Hemde hinterlassen. Im Interesse des Publikums müßte daher für eine ausreichende Bewachung der Zellen gesorgt werden. * *

* **Wiederum drei Opfer der Weichsel.** Gestern wurde in der Nähe der Wiesenkämpen Kleidungsstücke eines Soldaten gefunden. Aus den darin vorgefundenen Dokumenten ging hervor, daß sie dem entlassenen Unteroffizier des hiesigen Flieger-Regiments Jan Tyszka gehören. Wahrscheinlich ist der T. beim Baden ertrunken. — Heute wurde in Górski aus der Weichsel die Leiche des neunjährigen Edmund Wasiak aus Thorn geborgen, der wahrscheinlich **gestern beim Baden in der Nähe der Bazarkämpen ertrunken ist.** Es ist eigenartig, daß trotz der großen Anzahl der dort Badenden niemand bemerkt hat, wie der Knabe ertrunken ist. — Am 8. d. M. in den Vormittagsstunden ist der Bäckerlehrling Jan Krasinki baden gegangen und nicht mehr zurückgekehrt. Wie sich herausstellte, begann er vor den Augen seiner Kollegen zu ertrinken, aber niemand wagte es, ihm Hilfe zu bringen. Der Ertrunkene war erst 19 Jahre alt und soll ein sehr fleißiger Mensch gewesen sein. * *

k **Aus dem Gerichtssaal.** Am 5. d. M. wurde vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts in Thorn gegen den Buchdrucker Bolesław Jurkiewicz aus Lodz und einen Władysław Stachurski aus Rubinkowo wegen Inumlaufsetzens falscher 20-Złoty-Banknoten bzw. Beihilfe verhandelt. J. fuhr, nachdem er sich mit einer größeren Anzahl dieser Falsifikate versehen hatte, nach Thorn und machte hier die Bekanntschaft des St. Die beiden machten nun in Gemeinschaft einer dritten Person, die bisher noch nicht gefaßt werden konnte, den Versuch, die falschen Banknoten an den Mann zu bringen. Da dieses Falschgeld aber sehr schlecht ausgeführt war und sofort Verdacht erregte, konnte J. bald darauf verhaftet werden. J. erklärte, daß er die Banknoten von einem Juden im Eisenbahnzuge gewonnen hätte. Die Gerichtsverhandlung ergab jedoch die Schuld des Angeklagten und er wurde deshalb zu zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Sein Komplice Stachurski dagegen erhielt wegen Beihilfe sechs Monate Gefängnis. * *

* **Großer Diebstahlsprozeß.** Am Montag begann vor der Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts der Prozeß gegen die des systematischen Diebstahls im Laden des Kaufmanns Hamerski in Thorn Angeklagten. Der Prozeß hat nach drei Tagen am Donnerstag mit der Verurteilung der Hälfte der Angeklagten sein Ende erreicht. Auf der Anklagebank saßen 16 Personen beiderlei Geschlechts, hauptsächlich Angestellte des Hamerski, die angeklagt waren, in den Jahren 1928 und 1929 während ihrer Tätigkeit in dem Laden des Kaufmanns Hamerski als Handlungsgehilfen systematisch jeder auf eigene Faust Ware aus dem Laden geschafft zu haben, wodurch sie ihren Brotgeber um einige 10 000 Złoty schädigten. Die Hälfte der Angeklagten ist beschuldigt, die gestohlenen Sachen gekauft zu haben. Die Angeklagten entschuldigen sich zum Teil damit, daß sie sehr schlecht bezahlt wären und nur Gehälter zwischen 15 und 70 Złoty monatlich bekommen hätten. Sie hätten die Diebstähle begangen, hauptsächlich um sich kleiden zu können. Hamerski berechnet seinen Schaden auf 25 000 Złoty. Das Gericht hat nach dreitägigen Verhandlungen in seinem Urteil am Donnerstag 6 Angeklagte des systematischen Diebstahls für schuldig erklärt und sie zu 5 bis 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Einige erhielten Strafaufschub auf 3 Jahre. **Außerdem erhielt ein Hehler 14 Tage und eine Hehlerin 7 Tage Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.** * *

v **Zusammenstoß.** Am Freitag vormittag stießen an der Ecke Breitestraße und Brückenstraße zwei Autodroschken zusammen. Da der Zusammenprall infolge der verminderten Geschwindigkeit nicht allzu heftig war, so trugen die beiden Fahrzeuge nur geringfügige Beschädigungen davon. * *

v **Unglücksfall?** Der zehnjährige Edmund Waszak, wohnhaft Altstädtischer Markt 14, ist von seinem letzten Ausgang nicht nach Hause zurückgekehrt. Da man seinen

Anzug in den Sträuchern der Bazarkämpe gefunden hat, so ist wohl anzunehmen, daß er bei einem Freibad in der offenen Weichsel ertrunken ist. * *

v **In selbstmörderischer Absicht** hat die 27jährige Helena Früszakówna aus Inowrocław im Gasthaus „Blaue Schürze" Kresol zu sich genommen. Der sofort benachrichtigte Rettungswagen der Feuerwehr brachte sie nach dem städtischen Krankenhause. * *

v **Der Polizeibericht** vom 9. August verzeichnet die Festnahme einer Person wegen Diebstahls, einer Person wegen Betruges und einer Person wegen Trunkenheit. Außerdem wurden sechs Protokolle wegen Übertretung der Polizeivorschriften aufgenommen. * *

= **Aus dem Kreise Thorn,** 8. August. Einen schnellen Tod fand die Besitzerfrau Bock in Rentschkau (Rzęczkowo). Beim Aussteigen aus einem Autobus glitt sie aus und hatte sich eine Zerreißung des Bauchnetzes zugezogen, an der sie trotz ärztlicher Hilfe am dritten Tage nach dem Unfall starb. Die in dem Hause des Ehemanns infolge des Trauerfalls herrschende Verwirrung hat sich dann eine mit den Verhältnissen vertraute Person zunutze gemacht und aus einem verschlossenen Behälter 400 Złoty in bar gestohlen. Hoffentlich gelingt die Ergreifung dieses schamlosen Diebes.

* **Dirschau** (Tczew), 9. August. Auf den Hochspannungsmast geklettert und getötet. Der siebenjährige Edmund Krzeminski, Sohn eines hiesigen Beamten des Wasserbauamtes, verbrachte seine Schulferien bei Verwandten in Klein-Schlanz. Gestern nachmittag kletterte er beim Spielen, von Erwachsenen unbemerkt, auf den Mast der Hochspannungsleitung und erhielt durch den Starkstrom einen schweren Schlag. Der Arzt Dr. Kolbe aus Klein-Schlanz leistete dem Schwerverbrannten die erste Hilfe und ordnete die Überführung ins hiesige St. Vinzenz-Spital an. Dort ist der Knabe heute vormittag seinen Verletzungen erlegen.

* **Gdingen** (Gdynia), 9. August. Von einem Auto überfahren wurde hier die siebenjährige Tochter des Paul Mindykowski. Das Auto brachte sie sofort zu dem Arzt Dr. Oehlrich, wo sie den erlittenen schweren Verletzungen erlag. Der Chauffeur wurde zwecks Aufklärung des Unfalls in Polizeihaft behalten.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 8. August. Der Vieh- und Pferdemarkt stand heute unter dem Eindruck einer recht offensichtlichen Geldkalamität. Verkäufe waren überaus selten. Es wurden keine „wie früher üblich", von Hand zu Hand gehende Geschäfte getätigt. Pferde waren etwa 60 Stück da, zum Teil ganz gutes Material. Die Preise bewegten sich für Arbeitspferde zwischen 400 und 600 Złoty.

* **Stargard** (Starogard), 9. August. Ein Kind durch eine zusammenstürzende Wand erschlagen. Gestern um 11 Uhr vormittags stürzte beim Abbruch eines

Thorn.

Graudenz.

Herrn Osinski gehörenden Schuppens in der ulica Browarowa eine Außenwand des Schuppens auf die Straße und begrub unter ihren Schuttmassen den siebenjährigen Sohn Paul des Arbeiters Ignatz Lang, Podgorna 5. Der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Held leistete dem schwerverletzten Kinde die erste Hilfe und sorgte für sofortige Überführung in das Elisabethkrankenhaus. Dort ist der Knabe wenige Minuten nach der Einlieferung verstorben. — Brandschaden. In der vergangen Nacht brannten zwei große mit Getreide gefüllte Scheunen und der Viehstall des Landwirts A. Zielinski in Rosental nieder. Das tote und lebende Inventar fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt 70 000 Złoty, davon sind nur 23 000 Złoty durch Versicherung gedeckt.

a. **Schwetz** (Świecie), 9. August. Infolge der heißen Tage in dieser Woche ist das Getreide schnell getrocknet und ist schon eine Menge abgefahren. An einzelnen Stellen ist man schon mit dem Pflügen des Stoppelfeldes beschäftigt, auch schon beim Ausdrusch des frischen Getreides.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 8. August. Am gestrigen Mittwoch ereignete sich im nahen Orte Rosmin, Kr. Wirsitz, bei dem Besitzer Bigalke ein schweres Unglück. Der mit dem Abladen von Getreide beschäftigte 18jährige Sohn des B. stürzte vom Taß auf eine hochstehende Heugabel, die ihm in den Unterleib drang, wobei die Zinken im Leibe durch den Aufprall gekrümmt wurden. Der Verunglückte wurde sofort nach dem hiesigen Johanniter-Kreiskrankenhaus gebracht, wo er mit dem Tode ringt. — Der am gestrigen Donnerstag abgehaltene Wochenmarkt konnte bei günstigem Wetter einen regen Verkehr aufweisen. Für Butter zahlte man 2,00 bis 2,70 Złoty, die Mandel Eier kostete 2,30—2,90 Złoty. Auf dem reichbeschickten Gemüsemarkte zahlte man für Kohl, je nach Größe des Kopfes 0,50—1,00, Mohrrüben 0,15, Rettig 0,10 pro Bund, Tomaten wurden pro Pfund mit 1,60—2,00 bezahlt. Der Preis für frische Kartoffeln fiel auf 4—6 Złoty pro Zentner. Auf dem Schweinemarkte war der Verkehr nur schwach. Der Preis für ein Paar Ferkel schwankte zwischen 75 und 90 Złoty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 9. August. Auf dem letzten nur schwach besuchten Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 1,70—2,80, Eier 2,50—2,70, Weißkohl 0,80—1,20, Blumenkohl 0,50—1,50, Gurken 0,40—0,75, Salzgurken 0,40 (Stück), Kohlrabi 0,25, Mohrrüben 0,20—0,30, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10, Schoten 0,25, Bohnen 0,20, Tomaten 1,50, Blaubeeren 0,60, Himbeeren 1,20, Johannisbeeren 0,40, Sauerkirschen 1,00, Quarkkäse 0,30, Sahnenkäse 0,70. Die Gärtenstände boten viele Schnittblumen an, die gern und vielfach gekauft wurden. Das Kartoffelangebot war gering, man forderte 3—3,50 für junge Rosenkartoffeln. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 1,50, Schleie 1,40, kleine Plötze 0,60, Karauschen 1,20, Krebse 2,50 (Mandel). Auf dem Schweinemarkt kosteten Absatzferkel bei äußerst geringer Zufuhr 100 Złoty, ältere Tiere 120—125 Złoty. Der Handel verlief schleppend. — Die Schweinepest ist seit einiger Zeit in verschiedenen größeren und kleineren Gutswirtschaften unseres Kreises ausgebrochen, was seitens des hiesigen Kreistierarztes amtlich festgestellt ist. In manchen Wirtschaften ist dadurch der gesamte Schweinebestand gefährdet und zum Teil auch eingegangen. Die an dieser unheilbaren Seuche erkrankten Tiere müssen sofort der Abdeckerei überwiesen werden, so daß deren Besitzer großen Schaden erleiden. *

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 9. August. Reiche Diebesbeute bei einem Einbruch. Vorgestern abend wurde die Polizei von einem großen Diebstahl, der im Hause Wschodnia-Straße 43 verübt wurde, in Kenntnis gesetzt. In der zweiten Etage des genannten Hauses wohnt die Familie des Kaufmanns Szymon Dlugonog, die gegenwärtig in der Sommerfrische weilt. Man drang vermittels Nachschlüsseln in die Wohnung ein und raubte eine Kassette, in der sich 12 000 Złoty in barem Gelde sowie Wechsel über die Summe von 14 000 Złoty befanden. Garderoben und andere wertvolle Gegenstände ließen die Räuber unberührt.

* **Petrikau** (Piotrków), 9, August. 5 Gehöfte eingeäschert. Im Dorfe Niedyszyna Stara, Gemeinde Belchatow bei Petrikau, brach Feuer aus. Fünf Anwesen von Landwirten wurden vollständig eingeäschert. Während der Löscharbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute Brandwunden. Der Schaden und die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Kalisch**, 9. August. Warum werden solche Hyänen nicht gehenkt? Ein scheußliches Verbrechen beging eine gewisse Marjanna Bialek in Kalisch an ihrem zweijährigen Töchterchen, indem sie dem Kinde wegen Zerschlagens eines Glases so schwere Verletzungen beibrachte, daß es nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Kind ist im Krankenhause infolge Platzens der Bauchdecke unter großen Qualen gestorben. Charakteristisch ist hierbei, daß das Kind, das seit seiner Geburt von der Mutter mißhandelt wurde, beim Verscheiden nach dieser fragte.

* **Lemberg** (Lwów), 9. August. Schwere Unwetterschäden. Ostgalizien wurde vorgestern nachmittag von einem großen Unwetter heimgesucht. Das Gewitter, dem ein großer Regenguß folgte, richtete großen Schaden an. Viele Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. Stanislau war überschwemmt. An vielen Stellen der Straße erreichte der Wasserstand einen Meter. Viele Wohnungen stehen unter Wasser. Der Wasserstand der Bystrzyca und Solotwinka ist um 3½ Meter gestiegen. Der Wasserstand der Bystrzyca steigt weiter. Der Kreis Bubrka wurde von einem Wolkenbrüch heimgesucht. Etwa 1300 Morgen Land stehen unter Wasser. Dem Wolkenbruch folgte ein heftiger Sturm, der in der Gemeinde Sokoluwka sämtliche Bäume entwurzelte. Ebenso wurde auch Czortków überschwemmt, wobei das Wasser in zahlreiche Wohnungen eindrang. In der Gemeinde Kuwaluwka, Kreis Buczacz, vernichtete der Hagel etwa 400 Morgen Getreidefelder. Im Kreise Trembowla wurden während des Gewitters 6 Personen durch Blitzschlag getötet. In diesem Kreise wurde die Ernte einiger hundert Morgen Feld vernichtet.

Freie Stadt Danzig.

* **Straßenbahn-Zusammenstoß.** Auf der Zoppoter Straße in Oliva ereignete sich am Donnerstag abend ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen der Linie Oliva—Glettkau, und zwar stieß dort ein aus Oliva kommender Wagen, der infolge eines Versehens des Personals 15 Minuten zu früh abgefahren war, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen zusammen. Die Fahrgäste wurden durch den heftigen Zusammenstoß in großen Schrecken versetzt und zum großen Teil verletzt. Insgesamt trugen nicht weniger als 17 Personen Verletzungen davon, die glücklicherweise zumeist leichter Natur waren. †

* **Tödlicher Unfall.** Am Donnerstag vormittag ereignete sich in der Halben Allee ein schwerer Unfall. Der Wohlfahrtspfleger Bernhard Weichert befand sich beim Überschreiten des Fahrdamms an der Opitzstraße in der Mitte des Schienenstranges der Straßenbahn, als er bemerkte, daß kurz vor ihm ein Straßenbahnzug in der Richtung Langfuhr angefahren kam. Weichert wollte noch schnell zurück, wurde jedoch von der Straßenbahn gestreift und erhielt einen Schlag gegen den Kopf. Er geriet ins Taumeln, wurde noch einmal von der Straßenbahn getroffen und zu Boden geworfen. Eine Autotaxe brachte den Bewußtlosen in das Krankenhaus, wo sich sein Zustand als sehr ernst herausstellte. Nach einer Operation ist Weichert seinen Verletzungen erlegen. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 9. August. Durch Unvorsichtigkeit mit der Schußwaffe getötet. Der 16jährige Handelsschüler Heinz Petznick weilte mit einem anderen Jungsturmkameraden in der Wohnung eines Gruppenführers, des 19jährigen Obersekundaners Hinz. Im Verlaufe des Zusammenseins holte Hinz eine Schußwaffe hervor, die er von seinem Onkel in Ostpreußen mitgebracht hatte, und wollte den beiden Kameraden die Handhabe der Waffe erklären. Plötzlich ging ein Schuß los und traf den in der Nähe sitzenden Petznik in die Brust, und zwar direkt ins Herz. Der Getroffene sank sofort leblos zu Boden. Hinz verlor vollkommen die Fassung und versuchte sich sofort zu erschießen, konnte jedoch durch energisches Eingreifen des anderen Kameraden daran verhindert werden.

* **Schneidemühl**, 9. August. Der wegen des Raubmordes bei Schneidemühl verhaftete Händler Baginski wird stark verdächtigt, auch an anderen Schwerverbrechen in Ostpreußen beteiligt gewesen zu sein. Die Untersuchung, inwieweit dieser Verdacht zu Recht besteht, ist sofort aufgenommen worden und hat bereits einige bemerkenswerte Ergebnisse gehabt. Die Polizei mutmaßte, Baginski trage die Schuld an dem noch unaufgeklärten Tode des Holzhändlers Paul Kuchenbäcker aus Hohenstein, der im September 1921 tot aufgefunden wurde. Dieser Fall hat auch schon die Gerichte beschäftigt. Zwei Brüder, der Kaufmann Otto Kung und der Landwirt Paul Kung, hatten sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht und wurden damals vor Gericht gestellt. Beide wurden zum Tode verurteilt, später aber begnadigt. Fünf Jahre später wurde ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt, doch gelang es nicht, die Unschuld der Brüder einwandfrei festzustellen, so daß die Eröffnung des Verfahrens abgelehnt wurde. Die Gebrüder Kung, die sich im Zuchthaus die ganze Zeit einwandfrei geführt haben, haben einen Detektiv aus Allenstein mit Nachforschungen beauftragt. Er hat das von ihm gesammelte Material bereits einem Berliner Rechtsanwalt zugeleitet. Man hofft, daß den Brüdern Kung eine einjährige Urlaubszeit bewilligt werden wird, während der sie selbst auch Nachforschungen zur Feststellung ihrer Unschuld betreiben können. Es wird das um so mehr angestrebt, als, wie gesagt, neuerdings Baginski der Tat verdächtig erscheint. — Immer noch nicht verstummt sind auch die Gerüchte, die sich an den Tod seiner Schwiegereltern, des Ehepaares Elmers, knüpfen, die im Jahre 1917 unerwartet schnell und kurz nacheinander starben. Der Arzt, der den Schwiegervater seinerzeit behandelte, soll jetzt gehört werden, um über etwaige Beobachtungen an dem Kranken seine Aussage zu machen. Trotz der inzwischen verstrichenen Jahre wird wahrscheinlich die Exhumierung der Leichen beantragt werden, um sie auf Spuren starker Gifte wie Sublimat, Arsenik oder Zyankali zu untersuchen. Das endgültige Ergebnis der Untersuchungen, die noch weitergeführt werden, ist erst in einiger Zeit zu erwarten. Es wird alles daran gesetzt werden, um die Leute, die sich jener Vorfälle erinnern, heranzuholen und sie über ihre Beobachtungen zu befragen.

Gewohnheitsmäßige Saisonarbeiter.

Auf dem vor kurzem in Warschau abgehaltenen Kongreß der Auslandspolen wurde u. a. auch eine Entschließung über die Saison-Auswanderung angenommen. Der Kongreß gab darin dem Wunsche Ausdruck, daß das Mutterland finanziell und in organisatorischer Hinsicht die Saisonauswanderer unterstütze, um dem Prozeß entgegenzuwirken, daß ein sozial benachteiligter Typ eines gewohnheitsmäßigen Saisonarbeiters geschaffen wird. Besonders soll den Saison-Emigranten darin geholfen werden, daß sie ihre Ersparnisse in die Heimat senden können, die dann zweckmäßig angelegt werden sollen.

Zu dieser Forderung des Knogresses macht das in Allenstein erscheinende Organ der polnischen Minderheit Deutschlands die „Gazeta Olsztyńska“ folgende Bemerkungen: Wenn es im Lande keine Arbeit gibt und man tatsächlich nach dem Auslande reisen muß, so muß man sich stets darüber klar sein, daß dies eine traurige Notwendigkeit ist. Indessen gibt es Leute, die jedes Jahr zu Landarbeiten nach Deutschland fahren und durch ihre Arbeit den Wohlstand des fremden Volkes vermehren möchten. Solche Leute erwarten den Frühling wie eine Erlösung, und wie Wandervögel bereiten sie sich für den Flug vor, sofern es ihnen nur gelingt, Arbeit zu erhalten. Sie quälen sich die ganze Sommer-Saison ab, verlassen Deutschland mit Bedauern, bringen die vier Wintermonate in ihrem Lande zu und verzehren alle mitgebrachten Ersparnisse, um im Frühjahr wieder zu reisen und sich auf anderen Höfen herumzutreiben. Die Auswanderung wird ihnen gewissermaßen zur Gewohnheit wie dem Säufer der Schnaps zur Gewohnheit wird, und sie verstehen ihr Leben nicht anders, verstehen sich nicht anders einzurichten. Solche Leute leben von Jahr zu Jahr ohne jegliche Hoffnung, daß ihr Los eine Besserung erfährt. Doch jeder Pole müßte seine Abreise zu Saisonarbeiten nach Deutschland nur als notwendiges und vorübergehendes Übel betrachten, dem sobald als möglich ein Ende bereitet werden muß. Spart also jeden Groschen, gebet nichts unnötig aus und sendet eure Ersparnisse in die Heimat. Auf diese Weise werdet ihr euch ein besseres Morgen bereiten. Auf diese Weise wird der heute so häufige Typ des gewohnheitsmäßigen Saisonarbeiters verschwinden, und zu Landarbeiten werden vorübergehend nur diejenigen nach Deutschland reisen, die die dringende Notwendigkeit dazu zwingt. Die andern aber werden in ihrem Lande bleiben.

Jüdische Regimenter in Rußland

als Schutz gegen antisemitische Ausschreitungen innerhalb der Roten Armee.

Riga, 8. August. Das Oberkommando der Roten Armee ist gegenwärtig mit einem Projekt beschäftigt, nach welchem Formationen gebildet werden sollen, die sich ausschließlich aus Juden rekrutieren. Der Grund hierfür sind **die sich mehrenden antisemitischen Exzesse**, die besonders in den in der Sowjet-Ukraine stationierten Abteilungen der Roten Armee einen beängstigenden Umfang angenommen haben. In einem Infanterie-Regiment, das in Ananjew im Cherson-Gebiet stationiert ist, wurde eine antisemitische Gruppe aufgedeckt, an deren Spitze ein roter Offizier stand. In einer Versammlung erklärte er den Soldaten, daß er die Juden heute ebenso massakrieren werde, wie er sie zu zaristischen Zeiten massakriert habe. In einem Infanterie-Regiment, das in Teraspol in Garnison steht, wurden im Laufe der letzten Monate 22 jüdische Soldaten schwer mißhandelt. In Charkow kommen fast täglich Ausschreitungen vor, von denen jüdische Soldaten betroffen werden. Die Kommandeure der Roten Armee dulden die antisemitischen Exzesse, die Schuldigen werden nicht bestraft, denn die Strafen könnten Massenproteste der Soldaten zur Folge haben.

Verschenkte Möbel.

Verschwundene Einrichtungsgegenstände der Lemberger Krankenkasse werden wiedergefunden.

Aus Lemberg wird gemeldet: In der hiesigen Krankenkasse wurde das Fehlen von verschiedenen Einrichtungsstücken, besonders von Schränken, Schreibtischen, Sesseln usw., die im Besitze der Institution waren, festgestellt. Infolgedessen wandte sich die Verwaltung der Krankenkasse an die Polizeibehörden mit dem Ersuchen um Einleitung einer Untersuchung. Die von der Polizei vorgenommenen Revisionen, u. a. im Redaktionslokale des Organs der P. P. S., des „Dziennik Ludowy“ hatten einen überraschenden Erfolg; denn es wurden in den Redaktionsräumen verschiedene Möbelstücke gefunden, die der Lemberger Krankenkasse gehörten. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Direktor der Krankenkasse Jan Szczyrek verschiedene Einrichtungsstücke als defekt und nicht mehr brauchbar aus dem Vermögensinventar der Kasse streichen ließ und sie der Redaktion des „Dziennik Ludowy“ schenkte oder zum Gebrauche überließ. Die Polizeikommission hat festgestellt, daß alle diese angeblich defekten Gegenstände in gutem Zustande und vollständig gebrauchsfähig waren . Die beanstandeten Möbelstücke wurden mit Amtssiegeln belegt; außerdem wurde eine Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet.

Eine königliche Ehrung.

Die jetzt dänische Stadt Hadersleben erlebte kürzlich das ungewohnte Schauspiel, daß sich Vertreter der deutschen Minderheit zum ersten Mal nach der Teilung Schleswigs an dem festlichen Empfang König Christians offiziell beteiligten. Grund für dieses Verhalten bot, wie sich erst jetzt herausstellte, eine ebenso ritterliche wie pietätvolle Handlung des Königs während seines letzten Aufenthalts in Hadersleben. Der König besuchte damals den städtischen Friedhof und legte am Denkstein der im Weltkriege — meist freiwillig auf Seiten der Entente — gefallenen Dänen einen Strauß Rosen nieder. Anschließend besichtigte er auch das deutsche Kriegerdenkmal, und da er es schlicht, würdig, aber ohne jeglichen Blumenschmuck vorfand, kehrte er, ohne ein Wort zu verlieren, um, entnahm seinem am dänischen Denkmal niedergelegten Strauß die Hälfte der Blumen und schmückte mit ihnen achtungsvoll das deutsche Ehrenmal. Es war dies mehr als eine bloße Höflichkeitsgeste, und so versteht man auch das Verhalten der deutschen Minderheitsvertreter, die gewiß nicht auf Rosen gebettet sind, aber die ritterliche Gesinnung des Königs ihres Wirtsvolkes zu schätzen und sie trotz aller politischen Zwistigkeiten auch zu würdigen wissen.

Wäre in Polen eine solche königliche Geste gegenüber den Deutschen denkbar? Wir gehen in Bromberg mit einiger Bewegung an den Eingangssäulen der gotischen Klarissinnen-Kirche vorüber, die aus den Trümmern eines deutschen Kriegerdenkmals geformt wurde.

Der mißlungene Staatsstreich in Rumänien

Bukarest, 8. August. (PAT.) Die Untersuchung über den kürzlich hier beabsichtigten jedoch noch rechtzeitig aufgedeckten Staatsstreich ist nunmehr beendet worden. Insgesamt sind in dieser Affäre 42 Personen verwickelt, darunter vier aktive Offiziere niedrigerer Grade. Der ehemalige Oberst Stoica sowie drei andere Führer der Verschwörung stehen unter der Anklage, Militärpersonen zum Ungehorsam verleitet zu haben. Die übrigen 38 Angeklagten sollen sich der Verschwörung gegen die Staatsstruktur schuldig gemacht haben, und vier Offiziere sowie einige Unteroffiziere werden sich wegen Bruchs des Diensteides zu verantworeten haben.

Die Ermittelungen haben zur Aufdeckung der Einzelheiten der Aktion geführt, die von den Verschwörern beabsichtigt war. Wie es sich herausstellt, wollten sie trotz ihrer geringen Zahl eine Reihe von öffentlichen Gebäuden in Besitz nehmen, und die Mitglieder der Regierung sowie einige Politiker verhaften. Um die Faszisten nachzuahmen, hatten sie sich sogar mit schwarzen Hemden versehen, die sie während ihrer nächtlichen Versammlungen trugen. Der Prozeß findet am 2. September vor dem Kriegsgericht in Bukarest statt. Bis zu dieser Zeit bleiben die Angeklagten in Untersuchungshaft.

Die Prohibition in Polen.

Das ukrainische Beispiel in Ostgalizien.

Die von Pruszkow eingeleitete Aktion zur Trockenlegung Polens, die dadurch erreicht werden soll, daß die Einwohner der einzelnen Gemeinden das Verbot des Verkaufs und des Ausschanks von Alkohol beschließen, hat sich auch auf andere Gemeinden erstreckt. Nach amtlichen Angaben wurden seit dem 1. Januar d. J. derartige Abstimmungen in 272 Gemeinden durchgeführt. In 165 Gemeinden sprach sich die Mehrzahl der Stimmberechtigten für das Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke aus, und in nur 43 Gemeinden wurde die Prohibition abgelehnt. In 64 Gemeinden ist die Aktion noch im Gange. Die meisten Abstimmungen fanden in Ostgalizien statt. In der Wojewodschaft Lemberg beschlossen 108 Gemeinden das Verbot; 65 Gemeinden lehnten es ab. In der Wojewodschaft Stanislau kam es in 38 Gemeinden durch, in 5 Gemeinden dagegen nicht. In der Wojewodschaft Krakau wurde das Verbot in 7 Gemeinden beschlossen, 1 Gemeinde lehnte es ab. In der Wojewodschaft Tarnopol gibt es 4 trocken gelegte Gemeinden, in 3 Gemeinden fand das Verbot keine Mehrheit. In der Wojewodschaft Pommerellen sprachen sich 4 Gemeinden für und 4 Gemeinden gegen das Verbot aus. In der Wojewodschaft Kielce 2 für und 1 gegen die Prohibition. Die Wojewodschaft Bialystok hat nur eine einzige trocken gelegte Gemeinde.

Australische Bischöfe gegen die Prohibition.

In einer der letzten Nummern des „Osservatore Romano", des halboffiziösen Organs der päpstlichen Kurie, ist eine bezeichnende Erklärung des apostolischen Delegierten in Australien und der Erzbischöfe von Sidney, Wellington, Melbourne, Brisbane, Hobart und Adelaide enthalten, in der sie sich gegen die Propaganda für die Prohibition aussprechen. Die Bischöfe von Australien und Neuseeland warnen ihre Diözesanen, im Kampf gegen den Alkoloismus übertriebene Mittel anzuwenden, unter Hinweis auf die ungünstigen Folgen der sehr harten Prohibitionsbestimmungen in den Vereinigten Staaten. (Die Prohibition in den Vereinigten Staaten hat im Endresultat überaus segensreich gewirkt. Die Arbeiterschaft ist durch den Zwang zur Enthaltsamkeit zu Wohlstand gekommen. Die ungünstigen Folgen (Schmuggel u. s. w.), die zweifellos vorhanden sind, berühren nur die Stände mit höherem Einkommen. D. R.)

„Wir Bischöfe", so heißt es in der Erklärung, „halten es für unsere Pflicht, jede Initiative zu unterstützen, die auf die Bekämpfung des Alkoholgenusses im Lande und auf die Verbreitung der Enthaltsamkeit unter dem Volke abzielt. Wir stehen aber nicht auf der Seite derjenigen, die gegen den Alkohol kämpfen, indem sie auf gesetzlichem Wege den Handel mit Alkohol einschränken möchten oder die keinen Unterschied zwischen dem mäßigen und unmäßigen Genuß von alkoholischen Getränken machen, die schon den Genuß dieser Getränke selbst als verderblich ansehen und Leuten die Bezeichnung „Säufer" beilegen, welche die Getränke mäßig genießen. Sie gehen dabei von irrigen Voraussetzungen aus und können dadurch eine dauernde Besserung nicht erreichen. Mit übertriebenen Anschuldigungen und zynischen Worten ist eine gute Wirkung auch unmöglich. Wollte man die Einführung der Prohibition in Anbetracht des zu häufigen Mißbrauchs bei dem Genuß alkoholischer Getränke fordern, so müßte man konsequenter Weise auch das Verbot vieler anderer Dinge fordern, da auch dort häufig Mißbräuche vorkommen, wie es z. B. mit der Presse, mit dem Theater, mit dem Kino u. s. w. geschieht, doch dies würde der Vernunft widersprechen.

Christlichsoziale Sammlung

Erste Reichstagung in Bielefeld.

Am 4. August fand in Bielefeld die erste Reichstagung der Christlichsozialen Reichsvereinigung statt. Zahlreicher Besuch aus den verschiedensten Teilen des Reiches zeigte, wie sehr diese neue Zusammenfassung der Christlichsozialen, die parteipolitisch einen Teil der Deutschnationalen Volkspartei bilden, nach dem Kriege aber nicht mehr organisiert waren, an Boden gewonnen hat. Das erste Jahr ist, wie die Tagung zeigte, sehr erfolgreich gewesen. In Bielefeld wurde die Führerschaft der Christlichsozialen Reichsvereinigung neu gewählt. Zum neuen Vorstand gehören Prof. Pastor Veidt aus Frankfurt als erster Vorsitzender, dann Dr. Dähnhardt-Berlin, Gewerkschaftssekretär Karl Dudey-Duisburg, Reichstagsabgeordneter D. Mumm, Reichstagsabgeordneter Arbeitersekretär Hülser und Landtagsabgeordneter Meyer.

Der Hauptgeschäftsführer der Fichte-Gesellschaft Dr. Dähnhardt-Spandau sprach auf der Tagung über den christlichsozialen Gedanken als Voraussetzung zu innerer Volkseinheit und äußerer Freiheit. Er forderte, daß die Politik der Gegenwart aus der Erstarrung herausgeführt werde. Unter gewisser Kritik an den rechtsstehenden Parteien verlangte er ernsthaftes Anknüpfen an das alte Erbe, wobei er betonte, daß darunter nicht etwa die Verwirklichung reaktionärer Ideen verstanden werden dürfe. Vor allen Dingen müsse mit der Leichtfertigkeit und Sittenlosigkeit Schluß gemacht werden, die vom Auslande hereingetragen würden. Abg. Hülser sah das Entscheidende darin, in dieser Zeit der Not dem deutschen Volke zur inneren Erneuerung zu verhelfen. Die evangelische Kirche müsse mehr und mehr zu einer Volkskirche werden, wenn sie nicht unter die Räder kommen wolle.

In der späteren Aussprache kamen zwei gegensätzliche Auffassungen zur Geltung. Während Graf Baudissin-Bethel die Bildung einer Christlichsozialen Partei und die Loslösung der augenblicklichen Führer der Reichsvereinigung von den Deutschnationalen verlangte, hoben die Abgeordneten Mumm, Pastor Kliesch und Lambach hervor, daß die Zeit zur Gründung einer eigenen Partei noch nicht da sei.

* **Der deutsche Erfinder Auer †.** Auf seinem Schloß in Welsbach starb am vergangenen Sonntag der Erfinder des Gasglühlichts, Karl Freiherr Auer von Welsbach, im 72. Lebensjahre. Karl Freiherr v. Welsbach wurde am 1. September 1858 in Wien als der Sohn des Hofrats Alois Auer v. Welsbach, der die erste Rotationsmaschine konstruierte, geboren. Er studierte an den Universitäten Heidelberg und Wien, u. a. auch unter Robert Bunsen. Auer machte im Jahre 1885 die Erfindung, die seinen Namen in der ganzen Welt verbreitete, das Auer-Glühlicht. 1898 konstruierte er die erste Metallfadenlampe, die sogenannte Osmium-Lampe. Fünf Jahre später gelang ihm die Herstellung von Pyrophoren-Legierung (Auer-Metall). Aus seinen Untersuchungen auf dem Gebiet der seltenen Erden ergaben sich äußerst wichtige Fortschritte in der Glasindustrie, insonderheit für die bis dahin nur sehr unvollkommen mögliche Färbung der Gläser.

Karl Freiher Auer v. Welsbach war Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften und Ehrendoktor der Technischen Hochschulen in Wien, Karlsruhe und Graz.

„Staatsstreich" in der afghanischen Gesandtschaft in Angora.

London, 8. August. „Daily Mail" meldet aus Konstantinopel, daß in der afghanischen Gesandtschaft in Angora ein „Staatsstreich" verübt wurde. Als der afghanische Botschafter, der Aman Ullah die Treue hält, sich für eine kurze Zeit aus Angora nach Konstantinopel begeben hatte, bekannte sich der erste Gesandtschaftssekretär zum Emir Habib Ullah, als dem rechtmäßigen König von Afghanistan und entfernte die Porträts des Königs Aman Ullah und seiner Gemahlin aus den Gemächern der Gesandtschaft. Auch der Sohn des Botschafters wurde aus dem Gebäude der Gesandtschaft hinausgewiesen. Der Botschafter, der von diesem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde, erkannte den „Staatsstreich" nicht an und amtiert weiter.

Der nunmehr heimatlose König Aman Ullah und seine Gemahlin werden am 15. August in Konstantinopel erwartet. Den Winter will Aman Ullah in Angora zubringen.

Russisches Studentenelend im Sowjetstaat.

Von Staatsrat a. D. Joh. von Eckardt-Riga.

Die in Moskau erscheinende radikal-bolschewistische Monatsschrift „Oktober" bringt die nachstehend im Auszuge behandelten Schilderungen des russischen Studentenlebens. Von beabsichtigtem Pessimismus kann in einem Journal nicht die Rede sein, das seine Kollegen, wie beispielsweise die Monatshefte der „Roten Nacht" oder „Die Neue Welt", als rückständig und politisch unzuverlässig bezeichnet. Diese Auszüge sind dem Tagebuch einer Studentin entnommen, die Selbsterlebtes schildert. Ihre Wahrhaftigkeit kann kaum angezweifelt werden.

Die russische Studentenschaft hatte auch früher, in den letzten Jahrzehnten der Zarenherrschaft, durch erbarmungslose politische Verfolgungen und bitterste Armut schwer zu leiden. Die Wortführer der Revolution versprachen ihnen nicht nur volle akademische Freiheit, sondern auch weitgehende materielle Versorgung im republikanischen Zukunftsstaate. Jetzt aber sind die Studenten im nunmehr verwirklichten „roten Paradiese" zu Bettlern geworden, denen täglich der Hungertod droht, da alle Staatsmittel von den Machthabern und für Agitationszwecke in Anspruch genommen werden. —

Es sei gestattet, die Beteiligte selbst reden zu lassen, nämlich die Studentin Nadja Aswolinskaja, die folgende Szene schildert:

„Komm' mir nicht in die Nähe", sagte Kolja Gawrilow, als ich mich — wie gewöhnlich — im Kolleg neben ihn setzen wollte.

„Warum nicht, warum denn heute so ungnädig?"

„Sieh' mich nur an . . . oder schau' auf meine Füße!"

Das tat ich und bemerkte, daß von ihm Wasser niederströmte und nach allen Seiten kleine Bäche flossen. Man konnte glauben, daß er direkt aus der Newa käme. Ich berührte mit den Fingern seinen dicken Filzrock, aus dessen Ellbogen der nackte Arm herausragte —ein Hemd besaß Kolja nicht —, ein Wasserstrahl quoll mir entgegen.

„Wo bist du so durchnäßt worden, Kolja?"

„In meinem Nachtquartier, wo das Wasser durchs Dach fließt", antwortete Kolja sehr ruhig.

Es kam mir doch etwas sonderbar vor, daß der Regen selbst in die Dachstube in solcher Menge eindringen könnte. Ich fragte, wo er denn eigentlich wohne.

„Auf dem Senatsplatz, unter dem Reiterstandbild Peters I. Da habe ich nun schon die fünfte Nacht geschlafen", erwiderte Kolja phlegmatisch, „gerade unter dem berühmten Roß von Falconet." —

Auf dem Rückwege aus der Universität zeigte mir Kolja seine „Wohnung" und fügte hinzu: „Man kann sie aber nur betreten, nachdem es dunkel geworden ist. Die Laternen werden ja nicht mehr erleuchtet, da alle Glasscheiben zerschlagen sind. Von sechs Uhr abends bis sieben Uhr morgens ist es bei uns in Leningrad (Petersburg) im Wintersemester ganz dunkel. Wenn es regnet, krieche ich unter das Pferd, sonst schlafe ich am Sockel." Das alles sagte Kolja Gawrilow sehr ruhig, ohne zu lächeln. Er war ja überhaupt ein ernster, verheirateter Mann, dessen Frau in Kiew als Aufwärterin angestellt war und ihm sechs Rubel monatlich schickte (also zehn Reichsmark!). Jetzt verfügte er noch über acht Kopeken. „Damit muß ich bis Ende des Monats auskommen", sagte er.

Da kam Galja Wlassowa auf uns zu und bat mich, ihr sieben Kopeken zu leihen, da sie seit dem Morgen nichts gegessen habe. Dann aber errötete sie und fügte mit leiser Stimme hinzu: „Eigentlich seit gestern morgen."

So wurde dann an der nächsten Ecke ein Brötchen gekauft, das Galja krampfhaft festhielt und rasch voller Gier verspeiste. Dann sagte ich, für mich selbst ganz unerwartet: „Komm' mit mir, um bei uns Mittag zu essen, Galja!" — „Mit . . . Mittag?" fragte sie dann, wurde jedoch plötzlich nachdenklich und meinte: „Ich komme lieber morgen." Ich verstand sie, ein Weißbrot für sieben Kopeken und dann noch Mittag, das war zu viel an einem Tage. Ein solches Glück wollte sie auf zwei Tage verteilen. —

Wochen waren vergangen. Da schrieb mir Kolja Gawrilow aus dem Krankenhause, wo er seit drei Wochen an Lungenschwindsucht erkrankt zu Bett lag. Der Brief lautete: „Nadeshda, Du meine einzige Hoffnung! Da ich in dieser Stadt niemand habe, weder Verwandte noch Freunde, nicht einmal einen Hund, der mir die Hand lecken würde, um mir seine Zuneigung zu beweisen, wende ich mich an Dich, meine liebe Nachbarin im Hörsaal unseres Kollegs! Ich habe nämlich eine große Bitte: kaufe mir einen Apfel. Weißt Du, einen feuchten, durch das Frostwetter weich gewordenen Apfel. Das sind nämlich die schmackhaftesten . . . sie zergehen im Munde. Kaufe für drei Kopeken zwei Äpfel. Einen für Dich und einen für mich. Verzeih mir, ich bin so ein Feinschmecker und sehne mich nach Früchten . ."

„Ich habe aber noch Wünsche: schicke mir die letzten Kolleghefte und einige Bücher zum Lesen. Besonders die Gedichte von Block. Ich habe ja bisher niemals Zeit gefunden, etwas Schönes zu lesen. Hier aber im Krankenhause geht es mir gut, so gut. Ich brauche weder zu hungern noch zu frieren. Nun werde ich bald gesund . . ."

Ich brachte ihm das Gewünschte ins Krankenhaus und erfuhr, daß er ein Todeskandidat sei. — —

Zwei Mädchen zittern vor Frost, laufen schnell über die Newabrücke, jetzt Sozialistenbrücke genannt. Es ist acht Uhr abends. Soeben ging das Kolleg, das sogenannte Seminar, zu Ende, nun laufen sie nach Hause. Eiseskälte bei grimmigem Sturm. Kennen Sie den Wind auf der Newa? Nein, Sie kennen ihn nicht. Er bläst gleichzeitig aus allen vier Himmelsgegenden. Er kommt vom Ladogasee, aus dem Finnischen Meerbusen, vom Turme der Admiralität und aus der Peter-Pauls-Festung. Er wirft Sie fast zu Boden. Er kriecht hinter Ihren Kragen in die Ärmel Ihres Mantels. Er stürmt schließlich in Ihre Seele und läßt sie erstarren; er kneift die Nase, er verwandelt Ihren Atem in Eis. Hier gibt es nur eine Rettung — davonlaufen. Eine der beiden Studentinnen trägt Stiefelchen, an denen die Spitzen durchgestoßen sind — aber immerhin Stiefelchen. Auf dem Kopf einen alten Männerhut, der sehr abgetragen ist, am Körper den zerlumpten Pelz ihres Vaters. Das andere Mädchen hat als Kleidung — ja kann man das überhaupt eine Kleidung nennen, wenn die Füße in alten, zerrissenen Gummischuhen stecken, der Körper mit einem großen Tuch umwunden ist. Die erstere — bin ich, die andere meine Freundin, eine Finnländerin namens Tilda. Sie wohnt bei ihrer Mutter in einer Waschküche, wo es wahnsinnig heiß ist. So muß sie denn immer aus dieser Hölle in den Teufelsfrost hinaus.

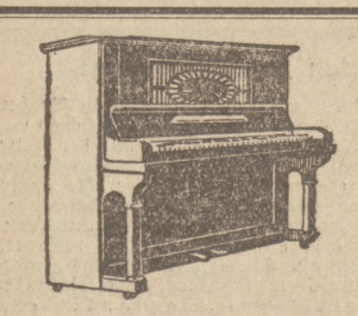
Wir machten einen Studentenausflug nach dem „Russischen Museum" (einst Museum Alexanders III.). Von vierunddreißig Studierenden beiderlei Geschlechts besaßen nur acht wirkliche Paletots, die übrigen waren mit allerhand sonderbaren Fetzen umhüllt, die kaum als Kleidungsstücke bezeichnet werden können. Na, und dann die Beinkleider, die stets durchlöchert und zu kurz waren . . . Die Vorübergehenden blieben auf der Straße stehen. Einer von ihnen meinte: „Die gehen wohl zu einer Kinoaufnahme?" „Wieso? fragte ein Student. „Nun, die Leute meinen, daß wir eine Szene aus dem Rückzug der großen Armee im Jahre 1812 darstellen und gefilmt werden sollen."

Alotschka Morosowa heißt jetzt Madame Wassiljewa, seitdem sie ihren dicken Kommerzchef geheiratet hat, der sie im Automobil in die Universität bringt. Ihr Ehering ist so breit, daß er das ganze untere Fingergelenk bedeckt. Einer unserer Studenten meinte dazu: „Das nennt man, sein Kapital sicher anlegen. Ihr Dicker mißtraut eben allen Wertpapieren. Er legt alles in Gold an. — Weshalb lacht Ihr? Ich kannte einen Mann, der seine Kapitalien in goldenen Zahnplomben und in goldenen, geschwärzten Wandnägeln anlegte, an denen Kleider oder Bilder hingen. Seine Weiber — ich glaube, er hatte ihrer sieben Stück — hatten lauter goldenes Zahnwerk. Sogar das kleine Söhnchen mußte goldene Zähne tragen, wenn es seine Milchzähne verlor. Dabei war dieser dumme Vater Vorsitzender einer Genossenschaft."

Eines Tages bat mich Frau Genossin Wassiljewa, sie doch am Sonntag zu besuchen und noch einige Studenten mitzubringen, und zwar solche, „die möglichst wie Proletarier aussehen." — „Warum denn das?" fragte ich. — „Ja, sehen Sie: Am Sonntag kommen einige Angestellte aus dem Bureau meines Mannes zu uns. Denen möchte ich zeigen, daß auch ich mich unter Proletariern bewege . . ."

Das Mittagessen fand statt, aber ohne uns, denn an diesem Tage beerdigten wir Kolja Gawrilow. Die Schlafstelle unter dem Roß Peters I. war frei geworden.

Grösste Auswahl in Pianos



empfiehlt in unübertroffener Qualität

B. Sommerfeld

Größte Pianofabrik in Polen

BYDGOSZCZ

Śniadeckich 56, Tel. 883 u. 458

FILIALE:

Grudziądz, ul. Groblowa 4

Eine weitere Anerkennung:

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich mit dem mir gelieferten Piano sehr zufrieden bin, und übertrifft dieses Instrument gute Auslandsfabrikate. Ich bemerke noch, daß das Instrument von einigen guten Fachleuten besichtigt wurde und waren dieselben mit der Qualität sehr zufrieden und haben sie es für sehr preiswert bezeichnet.

Ich spreche Ihnen auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus. 7733

N. S., Rybnik.

Original-Friedrichswerther-

Berg-Wintergerste

die führende, ertragreichste Wintergerste, anerkannt, bietet an und steht mit Preis und Muster zu Diensten.

Dominium Lipie,

Post und Bahn Gniewkowo. 9998

Privat Limousine 5-Sitzer

neuer durchzugskräftiger Amerikaner für

Tourenfahrten zu verleihen. 9870

Bestellungen Telefon 1397.

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 1031

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz

ul. Jagiellońska 16.

Heirat

Jung. Mann, evgl., 29 J., 1,74, verm., wünscht liebes Mädel zwecks

Herzensehe

kenn. zu lern. Einheir. in Grundbes. angen. Bildoff. unt. S. 10046 an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, 48 J., gutherzig, gute Erschein., m. eig. Haus, wünscht Bekanntsch. ält. Herrns v. gut. Char. zw. **Heirat.** Wwr. m. Kind angen. Off. u. B. 8028 an An.-Exp. Wallis, Toruń.

Gutsverwalt., Danzig, 35 J., evgl., Jungges., angen. Erscheinung, **sucht Einheir.** in mittl. landw. Betr., evtl. wirtsch. geb. Dame m. entspr. Verm. kenn. zu lern., um sich d. Heir. m. beiderseit. Geld. selbst. zu mach. Verm. u. kompl. Ausst. zur Verfg. Diskret. zuges. u. verlgt. Passende Dam. woll. sich bitte m. Selbstinf. ausführl. (evtl. m. Bild) u. F. 4334 d. die Geschst. dies. Zeitg. in Verbdg. setzen.

Staatsbeamter

mit gutem Einkommen und neuem Landhaus, Witwer, 50 Jahre alt, möchte sich wieder

verheiraten.

Deutschkathol. Damen ohne Anhang, m. Vermögen, im entsprechd. Alter, woll. Offert. unt. U. 10050 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. einreich.

Kaufmann

45. kath. spl., strebsam, charakterv., firm a. jed. Gebiet, wünscht d. Bekanntsch. ein. Dame, a. Ww. in gut. Verhältn. zw. **Heirat, evtl. Einheirat.** Off. u. R. 10127 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vermög. Herr, ruhig. Charakt., wscht. **Damenbekanntschaft**, üb. 45 J., **zw. Heirat.** Off. unt. B. 4445 a. d. Geschst. d. Z.

Welch. intell., evangel. Handw. (Tischl., Stellmach.), d. nicht Beding., v. 26—34 J., sehnt sich nach ein. stillfroh., solid.

Heim a. d. Lande?

Ausfrl. Zuschr. m. Bild. unter T. 10047 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Beamte, Lehrer usw. wünschen Heirat. Ausk. kostenlos. **Stabrey. Berlin,** Stolpischestr. 48. 5498

Akademiker, anfangs 30er, katholisch, sucht

deutsches Mädel zur Frau

(Einh. i. Landw. o. a.). Angeb., a. unter Decknamen, unter F. 10174 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch. Architekt

25 J. a., evgl., angenehm. Aeuß., Baugesch.-Inh., wohnh. in Deutschland (Wstpr.), wünscht Briefwechs. m. ca. 17—25 jähr. gebildet. Dame zwecks **späterer Heirat.** Verm. erw., ab. nicht Beding. Bildzuschr. (Rücksend. u. strgst. Verschwiegenheit Ehrensache) u. A. 10255 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

20.000 Złoty

zur 1. Stelle auf über 100 Morg. gr. Privat-Landwirtschaft i. Kreise Grudziądz **gesucht.** Ang. u. Z. 10253 a. die Gesch. d. Zeitung erb.

Suche 10—15000 zł zur Ablösung v. Hypothek. auf ein Geschäftsgrundstück i. Grudziądz. Wert des Grundstücks 70000 Złoty. Off. unt. H. 10101 an die G.-St. Kriedte, Grudziądz, erb.

3 Aktien

der Zuckerfabrik Culmsee (Chełmża) sind zu **verkaufen.** Angeb. unt. R. 10218 an die Gesch. dieser Zeitung erbeten.

An- u. Verkäufe

Besitzer!

Wer Güter, Stadt- und **Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen** sowie **Objekte jed. Art kaufen,** verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. „Polonia", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 698.

Erwerbsgüter

von 600 Mrg., 1000 Mrg., 1200 Mrg. u. größer mit gut. Boden preiswert zu verkauf. durch 10129

Bruno Mallon, Landsberg-Warthe, Landesprodukt.-Großhandlung und Güter-Vermittelung.

Landwirtschaft

60 Morg., dav. 14 Wiese, 2 Pfd., 10 R., 4 Schw., Pr. 12500, Anz. 7000 Mk., verkauft **Schulz,** Landwirt. **Berlin,** An d. Apostelkirche 12. 10215

Geschäftstausch!

Mein **Konfekt.- u. Kurzwaren-Geschäft** tausche auf **6-8 Morg. Land** mit Gebäuden, in Nähe der Stadt. Off. u. **W. 4446** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Privatgrundstück

90 Morg. groß, Mittelboden und Torfwiese mit voller Ernte und Inventar wegen Auswanderung sofort zu verkaufen. Offert. unt. O. 10115 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Verkaufe mein

Geschäft

Eckgrundst., am Markt, passd. für jede Branche. Offerten unter **K. 10193** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnhaus

massiv neu, 5 Zimm. u. Küche m. Stall, Obstgart. etw. Land, 2 Min. v. Bahnhof, evgl. Kirchdorf, passend f. Rentier, und Geschäft f. 12000 zł z. verk. **Patzki, Płośnica** Kr. Działdowo 10237

Gutgehende

Fleischerei

in groß. Dorf an sehr verkehrsr. Straße gel., m. tägl. Auto- und Dampferverbindung n. Danzig, and. Untern. wegen sof. zu verkauf. Ag. verb. 10119

Gust. Regehr. Schöneberg, Frst. Dzg.

Alteingef. **Kolonialw.- u. Restaurat.-Geschäft,** an lebhafter Straße gelegen, kompl. mit Einrichtung und Warenbestände fortzugshalb. sofort zu verkaufen. Off. unter **K. 4474** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Verkaufe w. Auswand. m. 33 Mg. gr. **Privatgrundstück,** Mittelb., Kr. Inowrocław, m. g. Geb. u. Inv. Näh. Ausk. erteilt **K. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41, Tel. 1013.** 4452

Grundstückverkauf

Fortzugshalber will ich mein **Grundstück,** bestehend aus 28 Mrg., mit kompl. lebendem wie totem Inventar, sowie Ernte verkaufen. Das Grundstück liegt 2 Kilometer von einer Kreisstadt in Pomorze. Off. u. **G. 10186** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Beabsichtige mein in Golub gelegenes 10185

Hausgrundstück

bestehd. aus dreistöckg. Wohnh., 10 Morg. erstklass. Land und Wiese, mass. Stall u. Hinterh., sof. zu verk. Preis nach Uebereink. bei 15—20000 Zł. Anzahlung.

Karl Brandenburger, Wąbrzeźno.

Ein Paar

Wagenpferde

1,70 m, (Füchse), 5 Jahre, und starke, junge

Arbeitspferde

verkauft **Gut Niechorz,** Bahn u. Post **Sępólno.** Telefon 32. 10150

2 hochtragende

Herdbuchkühe

sow. jüng. **Zuchtbullen, verkauft. Otto Bartel, Wielki Lubień,** 10225 p. Grudziądz. Tel. 522.

Schöner

Bernhardinerhund

preiswert z. verkaufen. Off. u. **S. 10223** an die **G. Kriedte, Grudziądz.**

Sportsleuten zur Beachtung!

Während des Trainings und der Kampfspiele sind als beste erfrischende Getränke zu empfehlen:

„Matus"

Sanitäts-Kraft-Malzbier

(von Spezial-Aerzten für Mütter, Kinder und Genesende als Stärkungsmittel verschrieben), ebenso:

„Marjanki"

natürliches, alkalisches Tafelwasser aus der **Marjanki-Quelle bei Swiecie** (Schwetz). Einziger Exploitateur:

Richard Schwanke in Swiecie bei Bydgoszcz.

Zu beziehen in allen Lokalen, Kaffees, Lebensmittelgeschäften etc. oder direkt von 10209

Browar Bydgoski Sp. z o. o.

Bydgoszcz, ul. Ustronie 6. Tel. 1603 u. 1608.

Hersteller der bekannten und von Bierkennern bevorzugten Biere, wie: **„Zdrój Wielkopolski", „Pale Ale", „Koźlak", „Salve", „Porter Wielkopolski".**

Nr. 164 hat für Juli **1 Lautsprecher** im Werte von 100.- zł gewonnen

St. Zakaszewski

Centrala optyczna

Bydgoszcz

Gdańska 7 10228 Telefon 1099

Reisen Sie nie....

ohne **Montblanc-Füllhalter.**

Wie oft haben Sie sich schon geärgert, in der Sommerfrische keine Tinte vorzufinden.

Diesen Ärger sparen Sie, wenn Sie einen **Montblanc-Füllhalter** mitnehmen

Auch für Ihre **individuelle Handschrift** finden Sie bei uns eine passende Feder

A. Dittmann, T. z o. p., Jagiellońska 16

Bäckerei und Konditorei mit Café

mit großem Kundenkreis, 16 Jahre im Besitz, **mit 2-Zimmerwohnung in verkehrsreicher Lage Charlottenburgs-Berlin** besonderer Umstände halber zum Preise von RM. 20000,— verkäuflich. Offerten unter E. 10168 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Windmotor,

11 m hoch, Durchmesser der Rose 7 m, ca. 12 PS mit 10 m langer liegender Welle — Transmission und 2 Riemenscheiben, gebraucht, bereits abmontiert, sehr preiswert **zu verkauf.** Näheres durch **Lengert, Łagiewniki,** Post- und Bahnstation Pobiedziska. 10191

Internation. Lastkraftwagen

Tragfähigkeit 50 Ztr, neu überholt, 5fach gut bereift, mit einig. Reserve-Ersatzteilen

günstig zu verkaufen.

Molkerei Rudolf Pokriefke, Zoppot, Tel. 51814 Danzigerstr 129. Tel. 51814

Kaffeeröster u. Kaffeesieb

zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 4416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Działdowo (Pom.) **Kreis- u. Garnisonstdt.** Verkaufe meine beiden zusammenhängend. am Markte, laufd. gelegen.

Geschäftshäuser,

auch geteilt, besteh. aus Läden, Speicher, groß. Gehöft u. viel Nebengelaß. In demselb. wird über 100 J. eine Eisen-, Baumaterial.- u. Maschinen-Handlung mit gut. Erfolg betrieben. **Der Laden ist auch mit ein. 6-9-Zimm.-Wohng. z. 1. Oktober zu vermiet. R. Spode, Zoppot,** Bergstraße 5. 10244

Pianino, kreuzsaitig, schön. Ton, günst. zu verkauf. 4460 **Majewski, Pomorska 65.**

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe

Mehrere gute **Schlafzimmer, Eßzim., Herrenzimmer, Plüschgarnit., Salongarnit., Standuhr, Nähmasch.,** versenkbar, **mehrere Spiegel, Sofas, Chaiselongues, Kleiderspinde, Vertikos, Küchen-, Waschtische, Bettstelle, Federbetten, Kommoden, Korbmöb., Eisschränke, Sportwag., Gartenstühle, vielerlei Einzelmöbel** verk. äuß. billig **Okole, Jasna 9, Hth. Jakubowski.** 4325

Altes Kleiderspind, Feldbettstell mit Matr. zu kauf. gesucht. Off. u. **N. 4422** a. d. Gschst. d. Z.

Gold Silber, Brillanten 8605 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Klein-Auto

Zweisitzer mit Notsitz, bill. z. verk. **H. Ziemer, Solec Kujawski.** 4486

Damenfahrrad 4478 verk. billig **Gdańska 58.**

Fahrrad

kompl. 195, Mantel 6, Schlauch 3, Pedale 4,80, Kette 4, Griffe 1 zł. Reparaturen 4484 **Gdańska 41.**

Ein gut erhaltener **Einzylinder**

Magnet-Apparat

Linksdrehung, z. kaufen gesucht. 10235

Pielsch, Sępólno (Pomorze).

Komplettes **Schmiede-Handwerkzeug**

zu verkaufen. Gelegenheit zur **Pachtung hiesig. Gemeinde-Schmiede** vorhanden. Angeb. an

P. Stadie, Molkerei-Verwalter, **Myślątkowo.** 10184 poczta Orchowo, powiat Mogilno.

Ca. 3000 lfd. Meter gebrauchter 10238

Maschendraht

2 m. hoch, weitmaschig sofort zu kaufen gesucht. Offerten zu richten an: Gräfl. **v. Alvenslebensche** Oberförsterei **Ostrometzko (Pomorze).**

Kirschen und Aepfel

jede Menge kauft laufend 10144

„Kama",

Bydgoszcz, Zduny 13, Telefon 1410.

Offene Stellen

Suche von sofort einen **tüchtigen** 10248

Wirtschaftsgehilf.,

der jede Arbeit macht, und **2 Arbeiter. Klingenberg,** Wiedau b. Gr. Mausdorf Freie Stadt Danzig.

Zum 1. 10. verheirat.

Brennerei-Verwalter

der poln. und deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig gesucht Off. u. T. 10236 d. Ztg.

Kontorist (in)

flotter Maschinenkorrespond., beid. Sprach. in Wort und Schrift mächtig u. mit Büroarbeiten vertraut, zum sofort. Eintritt **gesucht.** Bevorzugt wird derj., der die technische oder die Eisenwarenbranche kennt. Angeb. u. G. 4465 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein verheir., evangel.

Mühlenwerkführer

der selbständ. arbeitet, findet zum 1. 9. 29 in einer 12-To.-Mühle, überw. Kundenmüll., **dauernde**

Beschäftigung.

Gefl. Offert. u. D. 10161 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur

unverheir., mit besten Empfehlg., zum 1. 9. od. später für große Mercedes-Limousine gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an 10152 **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim), bei Jablonowo.

Suche von sofort zwei tüchtige 10187

Bau- und Möbeltischler

Tischlerm. **Karl Schulz,** Miasteczko.

Tüchtiger

Sattlergeselle

für Polster- u. Wagenarbeit kann sofort eintreten. 10230

Karl Krause Kcynia.

Fuhrleute

zur Holzanfuhr aus Oberförst. Bartelsee k. sich meld. Trii Ska., Bydg., Babia wieś 5. 4468

Für mein Kolonial-, Eisenwaren- und Restaurationsgesch. **suche** für **sofort** einen evgl., der polnischen Sprache mächtigen

Lehrling

Fr. Draheim, Więcbork. 10232

Lehrling

wird sofort **gesucht.** 4237 **K. Leszczyński,** Malermstr., Sląska 10a.

Tüchtigen, ledigen

Melker

sucht **Herbert Goerz, Stary Toruń,** p. Rozgarty. 10216

Ev. Hauslehrerin

mit Unterrichtserlaubnis für 7½ jähr. Jung. per 1. Septb. gesucht. Poln. Beding. Ang. an Frau **N. Wegert, Bursztynowo,** powiat Grudziądz. 10233

Perfekte

Stenotypistin

möglichst m. Kenntniss. d. Buchhaltung u. beid. Landessprachen mächt., **p. sofort gesucht.** 4382

Kurt Knopf, Swiecie n. W.

Wäschenähterinnen

gesucht. 3699

Textil Bydgoszcz, Stary Rynek 9.

Binderin 10095

tüchtig u. ehrlich, kann sich von sofort od. spät. melden **Bydgoszcz, Długa 41,** Blumengsch.

Gesucht zum 1. Oktober selbständige evgl.

Wirtschafterin

erfahren in allen Zweigen eines feinen Gutshaushaltes, perfekt in feiner Küche, Backen, Einschlachten, Einwecken u. Federviehzucht. Angebote mit Lebenslauf und Ansprüchen unter **P. 10214** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Perfekter Autoschlosser

der mit sämtl. Auto- u. Lichtrep., Lagern usw. vertraut und an selbständige Arbeit gewöhnt ist, in Dauerstellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Chauffeur-Papiere erwünscht.

Grudziądzki Skład Automobili B. Mroczyński 10219

ul. Groblowa 3 — Telefon 609.

Chauffeur

für Reise-Geschäftswagen (möglichst Autoschlosser) sucht per sofort 10254

F. Kreski, ulica Gdańska 7.

1 Lehrling

für unser Kontor zum sofortigen Antritt gesucht.

Raudener Spar- u. Darlehnskassen-Verein Pelplin. 10143

Gesucht wird von sofort 10166

Stenotypistin

gewandt in deutscher Stenographie, der polnischen Sprache mächtig. Angebote mit Zeugnisabschriften zu richten an:

Fabryka Traków i Maszyn do obróbki drzewa, dawn. C. Blumwe i Syn, Sp. Akc., Bydgoszcz, ul. Nakielska 26.

Für meinen Betrieb suche eine

Buchhalterin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt und beider Landessprachen mächtig ist. 10239 **Grund,** Gdańska 26.

Packerin

für den Packtisch, sowie

2 Lehrfräulein

1 Lehrling

polnisch und deutsch sprechend, verlangen sofort 10229

F. Kreski, Gdańska 7.

Ich suche z. 1. September oder später ein erfahrenes, tüchtiges

Wirtschaftsfräulein

für meinen gr. Landhaushalt. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an **Frau M. Höltzel,** Birkeneck p. Brodnica, Pomorze. 10234

Suche bald od. später

tüchtige Stütze

nicht unter 25 Jahren, welche selbständ. koch., backen u. nähen kann. Angeb. u. N. 10211 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche evangelische

Stütze

die kochen kann und zuverlässig ist. Ebenso ein tüchtiges, ordentliches

Hausmädchen.

Freistaat Danzig Land. Meldung. m. Gehaltsansprüch. unt. C. 10159 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiges, ehrliches **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen, w. sämtliche Arbeit übernimmt, zum 15. 8. bei gut. Lohn gesucht. **ul. Gdańska 8 I rechts**

Für m. Landwirtschaft suche ich zum 15. 8. 29 ein

besseres Mädchen

für alle Arbeiten, d. imstande ist, nach mein. Anordnung. zu wirtsch. Meldungen an 10226 **Nawrocki, Grudziądz,** 3go Maja 17.

Ordentliches, ehrliches, solides

Hausmädel

evangelisch, **suche** ich zu sofort für meinen Geschäftshaushalt auf dem Lande. Kinder wie Vieh nicht vorh. **Arthur Lindemann Zubkowo,** Pom. **Tel. 31.** 10245

Suche vom 1. 9. 29 ein **Mädchen** f. die Küche, d. auch 2 Kühe melken muß. **O. Mittelstaedt Bielawki, Senatorska 45**

Suche zum 15. 8. resp. 1. 9. 29 zu meiner Unterstützung i. Haushalt junges, gebildetes

Mädchen

aus besserem Hause (Besitzert. bevorzugt). Vorkenntn. in Geflügelzucht und Nähen erw. Familienanschluß wird gewährt. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bitte einzusenden an 10085 Frau Gutsbesitzer **Schwarz, Malenin,** p. Miłobądz, powiat Tczew.

Junges Mädchen vom Lande z. sof. Eintr. ges. zur Ausbild. im Haush., Kochen u. Nähen usw. Melken erwünscht. 20 zł Tascheng. mon. Fam.-Anschluß. Offerten unt. **B. 10143** a. d. Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz**

Jung. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches Lust hat die **Molkerei zu erlernen,** kann vom 1. Septemb. d. Js. eintreten. 10183

Molkerei Genossenschaft Myślątkowo, poczta Orchowo, powiat Mogilno.

Ordentl. Hausmädchen m. Kochkenntn. gesucht. Gdańska 2?, 1 Treppe links. 4466

Evangel.

2. Stubenmädchen und 1. Küchenmädchen

zu baldigem Antritt gesucht. Angeb. an Frau **Elisabeth Klug, Rożankowo,** p. Swierczynki, pow. Toruń. 10167

Fortsetzung nächste Seite

Wirtschaftliche Rundschau.

Ein 30. Millionen-Kredit fur die Landwirtschaft

Am Donnerstag vormittag fand unter dem Vorsitz des Dr. Wrublewski eine Sitzung des Aufsichtsrats der Bank Polski statt, in der der wichtige Beschluß über die sofortige Eröffnung eines 30-Millionen-Kredits für die polnische Landwirtschaft gefaßt wurde, um dieser die Finanzierung der diesjährigen außerordentlich guten Ernte zu ermöglichen. Es muß bemerkt werden, daß die alljährlichen großen Verluste der Landwirtschaft stets dem Mangel an Krediten zuzuschreiben waren. Die Landwirte mußten gleich nach der Ernte das Getreide zu niedrigen Preisen verkaufen. Da die Preise im Auslande um diese Zeit auch niedrig sind, waren die Erträgnisse der Ausfuhr recht unbedeutend.

Nach dem Beschluß des Aufsichtsrates der Bank Polski ist der Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben, gegen Verpfändung eines Teils der Ernte und Hinterlegung von Wechseln Darlehen zu 9 Prozent Zinsen auf die Dauer von 6 bis 9 Monaten zu erlangen. Die Summe ist zwar nicht bedeutend, soll aber dazu beitragen, daß die polnische Landwirtschaft die im Herbst auf den ausländischen Getreidemärkten stets herrschende Baisse überwindet. In Finanzkreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kredite für die Landwirtschaft auch für die Industrie von Bedeutung sein würden, da die Landwirte bessere Preise erzielen können und dadurch in die Lage versetzt werden, als kaufkräftigerer Konsument auf den Inlandsmärkten aufzutreten.

Die Lage der polnischen Eisenhütteninduſtrie

hat im Monat Mai nach den soeben veröffentlichten amtlichen Produktionsdaten und Außenhandelsumsätzen sich nicht nur nicht gebessert, sondern sogar z. T. eine erhebliche Verschlechterung erfahren. Die Verringerung des Inlandsabsatzes, die sich insbesondere aus dem Stillstand in der Bauindustrie und der Einschränkung der staatlichen Investitionen erklärt, sowie andererseits die rückläufige Bewegung des Exports hatten eine Verminderung der Produktion zur Folge. So bietet auch die Eisenhüttenindustrie ein getreues Spiegelbild der allgemeinen Stagnation im polnischen Wirtschaftsleben. Am stärksten wurden die Walzwerke von der abflauenden Konjunktur betroffen, sodaß ihre Produktion erheblich zurückging. Auch die Produktion der Stahlwerke nahm gegenüber dem Vormonat ab, während die Roheisengewinnung nur unbeträchtlich zugenommen hat. Im Vergleich zum Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 stellte sich die Leistung der Hochöfen im Mai auf 74,1 Prozent, die der Stahlwerke auf 87 Prozent und die der Walzwerke auf 76,2 Prozent. Insgesamt belief sich die Roheisenproduktion im Mai auf 63 730 Tonnen; nach vorläufigen Angaben ist sie im Juni auf 58 050 Tonnen zurückgegangen. Die Produktion von Gußstahl betrug 120 464 Tonnen; im Juni ist sie noch weiter auf 117 318 Tonnen gesunken. Die Produktion der Walzwerke belief sich auf 81 528 Tonnen und ist im Juni ebenfalls noch weiter (auf 78 294 Tonnen) gefallen. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Produktion der Eisenhütten in den einzelnen Revieren und in Gesamtpolen sowie die Bewegung der Belegschaftszahlen:

Im ganzen Staate

	Roheisen	Gußstahl	Walzerzeug.	Gezog. Röhren	Arbeiterzahl
	in Tonnen:				
Monatsdurchschnitt					
im Jahre 1928	56 996	119 850	87 365	9 354	50 649
im 1. Quartal 1929	56 655	129 208	84 513	10 583	52 685
April 1929	61 048	124 637	88 212	12 007	53 732
Mai 1929	63 730	120 464	81 528	10 878	54 475
Jan.-Mai 1929	294 744	632 726	421 180	54 634	—
Jan.-Mai 1928	281 166	544 199	404 354	41 823	—

Hiernach hat sich die Roheisenerzeugung im Mai um 4,4 Prozent gegenüber dem Vormonat erhöht. Sie konnte um 11,8 Prozent gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1928 gesteigert werden, blieb aber um 25,9 Prozent hinter dem Monatsdurchschnitt von 1913 zurück. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen stellte sich unverändert auf 16. Davon waren 10 in Oberschlesien und 6 in Kongreßpolen tätig. Oberschlesien war an der Roheisenproduktion im Mai mit 66,9 Prozent, die Wojewodschaft Kielce mit 33,1 Prozent beteiligt. Die Stahlproduktion ging im Bezirk Kielce gegenüber dem Vormonat zurück, während sie in den Bezirken Krakau und Oberschlesien zunahm, im ganzen aber verringerte sie sich um 3,3 Prozent gegenüber dem Vormonat. Insgesamt waren 46 Martinöfen in Betrieb, davon 19 im kongreßpolnischen, einer im galizischen und 26 im oberschlesischen Revier. Die Zahl der elektrischen Öfen betrug 7. Ferner waren noch zwei kleine Gußbirnen in Oberschlesien tätig. Oberschlesien war an der Produktion im Mai mit 66,3 Prozent beteiligt, während auf das Krakauer Revier 0,9 Prozent und das Kielcer Revier 32,8 Prozent entfielen. Der Rückgang der Walzwerksproduktion gegenüber dem Vormonat betrug insgesamt 9,7 Prozent, gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1928 9 Prozent und gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 23,8 Prozent. Was die einzelnen Reviere anlangt, so ist die rückläufige Bewegung am schärfsten im Bezirk Krakau, der ja allerdings nur mit 0,5 Prozent an der Gesamtproduktion beteiligt war, während auf Oberschlesien 65,7 Prozent und auf Kongreßpolen 33,8 Prozent der Maiproduktion entfallen. Vergleicht man die Ergebnisse der ersten 5 Monate dieses Jahres und der von 1928, so hat sich die Produktion von Roheisen im ganzen um 4,8 Prozent, von Stahl um 16,3 Prozent, von Walzerzeugnissen um 4,2 Prozent und von Röhren um 30,6 Prozent vergrößert. Die Bestellungen haben sich im Mai gegenüber dem Vormonat bedeutend verringert. Die gesamten Aufträge in Syndikatsprodukten beliefen sich auf 44 858 Tonnen (gegenüber 53 620 Tonnen im April), woran der Staat mit 16 812 Tonnen (4 550 Tonnen), der Handel mit 18 088 Tonnen (28 562 Tonnen) und die Industrie mit 9 958 Tonnen (20 408 Tonnen) beteiligt waren.

Der Außenhandelsumsatz mit Roheisen und Schrott wird durch die nächste Statistik veranschaulicht, aus der zu ersehen ist, daß die Alteiseneinfuhr gegenüber dem Vormonat um 21,4 Prozent größer war und auch den Monatsdurchschnitt von 1928 bedeutend übertroffen hat. In den ersten 5 Monaten dieses Jahres stieg der Schrott-Import um 34,6 Prozent gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres. Die Einfuhr von Roheisen ist im Berichtsmonat um 43,6 Prozent, die Ausfuhr um 74 Prozent gegenüber April gesunken. In den ersten 5 Monaten verringerte sich die Roheiseneinfuhr um 7,5 Prozent gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres, der Roheisenexport aber um 166 Prozent.

	Alteisen Einfuhr		Roheisen Einfuhr		Roheisen Ausfuhr	
	To.	1000 Zł.	To.	1000 Zł.	To.	1000 Zł.
im Jahre 1928	44 294	6 279	605	305	478	275
im 1. Quartal 1929	50 231	6 874	742	397	195	113
April 1929	56 543	8 051	770	340	550	313
Mai 1929	68 640	9 958	536	258	315	186
Jan.-Mai 1929	275 911	38 706	3531	1783	1449	838
Jan.-Mai 1928	204 914	28 414	3796	2103	3861	2243

Der Außenhandesumsatz in Walzerzeugnissen gestaltete sich folgendermaßen:

	Schienen, Eisen, Stahl		Eisen- u. Stahlblech		Röhren	
	To.	1000 Zł.	To.	1000 Zł.	To.	1000 Zł.
Monatsdurchschnitt im Jahre 1928						
Ausfuhr	4 847	1 523	2 994	1 811	4 793	2 911
Einfuhr	1 293	796	1 288	976	170	321
im 1. Quartal 1929						
Ausfuhr	3 960	1 415	3 068	2 189	5 354	3 332
Einfuhr	4 413	1 506	720	589	227	373
April 1929						
Ausfuhr	6 553	2 431	3 717	2 391	7 650	5 144
Einfuhr	2 649	1 052	993	834	207	453
Mai 1929						
Ausfuhr	6 764	2 149	2 850	1 701	5 036	3 263
Einfuhr	3 910	1 370	1 678	1 204	472	611
Januar—Mai 1929						
Ausfuhr	25 197	8 826	15 770	9 761	28 749	18 404
Einfuhr	19 799	6 938	4 831	3 805	1 361	2 183
Januar—Mai 1928						
Ausfuhr	19 374	6 081	16 810	10 403	18 968	11 762
Einfuhr	7 293	4 154	8 292	6 285	926	1 505

Wie aus dieser Statistik hervorgeht, ist die Ausfuhr von Walzerzeugnissen im Mai mengenmäßig gegenüber dem Vormonat um 18,2 Prozent, wertmäßig um 28,6 Prozent zurückgegangen. Die Einfuhr stieg dagegen der Menge nach um 57,4 Prozent, dem Werte nach um 36,2 Prozent. Vergleicht man die ersten 5 Monate d. J. mit der entsprechenden Zeit 1928, so ergibt sich immerhin bei dem Export von Walzerzeugnissen noch eine Steigerung um 26,4 Prozent der Menge nach, und um 30,9 Prozent dem Werte nach.

Noch keine Entscheidung über Harriman.

Vor einigen Tagen ist der Harriman'sche Rechtsberater Lubowitsch in Warschau eingetroffen. Heute wird in Warschau die Ankunft des Chefs der Pariser Zweigniederlassung der Firma Harriman Irving Rossi erwartet. Die beiden Harrimanschen Vertreter werden den Stand der Verhandlungen über die Erteilung der Elektrifizierungskonzession an Harrimann und insbesondere die Ergebnisse der öffentlichen Verhandlungen, die über das Projekt der Harriman-Konzession in 6 Wojewodschaftsämtern stattgefunden haben, eingehend studieren.

In Regierungskreisen wird behauptet, daß die Entscheidung in der Frage der Harriman'schen Konzession erst nach Rückkehr des Ministers Moraczewski und des Chefs der elektrischen Abteilung im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Ingenieur Siwicki, also erst Mitte September getroffen werden wird.

Die Kohlenausfuhr über Danzig, Gdingen und Dirschau. Im Monat Juli wurden im Danziger Hafen 515 611 Tonnen Kohle, im Gdingener Hafen 258 165 Tonnen Kohle, im Hafen von Dirschau 5246 Tonnen Kohle umgeschlagen. Insgesamt wurden im Monate Juli auf dem Seewege 779 022 Tonnen Kohle exportiert. Im Vergleiche mit dem Monat Juli des vorigen Jahres ist die Umladung von Kohle in den drei genannten Häfen um 17 Prozent gestiegen.

Ein Kredit von 25 Millionen Frank für Chorzów. Eine Gruppe von französischen Banken mit der Französisch-Polnischen Bank an der Spitze hat den Staatlichen Stickstoffwerken in Chorzów einen Kredit in der Höhe von 25 Millionen französischen Frank unter Garantie der Staatlichen Landwirtschafts-Bank (Bank Rolny) erteilt. Dieser Kredit soll dazu verwendet werden, den Landwirten die Versorgung mit Kunstdünger zu erleichtern.

Die polnische Draht- und Nägelerzeugung. Der Markt für Draht und Nägel hat sich erst im Juli belebt. Indessen ist der Verkehr in dieser Branche im Vergleich zum vorigen Jahre um cirka 25 Prozent geringer, was durch die schwächere Kaufkraft der Bevölkerung und die ungünstige finanzielle Situation des Landes zu erklären ist. Die Preise halten sich seit längerer Zeit auf demselben Niveau. Der Verband der Draht- und Nägel-Fabriken, der im Juli eine Sitzung abgehalten hatte, beschloß, von einer Änderung der Preise auch in nächster Zukunft abzusehen. In Polen bestehen gegenwärtig 30 Draht- und Nägelfabriken, von denen nur 5 Fabriken dem Verbande nicht angehören. Das Zentrum der Draht- und Nägelfabrikation ist Warschau, wo 6 große, 3 mittlere und eine Anzahl von kleineren Betrieben existieren. Der Wert der Jahresproduktion wird auf 40 Millionen Zloty geschätzt. In den polnischen Draht- und Nägelfabriken sind etwa 3000 Arbeiter beschäftigt.

Diskonterhöhung in Newyork. Die Federal Reserve-Bank von Newyork hat beschlossen, ihren Diskontsatz um 1 auf 6 Prozent mit sofortiger Wirkung zu erhöhen. Diese völlig unerwartete Aktion der Newyorker Federal Reserve-Bank erfolgte offenbar, nachdem der Wochenausweis eine weitere Erhöhung der Maklerdarlehen um 60 Millionen Dollar auf den Rekordstand von 6020 Millionen Dollar gebracht hat. Ferner nimmt man in Newyorker Finanzkreisen an, daß hierbei auch die künftige Erntefinanzierung mitgesprochen hat.

Der katastrophale Waggonmangel. Im Hinblick auf den in Polen herrschenden starken Waggonmangel ist das Verkehrsministerium von der Vereinigung polnischer Holzexporteure ersucht worden, unverzüglich auf telegraphischem Wege mit der Tschechoslowakei Verhandlungen über Ausleihung von Waggons aufzunehmen. Bei der wichtigen Stellung, die die Holzausfuhr im polnischen Außenhandel einnimmt, wird auf die Gefahren hingewiesen, die durch Behinderung des Holzexportes infolge des, seit Monaten anhaltenden Waggonmangels für die Gestaltung der Handelsbilanz entstehen, zumal Schweden und Finnland immer als Konkurrenten auf den Plan treten und auch die russische Konkurrenz in letzter Zeit bedrohlich geworden sei. Die russischen Holzlieferungen nach England werden hier für das laufende Jahr bereits mit einem Gesamtbetrag von 5 Millionen Pfund Sterling angegeben. Schon seit längerer Zeit klagt der polnische Holzhandel über den katastrophalen Mangel an Waggons für den Holztransport. Die Holzindustriellen intervenierten beim Verkehrsministerium, jedoch konnten die Eisenbahnbehörden diesen berechtigten Wünschen infolge des geringen Bestandes an Waggons nicht entsprechen. Um dem Übelstande abzuhelfen, wandte sich das Verkehrsministerium zu wiederholten Malen an die Deutsche Reichsbahn mit der Bitte um leihweise Überlassung einer entsprechenden Anzahl von Waggons, so wie dies in früheren Jahren der Fall war, jedoch lehnten die deutschen Eisebahnen immer ab, da sie selbst nicht imstande waren, den erhöhten Verkehr im eigenen Lande zu bewältigen. Neuerdings erklärte sich aber die Deutsche Reichsbahn auf die Bemühungen des Verkehrsministeriums hin zur leihweisen Überlassung einer bedeutenden Anzahl Waggons gleich nach Beendigung ihrer dringenden Transporte bereit. Es steht also zu erwarten, daß sich die Lage des Holzhandels in kurzer Zeit bessern wird.

Die staatlichen Getreidereserven verkauft. In diesen Tagen fand eine Sitzung der ministeriellen Kommission für die Getreidereserven statt. Die Kommission nahm den Bericht der staatlichen Landwirtschaftsbank über den Verkauf sämtlicher staatlichen Getreidereserven zur Kenntnis. Da die diesjährige Ernte überaus gut ausgefallen ist, so wurde das Getreide nach dem Auslande verkauft, um einer Herabsetzung der Getreidepreise vorzubeugen. Dadurch, daß die staatlichen Getreidereserven nach dem Auslande Abgang gefunden haben, dürfte die Lage in der Landwirtschaft eine bedeutende Besserung erfahren. Die Besserung der Lage auf dem Lande wird die Kaufkraft der Landbevölkerung erhöhen und somit zur Besserung des Handels und der Industrie beitragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. August auf 5,6244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. August. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57.91, bar 57.80—57.94, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,975—47,175, bar gr. 46,85—47,25, London: Ueberweisung 43,28, Newyork: Ueberweisung 11,25, Zürich: Ueberweisung 58,30, Budapest: bar 64,10—64,40, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73, Prag: Ueberweisung 378,25.

Warschauer Börse vom 9. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123 96, 124,27 — 123,65, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,22, 358,12 — 356,32, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,24½, 43,35 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,90, 34.99 — 34,81, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,52, 171,95 — 171,09, Stockholm —, Wien 125,62, 125,93 — 125,31, Italien 46,63½, 46,75 — 26,52.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 9. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,94 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Berlin 122,637 Gd., 122,943 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,91 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. August Geld	In Reichsmark 9. August Brief	In Reichsmark 8. August Geld	In Reichsmark 8. August Brief
—	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.758	1.762
—	Kanada	4.180	4.188	4.180	4.188
5.48 %	Japan	1.970	1.974	1.970	1.974
—	Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
—	Konstantinopel	2.008	2.012	2.013	2.017
5.5 %	London	20.346	20.386	20.344	20.384
5 %	Newyork	4.196	4.204	4.1945	4.2005
—	Rio de Janairo	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay	4.126	4.134	4.126	4.134
5.5 %	Amsterdam	168.00	168.34	167.94	168.28
9 %	Athen	5.42	5.43	5.42	5.43
4 %	Brüssel	58.29	58.41	58.29	58.41
7 %	Danzig	81.33	81.49	81.35	81.51
7 %	Helsingfors	10.538	10.558	10.537	10.557
7 %	Italien	21.935	21.975	21.35	21.96
7 %	Jugoslawien	7.365	7.379	7.362	7.376
5 %	Kopenhagen	111.72	111.93	111.71	111.93
8 %	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.72	111.93	111.73	111.95
3,5 %	Paris	16.415	16.455	16.41	16.45
5 %	Prag	12.414	12.434	12.408	12.428
3.5 %	Schweiz	80.685	80.80	80.67	80.77
9 %	Sofia	3.033	3.040	3.034	3.040
5.5 %	Spanien	61.33	61.45	61.30	61.42
4.5 %	Stockholm	112.36	112.58	112.36	112.58
7.5 %	Wien	59.085	59.205	59.08	59.20
8 %	Budapest	73.20	73.34	73.19	73.33
9 %	Warschau	46.975	47.125	46.95	47.15

Züricher Börse vom 9. August. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5.1997½, London 25.21⅜, Paris 20,34¼, Wien 73,23, Prag 15,38½, Italien 27,18, Belgien 72,26, Budapest 90,78, Helsingfors 13,06, Sofia 3,76, Holland 208,20, Oslo 138,47½, Kopenhagen 138,42½, Stockholm 139.30, Spanien 76,00, Buenos Aires 2,18¼, Tokio 2,14, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08½, Athen 6,72, Berlin 123,80, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,19. Privatdiskont 5⁵⁄₁₆ pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zł., 100 Schweizer Franken 170,83 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł., 100 deutsche Mark 211,48 Zł., 100 Danziger Gulden 172,26 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 125,12 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollaranleihe der Posener Landschaft (1 D.) 93,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 25,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 65,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 166,00 G. H. Cegielski 36,00 G. Unia 160,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 9. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau, Marktpreise: Roggen 27,50—28, alter Weizen 49—51, neuer 46—48, Einheitshafer 26—27, Wintergerste 29—30, Braugerste 32—34, Raps 65—68, Luxus-Weizenmehl 84—90, Weizenmehl 4/0 76—80, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 20—22, Roggenkleie 19—20. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen alt	48.50—49.50	Roggenmehl (70%)	43.00
Roggen alt	27.25—28.25	Weizenmehl (65%)	73.50—77.50
Roggen neu, trocken	27.25 28.25	Weizenkleie	22.00—23.00
Mahlgerste	29.50—30.50	Roggenkleie	20.50—21.50
Braugerste	—.—	Rübensamen	67.00—70.00
Hafer	24.50—27.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Weißer Einheitshafer über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 9. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 250—252. Roggen märk. 193—197. Gerste: Futter- und Industriegerste 167—173. Wintergerste 167—173. Hafer märk. 180—190. Mais loko Berlin 223—224.

Weizenmehl 30,50—35,50. Roggenmehl 25,30—28,80. Weizenkleie 12—12,75. Roggenkleie 12,00—12,25. Viktoriaerbsen 40—48. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 27—30,00. Ackerbohnen 22—25. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21,00—22,00. Lupinen, gelbe 29,00—31.00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 19 30. Raps 335. Leinkuchen, 38 pCt., 23,00—23,50. Trockenschnitzel 11,40—11,50. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 19,70—20,20. Kartoffelflocken 16,20 bis 16,60.

Obgleich das Inlandsangebot von Brotgetreide keineswegs reichlicher geworden ist, wurde der Produktenmarkt wiederum von schwacher Stimmung beherrscht.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 66—70, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,75—73,50, Gold im Freiverkehr — — Platin —.—.

Edelmetalle. Berlin, 9. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 71,75—73,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 9. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2235 Rinder, darunter 436 Ochsen, 865 Bullen, 934 Kühe und Färsen 1513 Kälber, 7592 Schafe, — Ziegen, 7110 Schweine, 573 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 58—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—51, d) gering genährte 43—49. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 36—45, c) fleischige 29—35, d) gering genährte 24—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 55—57, b) vollfleischige 50—53, c) fleischige 42—49. Fresser: 40—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—88, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 72—82, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 60—70.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 70—71, 2. Stallmast 67—71, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—58 c) fleischiges Schafvieh 52—58, d) gering genährtes Schafvieh 40—50.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 86, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 87—88, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 87—88, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 85—87, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 82—84, f) vollfl. unter 120 Pfd. 82—84, g) Sauen 78—80. Ziegen: —.

Der Kreis Gnesen vor 100 Jahren.

Da der vorgefundene Unterpräfekt v. Zakrzewski sich Unterschleife in Vorspannsachen und andere Unregelmäßigkeiten hatte zu schulden kommen lassen, wurde der spätere Adelnauer Landrat v. Lekszycki mit der provisorischen Verwaltung in Gnesen betraut, bis ihn der frühere Domäneninspektor Nowacki ablöste, der zuerst im Bromberger Kollegium gearbeitet und durch sein Benehmen und die Art seines Geschäftsbetriebes, seine Bildung und Urteilskraft sich die völlige Zufriedenheit des Präsidiums erworben hatte. Nach seinem Hinscheiden 1831 begann eine lange kommissarische Wahrnehmung der Geschäfte durch den nachherigen Obornikter Landrat v. Gumpert, der in Erwartung einer definitiven Anstellung sich als Referendar verheiratete. Unbekümmert um seine traurige Lage bestellte der König aber 1835 auf Vorschlag des Ministers v. Rochow den in Inowrazlaw unmöglich gewordenen v. Wolański zum Nachfolger, und erst nach Ausbruch des durch den Erzbischof v. Dunin vom Zaun gebrochenen Mischehenkonflikts gelang es dem Oberpräsidenten Flottwell bei der Wichtigkeit, die Gnesen jetzt erhielt, Wolańskis Pensionierung mit 400 Rtrn. Ruhegehalt zu erwirken, wobei dem vermögenden Mann zum Übergang in die neuen Verhältnisse noch 200 Rtr. Entschädigung gewährt wurden. Die Gnesener Stelle erhielt der ungemein tüchtige Wreschener Landrat v. Grevenitz, dem auf Flottwells Fürsprache der Wechsel durch liberale Regelung der Umzugskosten und die Aussicht auf Gehaltserhöhung wenigstens etwas „versüßt“ wurde.

Der Kreis Gnesen mit 23,75 Quadratmeilen Umfang, 3 königlichen (Gnesen, Klecko, Powidz) und 5 adeligen Städten, 106 königlichen, 192 adeligen, 2 geistlichen und 10 städtischen Dörfern, zählte 1831 unter 41 : 20 Einwohnern 6 212 Evangelische, 31 752 Katholiken und 3 207 Juden, etwa 10 269 Deutsche, 799 Zweisprachige und 30 152 Polen. 1834 war die Bevölkerung auf 44 748 Köpfe angewachsen, davon 11 683 in den Städten und 33 065 auf dem platten Land.

Die Städte

im einzelnen zeigen folgendes Bild:

Namen:	Bürg.-mstrgehalt in Rtrn.	Kämmerei-einkünfte in Rtrn.	Feuerstell. 1815	Feuerstell. 1831	Einwohner: Evangel. 1815	Einwohner: Evangel. 1831	Einwohner: Katholiken 1815	Einwohner: Katholiken 1831	Einwohner: Juden 1815	Einwohner: Juden 1831	Zusammen 1815	Zusammen 1831
Gnesen:	300	4229	451	501	285	785	2157	3373	592	1377	3034	5535
Czerniej.:	135	204	85	99	212	198	442	625	216	307	870	1130
Klecko:	235	707	111	129	96	95	530	872	50	112	676	1079
Kiszkowo:	30	64	51	52	85	100	195	150	79	100	359	350
Miedzyn:	55	50	39	40	51	29	249	296	21	63	321	388
Powidz:	120	261	127	166	30	199	578	932	22	90	630	1221
Witkowo:	200	308	177	165	359	206	658	649	762	1082	1739	1937
Żydowo	30	57	27	32	111	110	91	122	10	28	213	260
Summe	1105	8580	1068	1184	1189	1722	4900	7019	1752	3159	7832	11900

Kiszkowo wurde interimistisch von einem Polen verwaltet, während in Gnesen Leutnant Stadion die Geschäfte für den lange suspendierten, aber zuletzt seine Unschuld dartuenden Bürgermeister Zembrzuski führte. 120 wüste Bauplätze im Jahre 1815 sprechen für den verfallenen Zustand des Ortes (Klecko 22, Czerniejewo-Schwarzenau 10, Zydowo 6). Nach Zembrzuskis Zusammenstellung hatte Gnesen 1841 6 754 Einwohner, davon 554 Militärpersonen, je 3 Ärzte und Chirurgen, 4 Militärärzte, 58 Kaufleute, 144 Händler ohne kaufmännische Rechte, 25 Töpfer, 63 Schuhmacher, 130 (!) Schneider, 80 Aubergisten und einen Kämmereikassenetat von 4 343 Rtrn. Sehr schwer belastet war Witkowo nach 1833 mit Ablösungsrenten für die Grundherrschaft. Mußte es doch mehr als irgend ine andere Stadt des Departements und von 2 163 Rtrn. der betroffenen 12 Städte allein 669 Rtr. aufbringen (Judenabgabe 667 Rtr. und Gewerbezins 2 Rtr.).

In Czerniejewo bestand zwischen Stadt und Dominium ein zünftlerisch festgelegter Vergleich, wonach letzteres verschiedene Leistungen beanspruchen durfte. Andere Erhebungen fielen ihm ex usu zu. Zur Beitreibung waren exekutorische Maßnahmen nicht notwendig geworden und nur die Judenschaft mußte wegen ihrer Verpflichtung, der Gutsherrschaft für die Niederlassungserlangt werden, worüber der Prozeß 18828 anhängig war. laubnis eine Entschädigung zu entrichtven, gerichtlich be- Dem Ort stand auch ein kleiner Teil der Propination (Getränkeschank) zu, was den Christen nützlich hätte werden können, wenn der Magistrat ihn nicht immer an Juden verpachtet hätte. Deren unaufhörlicher Zustrom nahm so überhand, daß nicht nur dieser Erwerbszweig, sondern auch andere in ihre Hände gerieten. (Schreiben des Grundherrn von Skórzewski an Regierungspräsiden- laubnis eine Entschädigung zu entrichten, gerichtlich belangt werden, worüber der Prozeß 1828 anhängig war. Abgabeverhältnisse einen Termin an, zu dem Bürgermeister Kaulfuß und der herrschaftliche Woyt erschienen. Ersterer erklärte, sein Versuch, Bevollmächtigte der Stadt wählen zu lassen, sei vergeblich gewesen. Die Bürger waren hierzu nicht zu bewegen. Der Kommissar wollte deshalb den in solchen Fällen die Rechte des Orts wahrnehmenden Stadtrat für einen neuen Termin heranziehen, dem nach dem zweisprachig geführten Protokoll Frau v. Skórzewska, Kaulfuß, ein Magistratsbeisitzer und 5 Stadträte beiwohnten. Nach Bescheinigung der städtischen Behörden waren nur 98 bewohnbare Gebäude vorhanden, in denen 320 Juden, 197 Evangelische und 687 Katholiken hausten. Unter den Israeliten waren von Handwerkern 2 Fleischer, 2 Bäcker und 8 Schneider vertreten, während die Christen 20 Handwerker des inkorporierten Gewerbes (Schmiede, Drechsler, Böttcher usw.), 4 Tuchmacher, 4 Bäcker, 6 Müller, 3 Kürschner, 5 Fleischer stellten. Am Ende griff auch hier die gesetzliche Regelung durch, wonach die Stadt für die frühere Judenabgabe 117 und für die Töpfer 2 Rtr. Rente aufzubringen hatte.

Wenden wir uns nach diesen Kleinstadtbildern den

allgemeinen Kreisverhältnissen

zu, so treffen wir 315 Fabriken und Mühlen, darunter 111 Bockwind- und 12 Roßmühlen, nur eine Ziegelei, 2 Teeröfen, 23 Brauereien und 6 Brennereien, an Behörden u. a. 3 Postanstalten, 4 Steuerämter und eine Salzfaktorei. Dann 3 Apotheken, 5 Zivilärzte, 3 katholische Hospitäler. An Schulen existierten nur 2 simultane, 11 evangelische, 28 katholische und 2 jüdische mit 47 Lehrkräften und 2121 Kindern. Die Landgemeinden brachten dafür jährlich 1266 Rtr. auf, während die Aufwendungen der Städte für das Bildungswesen und die Verwaltung 6532 Rtr betrugen. Dem religiösen Bedürfnis dienten 4 evangelische, 33 katholische Kirchensysteme und 5 Synagogen. Für das evangelische Gotteshaus in Gnesen (1842 vollendet) hatte der König 17 536 Rtr. gespendet.

Der Boden galt als ergiebig. Auch Tabak und Hopfen wurden gebaut. Gnesens wirtschaftliche Bedeutung beruhte großenteils auf seinen berühmten Viehmärkten, wo sich allmählich wieder das frühere Leben einfand. Im Mai 1828 waren auf dem Georgsmarkt 7—800 Pferde und 500 Stück Rindvieh versammelt, ein Jahr später schon ca. 2000 Pferde, von denen bessere Kutsch- und Reitpferde zu 400 Rtr., mittlere Arbeitspferde zu 200 und Bauerngäule zu 10—50 Rtrn. zum Verkauf standen. Im Juli 1837 zählte man sogar 5150 Pferde, teilweise aus Polen nach Herabsetzung des Ausfuhrzolls von 10 auf 1 Rubel. Auf dem Adalbertsmarkt 1839 hatte unter den 2000 Arbeitstieren die polnische Zufuhr aber wieder nachgelassen, weil unveräußerte Ware dorthin nicht zurückgebracht werden durfte. Im Mai 1840 wurden 6222 Pferde vorgeführt und 1843 mit 6293 neben 1545 Stück Rindvieh wohl die Höchstleistung erreicht, denn 1845 ging der Auftrieb auf 5811 zurück (Rindvieh allerdings 1710). Dann übten die politischen Unruhen einen überaus schädlichen Einfluß aus und hier läßt sich die ungeheuer schwere wirtschaftliche Beeinträchtigung der Provinz durch diese polnischen Störungsversuche zahlenmäßig erfassen. Der Kredit sank und der Adel blieb den Märkten fern. 1846 waren beim St. Adalbertmarkt nur 3975 Pferde und 1055 Stück Rindvieh zur Stelle und 1847 erreichte der Auftrieb nur die Hälfte der Vorjahre.

Auch das gesellige Leben fand in Gnesen einen seiner Mittelpunkte. Die hier mit wohltätigen Dilettantenvorstellungen verbundenen polnischen Karnevalsfeste von 1842, bei denen 540 Rtr. einkamen, konnten als Beweis materiellen Wohlergehens gelten.

Das Bauerntum

hatte durch Siedelungstätigkeit nur geringe Festigung erfahren, denn von 27 Kolonien waren nur 2 nach 1815 angelegt worden, und zwar durch polnische Gutsbesitzer unter Besetzung mit 48 deutschen und 24 polnischen Insassen. Einen Rückschluß auf die nationale Zusammensetzung gewährt der Umstand, daß von 240 Schulen 160 nur polnisch, 14 nur deutsch und 66 beides sprachen, aber 19 bloß polnisch, 28 bloß deutsch 23 beides und 170 keines schrieben und lasen. Auch hiernach müssen die doppelsprachigen großenteils Deutsche gewesen sein.

Der fiskalische Waldbesitz wurde von der Oberförsterei Gnesen mit 25 Spezialrevieren aus verwaltet. 1815 fungierte hier Oberförster Szymanski nebst 6 Unterförstern und 14 Waldwärtern für eine Entschädigung von 1384½ Rtrn. Der ungefähre Umfang der Forsten betrug 35 866 Morgen. Vom Warschauer Kreis Powidz kam die dortige Oberförsterei unter Oberförster Eiff mit 14 Unterbeamten und 27 883 Morgen hinzu. An Domänen, die sämtlich Nationalämter geblieben waren, zählte der alte Kreis nicht weniger als 8 von den 27 des Departements:

Name	Zahl der Vorwerke	Generalpächter	Vorwerke in Unterpacht	Arrendeertr. in Rtrn. Generalpacht	Arrendeertr. in Rtrn. Unterpacht
Gnesen	4	v. Jerzmanowski	12	2803	4229½
Klecko	7	Schmidt	3	3733	1365
Pudewitz	6	Schoeps	5	ca. 5000	zusammen
Ryszewo	5	v. Mielęcki	7	4108	5600
Powidz	7	Rossowski	—	3516	
Szydlewo	5	Guischard	3	2640	660
Skorzęcin	5	Schulz	6	2907	2180
Tremessen	4	Schlutius	3	2503	700

Während unter den Generalpächtern die Deutschen zweifellos überwogen, waren wie überall bei den Unterpächtern die Polen in der Mehrzahl, aber es fehlen Namen wie Lehmann, Schreiber, Tolkemit keineswegs. Im neuen Kreis Gnesen wurden die Ämter Klecko, Gnesen, Skorzęcin und Łagiewnik mit 106 Zubehörungen und 9800 Einwohnern eingerichtet.

Sehr groß (etwa 100) war die Zahl der häufig nur kleinen Rittergüter in Privatbesitz. Gerade hier trat ein so häufiger Wechsel ein, daß im Februar 1840 Regierungspräsident Wißmann die Landräte um Auskunft über diese Erscheinung und die dabei beobachtete Steigerung der Preise ersuchte. Nun stellte sich heraus, daß 1839 im Regierungsbezirk 17 Besitzveränderungen eingetreten waren, 9 aus freier Hand und 8 durch Zwangsversteigerung, 1840 11 und 3; die Käufer waren 5 Deutsche und 9 Polen gewesen. Im Gnesener Bezirk war 1839 Karsewo von der verwitweten Oberlandesgerichtsrätin Franziska v. Bajerska an Carl v. Bronikowski, Owiecki von Leutnant v. Karczewski an Wilh. Bußmann und Groß-Lubowice von Kammerherrn Peter v. Radzimiński an Wladimir v. R. übergegangen. 1840 wurden 4 Güter innerhalb des Polentums veräußert; bei der Versur 1841 kamen 6 Verkäufe zustande, so von Rybno und Stadt Kiszkowo (Ignaz v. Radzimiński an den evangelischen Bischof Freymark für 70 500 Rtr.; Kawęczyn von v. Trsziński an Albrecht in der Subhastation). Die Deutschen drangen nicht ohne Rückschläge, aber doch stetig vor. Von 1832—1841 gewannen sie 6 Güter und standen nun 16 : 80. Aber auch unter dem Bürgertum überwog hier vorläufig noch das polnische Element, 1830 wohl mit 8 : 3. Im Departement standen damals 261 adeligen Besitzern 81 bürgerliche gegenüber (Gnesen 63 : 11, Inowrocław 58 : 23, Mogilno 11 : 9, Bromberg 10 : 12, Schubin 21 : 9 Wongrowitz 64 : 8, Wirsitz 17 : 6, Czarnikau 10 : 1, Kolmar 7 : 2).

Unter den Deutschen finden wir die Jeskes mit mehreren Gütern, Iffland, Leutnant von Rappard, Johns, Blode, Otto v. Zastrow, der Kiszkowo erwarb u. a. m.. Unter den Polen Marianne Severina Gräfin Skórzewska geb. v. Lipska mit Czerniejewo (300 000 Rtr. Taxwert), die v. Węsierski mit mehreren Gütern, Oberlandesgerichtsrat Peter v. Chełmicki-Żydowo (100 000 Rtr.), Caspar Graf Potulicki-Mikołajewice und Niechanowo (150 833 Rtr.), Oberstleutnant Eustach Graf Wołłowicz-Dzialyn, die v. Poniński, v. Kalkstein, v. Loga usw.

Bei dem

großen Vorsprung der Polen in allen Schichten

war Gnesen wie kein anderer Kreis ein Mittelpunkt ihres politischen Lebens, zumal hier auch die Kirche ihren stärksten Rückhalt fand. Daher war auch die Menge leicht in Bewegung zu bringen. Hinsichtlich dieses Punktes heißt es im Verwaltungsbericht der Regierung für 1818: Das Urteil der Gebildeten über die katholische Geistlichkeit ist „sehr nachteilig“. Auch aktenmäßig stehen viele der Kleriker auf einer sehr niedrigen Stufe der wissenschaftlichen und geistigen Bildung. Bei der Armut der Eltern besuchen sie die Schule in Tremessen oder höchstens die in Pakosch und vollenden ihr Studium auf einem der Seminare der Provinz. Haben sie hier die nötige Ordination erlangt, so werden sie Vikare, Commendarien und bepfründete Seelsorger. Mit einer Propstei ist das Ziel aller Wünsche erreicht; es ist kein Sporn mehr zur Veredelung ihres geistigen Zustandes vorhanden. Einige sind grober Verbrechen überführt, andere sind Teufelaustreiber und heilen Kranke durch Segnung und Weihwasser oder sind dem Trunk ergeben. Wenn, wie die Deutschen behaupten, ihre politische Stimmung uns nicht günstig ist, so liegt der natürliche Grund in der Einziehung der geistlichen Güter und der damit außer Verhältnis stehenden Abmessung der Kompetenz. Die staatliche Einmischung in die kirchliche Regierung kann ihnen nicht erfreulich sein. Doch sind unter den höheren Geistlichen und Pröpsten mehrere gebildete Männer, die sich ganz besonders durch Toleranz und freundschaftliches Betragen gegen die evangelischen Geistlichen und Einwohner auszeichnen. Von der Zeit allein ist hier wenig zu erwarten, aber die Einsassen müssen mit der preußischen Verwaltung verschmelzen, „die Geistlichkeit in ihren politischen Ansichten gänzlich umgewandelt und die geringe Volksklasse für ihren politischen Einfluß unempfänglich gemacht werden“, die Kleriker für den Verlust ihrer Einkünfte Entschädigung erlangen, die zerstückelten Diözesen Kujawien, Posen und Gnesen in einem bischöflichen Sprengel vereinigt und die wissenschaftliche Ausbildung der Geistlichkeit auf eine preußisch-katholische Universität verlegt werden. Zu diesem Behuf sind Stipendien und Freitische zu bewilligen, wie wir in einem früheren Bericht an den Oberpräsidenten v. Zerboni unter Angabe eines Bedarfs von 2000 oder mindestens 1000 Rtrn. unterstrichen haben.

Die Gefährlichkeit des in der religiösen Stimmung des Volkes liegenden Zündstoffes

trat zutage, als 1839 nach übereinstimmendem Beschluß der weltlichen und geistlichen Behörde die Gnesener Kreuzkirche wegen des Überflusses an Kultstätten, wegen Baufälligkeit und Mangel an Wiederherstellungsfonds aufgehoben werden sollte. Zur Überführung eines darin befindlichen wundertätigen Kreuzes wurde vom Klerus eine Feier angesetzt, bei der die versammelte Volksmenge gewalttätigen Widerstand leistete. Die Polizei war machtlos und man wagte nicht einmal, der fanatischen Menge die durch eine Deputation nachgesuchte Erlaubnis zu einer Kollekte zu verweigern, bei der in ganz kurzer Zeit 500 Rtr. für die Renovation aufgebracht wurden. Das Volk hielt unter Singen und Beten nunmehr in der Kirche Wache und wurde von den Evangelischen und Juden des Ortes dabei mit Nahrungsmitteln versorgt. Erst nach 8—9 Tagen verlor sich die Menge, aber die Wortführer betrieben die Sache weiter. Die Regierung übergab zwar die Akten dem Gericht, doch die Kriminalbehörde ließ es an Beschleunigung fehlen, und nach mehreren Monaten war von dem Ausgang der eingeleiteten Untersuchung noch nichts zu hören. So versagten hier auch die größtenteils mit Polen besetzten Gerichte bei Stützung der staatlichen Autorität. Die Frage nahm überhaupt eine sehr unerwartete Wendung, denn auf die in Berlin erhobenen Vorstellungen der Bürgerschaft entschieden sich der Erzbischof, der Oberpräsident Flottwell und nun natürlich auch der Kultusminister Frhr. v. Altenstein für den Wiederaufbau der Kirche, so daß das Regierungskollegium eine glatte Niederlage einstecken mußte. Nur das Gerichtsverfahren wurde durchgeführt und endete mit der Verurteilung der Rädelsführer zu mehrwöchigen Gefängnisstrafen (vgl. Warschauer: Gesch. d. Stadt Gnesen, Posen 1918, S. 368 ff., wo auch ein ähnlicher Fall aus dem Jahre 1834 erzählt wird).

Der Regierungspräsident v. Colomb begleitete die Schilderung des Ereignisses im Verwaltungsbericht für 1829 aber mit dem Zusatz: „Überhaupt ist es hier hin und wieder so finster wie im Mittelalter.“ Der Kommendar Munda in Crone a. B., der angeblich früher Gerichtsvollzieher gewesen war, dann in ein Kloster ging und am Ende Weltgeistlicher wurde, ließ die Leichen Verstorbener, die die Osterbeichte versäumt und die letzte Ölung nicht empfangen hatten, geißeln, bevor er ihnen ein Begräbnis in geweihter Erde freigab, und nachträglich die Gräber solcher Leute peitschen, wenn sie aus Versehen auf dem katholischen Friedhof beerdigt waren. Auch die Leiche eines ertrunkenen Knechtes hatte er angeblich durch Geißelung zu reinigen versucht, worüber eine Untersuchung schwebte. Zu seiner Rechtfertigung bezog er sich auf den Extrakt aus einer formula absolutionis excommunicati jam mortui, aus deren Abschrift aber ihre Herkunft nicht zu ersehen war. Bei einem solchen Kulturzustand der Lehrer des Volkes mußte dieses selbst allerdings ein willenloses Werkzeug in der Hand fanatischer Kleriker bilden.

Natürlich bot Gnesen auch bei dem

Mischehenkonflikt

einen besonders günstigen Boden, um unter kirchlichem Deckmantel Mißtrauen gegen die Regierung zu säen und politische Gegnerschaft vorzubereiten. Im Januar 1839 sah sich das Oberlandesgericht in Posen genötigt, die Mitglieder des Domkapitels als Zeugen über das vom Erzbischof an sie erlassene Rundschreiben zu vernehmen. Der Weihbischof Kowalski und die Domherren Zienkiewicz und Lerski verweigerten indessen ihr Zeugnis. Ersterer fügte sich, als ihm nach den Vorschriften der Kriminalordnung persönliche Verhaftung angedroht wurde, während die beiden anderen unter größter Schonung und Bequemlichkeit abgeführt werden mußten. Lerski wurde wegen seiner Kränklichkeit sogar das Verbleiben am Ort gestattet. Dunin erklärte gleichzeitig, keinen ferneren Termin mehr annehmen zu wollen und Anfang Februar wurden die Herren wieder auf freien Fuß gesetzt, denn das

fragliche Faktum war durch das Geständnis des Prälaten selbst und die Aussagen des Domherrn Grzeszkiewicz aufgehellt. Der spätere Erzbischof v. Przyłuski blieb verschont, weil gegen ihn der Verdacht handelnder Mitwirkung bestand und er wahrscheinlich als Mitschuldiger zur Untersuchung gezogen werden mußte. (Flottwell an das Ministerconseil 21. und 24. Jan. und 4. Febr.; Grevenitz an Flottwell 12., 14. und 17. Jan. 1840.)

Direkte Tumulte hatten sich bei diesen Vorgängen nicht ereignet; denn militärische Vorsichtsmaßregeln waren getroffen worden. Wohl aber bemächtigte sich die Presse des Vorfalls („Leipziger Allgem. Zeitung“ unter Posen, 12. Jan.) und die Regierung berichtete: Die Stimmung ist im ganzen befriedigend; nur in Gnesen hat die auf richterliche Veranlassung eingetretene Verhaftung der beiden Domherren Aufregung unter dem niederen Volk herbeigeführt und Kowalski wurde wegen seiner Willfährigkeit ein Fenster eingeworfen.

Die Entscheidung politischer Fragen

lag natürlich im allgemeinen allein bei Polentum. Es dirigierte die Wahlen zum Kreistag und zum Amt der Kreisdeputierten, wobei oft der Regierung wenig geneigte Männer ausgesucht wurden. In die beiden ersten Provinziallandtage wurden nach Ablehnung von v. Roznowski v. Chełmicki und als Stellvertreter Oberstleutnant v. Krasicki-Malczewo entsandt. Chełmicki erhielt erst nach Erkrankung des Ersatzmanns Urlaub, blieb aber 1834 auf seinem Posten (16 Wähler, einstimmige Wahl), doch traten ihm nun die als gut gelobten und des Deutschen kundigen Jos. v. Swinarski-Turostowo und Ign. v. Dzierzanowski-Dęblowo zur Seite. 1837 wurde Chełmicki nochmals gewählt, aber beide Ersatzleute hatten ihre Güter verkauft. Die für sie gewählten Jos. v. Brzeski-Dziadkowo und Jos. v. Mrowiński-Swiniary lehnten ab. An die zweite Stelle kam nun Ign. v. Radzimiński, an die erste der als Revolutionsteilnehmer nicht wählbare Krasicki, beide durch einstimmiges Ergebnis. Da bei einem neuen Termin keine Wähler erschienen, bestimmte der Minister v. Rochow auf Flottwells Vorschlag, daß bei Behinderung des Deputierten und 2. Stellvertreters der Kreis auf dem Landtag ausfallen sollte. 1841 bemühte sich die Szlachta offenkundig um Bevorzugung möglichst radikaler Elemente ohne Rücksicht auf ihre Qualifikation. So siegten Wołłowicz, der fließend deutsch sprach, mit 7:5 zersplitterten Stimmen, nach ihm A. v. Węsierski-Zakrzewo mit 9:5 Stimmen in der Stichwahl als zweiter und Radzimiński-Rybno mit 7:7 Splitterstimmen als erster Stellvertreter, gleich Wołłowicz Revolutionsteilnehmer und alle drei sehr verarmt.

Gnesen erscheint somit recht eigentlich als Tummelplatz des in bedrängter Lage befindlichen und darum jedem Umsturz geneigten Kleinadels, während das Gegengewicht der Magnaten und Deutschen fehlte, von denen nur ein Wähler sich beteiligt hatte. 1843 und 1845 war die Besetzung die gleiche. 1847 wurde nach Wołłowicz' Tod A. v. Miszewski für das Mandat ausersehen, als Ersatzleute v. Raczyński (subsidiär v. Krzyżanowski) und N. v. Koszutski. Da die Wahl wegen verspäteter Insinuation wiederholt werden mußte, einigten sich die 17 Wähler ohne den Versuch einer deutschen Opposition auf Miszewski (15 Stimmen), Krzyżanowski (14) und Koszutski (12).

Wesentlich anders war überraschender Weise das Resultat in der

Stadt Gnesen.

Für die beiden ersten Sessionen mußte sie im Gremium der Städte des eigenen und des Inowrocławer Kreises wählen und hier wurden Bürgermeister Jastrzębski und Magistratsbeisitzer Jos. Chrosinski als Ersatzmann erkoren. 1834 war dem Ort aber eine eigene Virilstimme verliehen. Mit 62:31 Stimmen wurde nun der evangelische, sehr vorteilhaft bekannte, für das praktische Leben und die Verwaltung geeignete Kupferschmied Friedrich Wilm ausersehen, während Chrosinski (44 Stimmen) erster Stellvertreter blieb und als zweiter der einwandfreie evangelische Wein- und Eisenhändler Heinrich Ehrenfeucht hinzutrat. Die Polen hatten unter den 94 Wählern durchaus das Übergewicht, aber viele waren des Lesens und Schreibens unkundig. 1837 konnte Wilm veränderter Vermögensumstände halber nach eigenem Einverständnis seinen Posten nicht mehr wahrnehmen. Die Neuwahl fiel gesetzwidrig auf Landrat v. Wolański (39 Stimmen, 31 für Kugler) und wurde sofort von Flottwell kassiert. Für diesen Fall waren gleichzeitig bereits der katholisch-deutsche Apotheker Joh. Kugler und Schänker und Stadtrat Kuszczyński als 1. Stellvertreter gewählt worden, und beide erlangten die höhere Bestätigung. Da Gnesen inzwischen die Städteordnung erhalten hatte (1836, also spät; vgl. Warschauer S. 381—87), wurde 1841 die Wahl durch das Stadtverordnetenkollegium vollzogen, unter dessen 12 anwesenden Mitgliednrn 8 Polen waren. Dessen ungeachtet siegte Kugler mit 7:5 Stimmen (jüdische Stadtverordnete mußten sich bei dem Akt durch ihre Ersatzleute vertreten lassen) und als 2. Stellvertreter mit gleichem Stimmverhältnis der evangelische deutsche Seifensieder Ludw. Schwotzer, so daß nur auf die Stelle des 1. Ersatzmanns der Pole Kaufmann und Magistratsmitglied Franz Lewandowski kam, den Flottwell wegen mangelnden 10jährigen Grundbesitzes beanstandete (subsidiär Gastwirt Franz Kotliński), doch sah der Monarch über diesen Mangel hinweg. 1843 und 1845 trat keine Verschiebung ein. 1847 siegte Kugler sogar mit 8:1 Stimme. Als Stellvertreter wurden gewählt Grynwald, subsidiär Piasecki und Brummer; mithin erlangte das Polentum wieder nur den 1. Ersatzmann. Für das Niveau der kleinstädtischen Wähler ist es bezeichnend, daß von den wahlfähigen Bürgern in Zydowo 1841 nur 11 schreiben konnten und 19 nicht, in Powidz 20 und 24 nicht.

Recht hoch war allem Gesagten entsprechend auch die Zahl der Teilnehmer am

Warschauer Aufstand.

Von den 534 Personen des Reg. Bez. stellte der Kreis 207, von 27 Gutsbesitzern 8, von 16 Beamten 7, von 7 pensionierten polnischen Offizieren 6, von 108 Soldaten der Linie und Landwehr 48 und von 103 Militärdienstpflichtigen zwischen 20 und 25 Jahren 43. Dazu kam noch Julie Gräfin Wołłowicz, geb. v. Breza. Unter den Beamten befanden sich Referendar Rose, Privatlehrer Joh. Słubecki, Landschaftsrat v. Krasicki und 4 untere Gerichtsbeamte, so Friedensgerichtsbote Nicodem v. Kraszewski. Auch der Sohn des Bürgermeisters Zembrzuski eilte trotz amtlicher Stellung über die Grenze. Die Offiziere waren 4 Kapitäne, 1 Leutnant und v. Krasicki, der 400 Rtr. jährlich auf's Spiel setzte, während Kapitän Felix v. Trąpczyński-Grzybowo 200 und Andreas v. Prądzyński-Lubochnia 150 Rtr. einbüßten. Sonst kam letzterer als Inhaber eines Erbpachtvorwerks mit 9 ihm zur Hälfte erlassenen Monaten Festung davon. Völlig begnadigt wurden den Erbpachtvorwerksbesitzer Romuald v. Waliszewski-Szczytniki, Raymund v. Skórzewski-Czerniejewo (6 Monate Festung), der damals 18jährige A. v. Węsierski (9 Monate), Nap. v. Koszutski-Modliszewo (9 Monate), Kapitän v. Biliszewski-Wierzyn (6 Monate), denen auch der Verlust der Nationkokarde erlassen wurde. Krasicki hatte statt des Vermögensverlustes 1000, Wołłowicz, auch Erbherr von Witkowo, 2000 Rtr. zu entrichten. Beiden wurde die Hälfte ihrer Haft (1 Jahr, bezw. 9 Monate Festung), geschenkt, ebenso Stanisl. v. Baranowski-Sobiersienie (1 Jahr Festung), der gleich Krasicki auch sein Amt als Landschaftsrat verlor. Unter den Ausgetretenen, über deren spätere Bestrafung nichts verlautet, befanden sich noch Xaver und Telesphor v. Koszutski, Zenon v. Jaraczewski-Jaworowo und Bonaventura v. Goślinowski-Łabyszynek.

Der

Landtagsabschied von 1841

wurde nach Grevenitz' Bericht sehr verschiedenartig beurteilt. Selten war eine unbefangene Äußerung zu erlangen. Nur wenige gemäßigte Männer erkannten die mit königlichem Ernst und offener Entschiedenheit gepaarte königliche Milde an. Hierzu gehörten neben den Deutschen einige ältere polnische Gutsbesitzer, die eine Minderung überspannter Richtungen erhofften. Diese Leute waren auch mit den materiellen Punkten einverstanden. Die hier sehr starke, die Mehrheit der polnischen Gutsbesitzer umfassende Kategorie der Radikalen fand sich durch den Zuruf verletzt. Namentlich die Mahnung zum Anschluß an ein gemeinsames Vaterland war ihnen unangenehm. Schon um des Eingangs wegen verwarfen sie das Ganze ohne Prüfung der sachlichen Bestimmungen. „Die Stimmführer dieser Klasse benutzen jetzt — wie mir ganz genau bekannt ist — jede Gelegenheit, um den schönen Anfang einer Annäherung an die deutschen Elemente des Landes, welcher sich in der neueren Zeit hin und wieder kund gab, wiederum zu zerstören.“ Im ganzen muß der Eindruck bei den Polen als ungünstig bezeichnet werden, wohl hauptsächlich infolge der Bestrebungen des zwar isolierten, aber doch Einfluß ausübenden radikalen Teiles der Bevölkerung. Die polnischen Städter und Landleute haben zum großen Teil gar keine Notiz genommen, z. T. sind sie politisch nicht reif genug, z. T, so von den Wohltaten der Regierung durchdrungen, daß sie dieser ihr Schicksal vertrauensvoll überlassen. Die in neuerer Zeit der Regierung wieder zuneigende Geistlichkeit verhält sich anscheinend noch durchaus indifferent, obgleich sie dem Einfluß der Radikalen ausgesetzt ist.

Trotz dieses für einen überwiegend polnischen Kreis gewiß nicht unerfreulichen Urteils spielt Gnesen bei den

Unruhen von 1845/6

eine nicht belanglose Rolle. Schon die Gefangennahme Mierosławskis unter dem falschen Namen Szatkowski gerade hier bei v. Rowiński-Swiniary ist kein Zufall. Der die Nachricht von seiner Anwesenheit den Behörden vermittelnde Sohn des Waldwärters Hoffmann wurde übrigens bald darauf von Polen bei der Rückkehr von Klecko überfallen und mißhandelt, ohne daß man der Täter habhaft wurde. Sein Vater drückte später in einem Brief an Beurmann aus einem Dorf bei jener Stadt, wo er Zuflucht gefunden hatte, seine Freude über den gelungenen Streich aus, bat aber um Verwendung im staatlichen Forstdienst. Diesem Wunsch wurde auch entsprochen, denn die Polen beurteilten die Tat seines Sohnes sehr hart und stießen gefährliche Drohungen aus, so daß die Familie ihres Lebens nicht mehr sicher war. Verhaßt bei dem ganzen Adel hatte der Mann seinen Posten in Swiniary verloren. An der Gefangennahme Mirosławskis war weiterhin der Freischulze Giese-Gulczewo, beteiligt. Denn als er von Leuten des Dorfes erfahren hatte, daß sich dort ein mit großer Heimlichkeit umgebener, also wohl an den politischen Unruhen beteiligter Fremder aufhielt, eilte er sofort zum Distriktskommissar Gutzmann-Klecko und veranlaßte diesen durch die Drohung persönlicher Beschwerde beim Landratsamt zu weiteren Schritten.

Erschwerend fiel natürlich die Grenzlage ins Gewicht. Dann machte sich die Unzulänglichkeit des Beamtenpsonals umso mehr geltend, weil Grevenitz zur Untersuchung der Umtriebe in Thorn weilte und durch den unerfahrenen Referendar Kühne vertreten wurde. Am 14. Februar meldete der Kommandeur der verstärkten Garnison, Major v. Müller, dem Generalkommando, daß nach Grevenitz' Andeutungen und seinen eigenen Beobachtungen Zembrzuski nur als „ein geradezu unzuverlässiger Mann“ bezeichnet werden könne. Kühne besaß weder Lokal- noch Personalkenntnisse. Alles, was irgendwie in das Gebiet der politischen Polizei gehörte, ruhte auf dem verschwiegenen, gewandten und durchaus tüchtigen Polizeiinspektor von Gnesen Zipplitt. Müller bat, ihn auf keinen Fall aus Gnesen fortzunehmen und zum direkten Verkehr mit ihm selber anzuweisen. Zwei Tage später wandte sich Beurmann an Kühne, weil ihm angezeigt war, daß am 13. auf dem Landratsbureau in Gegenwart von Schreibern und eines Fremden die bei Mierosławski gefundenen Papiere und Karten einem Offizier vorgelegt worden waren. Zugleich veranlaßte er ihn, den politischen Verhältnissen äußerste Sorgfalt zu widmen, um so mehr, als es ihm an der Bekanntschaft mit dem Gneser Boden gänzlich gebrach. Der Ort war aber ungemein wichtig und es erschien zweifelhaft, ob Kühne dort mit Ausnahme des warm gelobten Zipplitt Unterbeamte, die in bezug auf ihre Zuverlässigkeit, Umsicht und Tätigkeit die erforderliche Unterstützung gewährten, zu Gebote standen. Sogar der Kreissekretär v. Kownacki war nicht unbedingt vertrauenswürdig. Deshalb wurde dem Landrat empfohlen, Zipplitt möglichst nicht zu auswärtigen Aufträgen zu verwenden und vor allem mit Müller enge Fühlung zu halten. Nach Ansicht von Grevenitz, dem Gnesen warm am Herzen lag, war die verfahrene Lage weniger auf das Schuldkonto der Polizei zu setzen, als auf den Umstand zurückzuführen, daß der Magistratsdirigent „durchaus unfähig ist, der Stellung nur notdürftig zu genügen, geschweige in der gegenwärtig so bedrängten Zeit“. Der Distriktskommissar Hauptmann Kummer-Klecko fiel durch einen Brief auf, den er mit Geld für einen polnischen Emigranten an einen Pariser Bankier sandte Als gerichtlicher Bevollmächtigter der Oberst v. Byszewskischen Erben hatte er sich allerdings mit der Verwaltung ihrer Güter zu befassen und versorgte auch den Liebling der Witwe Franziska v. B. mit Subsistenzmitteln. Aber Regierungspräsident v. Kries erachtete dieses Verhältnis um so mehr für völlig ungehörig, weil die Besitzungen in Kummers Bezirk lagen; er verlangte die sofortige Lösung und legte der Regierung obendrein Kummers Versetzung nahe. So eng war das Beamtentum noch mit den polnischen Bewohnern liiert. Die „unglaubliche Pflichtvergessenheit“ hinsichtlich der Mierosławskischen Papiere wies Kühne allerdings als unzutreffend zurück, da er diese mit Zipplitt registriert und nur v. Müller gezeigt hatte. (Ber. v. 16. und 25. Febr.)

Bei den sich allmählich klarer entwickelnden Untersuchungen in Graudenz zeigte sich immer deutlicher, welchen wichtigen Anteil die polnische Bevölkerung der dortigen Gegend an den nationalen Bestrebungen gewonnen hatte. Für das Pariser leitende Komitee war Westpreußen sehr wertvoll, weil sich bald herausstellte, daß hier die Polen durch langes Leben unter deutscher Bildung einen ganz anderen geistigen Fonds erlangt hatten als im Posenschen. Die westpreußischen Polen der gebildeten Stände waren jenen in dieser Hinsicht „weit überlegen“. Dazu kam, daß sich in der Weichselgegend viel mehr Stoff zur Benutzung des Glaubenselements für die Revolutionäre darbot.

Von Rowiński meinte der Landrat, dieser habe bisher in jeder Beziehung zu den würdigsten Männern des Kreises gehört und einen durchaus unbescholtenen Ruf genossen. Um so mehr habe ihn dessen Verhaftung überrascht. Aber er war der Schwiegervater Albin v. Malczewskis-Procyn (Kr. Mogilno) und auf diese Weise wohl vom geraden Wege abgekommen. Auch die Ortspolizei auf seinem Gut hatte er persönlich ausgeübt und den dazu erforderlichen Diensteid geleistet. Grevenitz traute sich die Macht zu, den alten Mann zu Geständnissen zu bewegen und hatte auch enge Beziehungen zu dem gräflich Działyńskischen Oberförster v. Trąpczyński, dem Führer des Märzhandstreichs auf die Festung Posen, der ihn und seine Familie von Jugend auf kannte. So hoffte er auch hier in einer Nacht mehr zu erreichen, als irgendein anderer Beamter erzwingen konnte, und bot seine Dienste bereitwillig an. (Ber. v. 18. Febr. und 16. März.) Beurmann entschied, daß Zipplitt in Graudenz zu verbleiben habe, bis ein anderer qualifizierter Beamter gefunden war, weshalb die Suche nach einem solchen fortgesetzt wurde. Wegen eines eventuellen achttägigen Urlaubs nach Posen wurde Grevenitz auf mündliche Vereinbarung mit dem Oberappellationsgerichtspräsidenten von Frankenberg bei dessen nächster Anwesenheit in Graudenz verwiesen.

Jedenfalls trat auch in Gnesen bald wieder Ruhe ein. Der Landmann hatte überhaupt kein bestürztes oder ergrimmtes Gesicht gezeigt, sondern nur Neugierde und Erstaunen über die Behandlung des Adels erkennen lassen. (Ber. Kühnes 16. Februar.) Der Stanislaustag (8. Mai) verging ohne jeden Tumult oder sonstige verdächtige Symptome. Nach den vorliegenden, zum Teil von deutschen Gutsbesitzern stammenden Berichten hatten sich die Landleute und besonders die Komorniks (Einlieger) und nicht angesessenen Dienstleute polnischer Abkunft „sehr ruhig verhalten“. Die jetzt zur Übung eingezogene Landwehr bewies „durchweg einen sehr guten Geist“. Auch der weit später, am 2. Mai 1847 in der Kreisstadt vorfallende Hungertumult trug, wie Warschauer hervorhebt, keinen politischen Charakter und stand mit den Aufständen in keinem Zusammenhang. Also selbst in diesem Zentrum des Polentums war das Volk im allgemeinen loyal und die Bewegung ging nur von ein paar verarmten, meistens jüngeren Szlachzizen aus, jener Kategorie, die Flottwell in seinem politischen Testament vom März 1841 als die eigentlichen Träger aller staatsfeindlichen Tendenzen meisterhaft charakterisiert hat. Dieser Klasse gehörten auch die in Moabit vor den Schranken stehenden Männer an wie die von der Anklage entbundenen Stanislaus v. Bajerski, Pächter von Samsieczno, und Andreas v. Iłowiecki, dessen 24 jähriger Brennereiinspektor Franz v. Gozimierski hingegen mit 20jähriger Haft büßen sollte, oder der 25jährige Sohn Albin des Vorwerksbesitzers Andr. Kierski in Balcerkowo (10 Jahre Gefängnis).

Im Februar war die Situation aber doch eine Zeit lang bedrohlich. In Witkowo wurde bei dem dortigen Geistlichen ein Franziskanerpater Seraphin de Gruscinski aus Bologna verhaftet, da er augenscheinlich mit falschem Paß versehen war und möglicher Weise zu den gefährlichsten polnischen Emissären gehörte. In Mielżyn wurde ein an mehreren Orten verteilter Aufruf zu den Waffen, der den Bauern dafür Zinsfreiheit verhieß, in 5 Exemplaren durch Landleute dem Bürgermeister eingehändigt. Die militärische Sicherung von Klecko hielt Kühne für unumgänglich notwendig, weil dieser Bezirk der gefährlichste und bei den schlechten Wegen schwer erreichbar war. Kummer kam am 17. mit den schlimmsten Nachrichten nach Gnesen. Es sollte bei ihm alles bereit sein, Uniform, Waffen, Fourage, so daß alles nur auf das Signal wartete. Auch aus Witkowo wurde von geheimen Versammlungen berichtet. Nun griff Kühne aber doch kräftig durch und glaubte in Beurmanns Sinn ohne speziellen Befehl die notwendigen Verhaftungen verantworten zu können; nachdem vorher schon auf die drei v. Iłowiecki gefahndet worden war, machte er sich auf, um in 2 Expeditionen 4 weitere Gutsbesitzer festzunehmen. Der geflüchtete Pius v. Arnold-Popowo wurde außerdem in Bromberg erkannt und verhaftet.

Mitte März verdichteten sich nochmals glaubwürdige Anzeigen von einem verdächtigen Treiben Bewaffneter an der Grenze im Wald von Anastazowo, dem Gendarmen und Steuerbeamte nicht zu wehren vermochten, in solchem Maße, daß schließlich 100 Mann Militär zur Säuberung des Geländes entsandt wurden, was jedenfalls die Gutgesinnten beschwichtigen und die Verschwörer von weiterer Neigung zum Aufruhr abschrecken sollte. Ende desselben Monats konnte Kummer endlich berichten, daß in dem Grenzstreifen kein auffälliger Verkehr mehr zu beobachten war.

Sobald die schlimmste Gefahr behoben war, wurde übrigens Zipplitt doch nach Graudenz geschickt. Am 16. März erklärte Grevenitz, sich wegen des Mannes dem Interesse des Ganzen fügen zu wollen, so schmerzlich er ihn auch vermissen werde, denn er bedurfte bei seiner eigentümlichen Stellung gegenüber der Kommandantur und den unvermeidlichen Berührungen mit ihr eines Beamten, der aus innerem Antrieb ganz nach seinen Wünschen zu verfahren geneigt war.

Landwirtschaftliche — vormals Landschaftliche — Bank Aktiengesellschaft

Aktienkapital erhöht um 3000000 Gulden auf **3 750 000.— Danziger Gulden**

Reitbahn 2 **DANZIG** Reitbahn 2

Depeschenanschrift: Landschaftsbank — Fernsprechanschluß: Sammelnummer 28451

Postscheckkonto: Danzig Nr. 168, Berlin Nr. 122812, Poznań Nr. 207178 10178

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER BANKGESCHÄFTE

Zurückgekehrt! 10192

Dr. Eltze, Frauenarzt

Danzig, Kohlenmarkt 31. Telefon 226 85.

Von der Reise zurück!

Dr. Kędzierski

Spezialarzt für Lungenkrankheiten

DANZIG, Karrenwall 5.

Kleines Schülerheim

in Danzig-Langfuhr 9552
nimmt Knaben auf, die hiesige höhere Lehranstalten besuchen. Individuelle Erziehung. Gewissenhafte Schularbeitaufsicht d. Lehrerin. Vorzügliche Verpflegung. — Beste Referenzen.

M. Rathke, Heiligenbrunner Weg 21, I.

Ihre Pflicht ist der Besuch der

Groß. Ausstellung f. Schiffbau, Hafenbau, Hochbau, Wasserbau, Fischerei, Flugwesen, Wassersport, Verkehrswerbung

bis 11. August täglich ab 9 Uhr in der **Messehalle zu Danzig** (1 Min. v. Dom Polski) Vereine u. Schul. ermäß. Einrittspreise. 50% Fahrpreisermäßigung auf d. Rückf. 8229

Für unseren am 1. September d. Js. beginnenden 10164

Haushaltungskursus

werden noch einige **junge Mädchen** aufgenommen. Prospekte kosten os. — Landbundmitglieder Schulpreis-Ermäßigung.

Kreislandbund Wąbrzeźno (Pom.)

Sämtliche deutsche Modenhefte, Bücher Zeitschriften, Fachzeitungen

liefert billig 9827

Buch- und Zeitschriften-Versand

J. Kopczyński, Tczew, Bałdowska 10.

Verlangen Sie bitte Preislisten, die kostenlos zugesandt werden.

Für Scheunen-, Stall- und Schuppen-Bauten offerieren wir preiswert

gebeiltes Kantholz

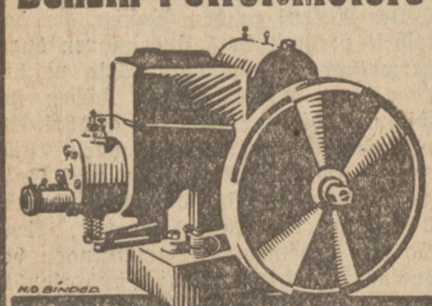
(Wasserholz) in allen Stärken.

In Kiefern- u. Laubholzschnittware stets reichhaltiges Lager.

A. Meseck & W. Schultze
Chełmno

Dampfsäge- und Hobelwerk
Telefon 18. 10078

Benzin-Petrol-Motore



erstklassiges deutsches Fabrikat
hält auf Lager 8838

Bruno Riedel, Chojnice-Konitz

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Brillen

probiert man nicht selbst an, wie ein Paar Schuhe. Wer es doch tut, riskiert sein Augenlicht.

Augenoptiker Senger, Danzig, Hundegasse 16, meint's gut mit Ihren Augen, deshalb nur zu ihm.

Gewissenhafte, kostenlose Augenuntersuchung, unbedingte Garantie für die Paßrichtigkeit des verabfolgten Augenglases.

Niederlage der Firma Carl Zeiss, Jena.

Neu aufgenommen: 10202

Photo-Cameras, Photo-Bedarf, Photo-Arbeiten.

Augenoptiker Senger, Danzig, Hundegasse 16.

„Impregnacja"

T. z o. p.
Centrale Bydgoszcz
Jagiellońska 17
Theaterplatz
Tel. 1214, 1215, 1003
offeriert zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
ab Lager Bydgoszcz
Chodkiewicza 8-18
(Ziegelei)
Telefon 1300

Dachpappe
Isolierpappe
Teerfreie Dachpappe
Steinkohl.-Teer
Dachleck, nicht tropfend
Holz-Teer
Kien-Teer
Klebemasse
Karbolineum
Gudron
Asphalt
Epuré
Dachkitt
Portld.-Cement
Marm.-Cement
Stück-Kalk
Hydr. Kalk
Putz-Gips
Gipsplatten
Stuck-Gips
Alabaster-Gips
Modell-Gips
Schlemmkreide
Mörtelzusatz „Biber" (für Wasser-Abdichtung)
Isoliermasse
Wandfliesen, glasiert
Fußbd.-Fliesen
Terrazzo-Fliesen
Tonkrippen-Schalen, glas.
Kanalisations-Rohre, glas.
Beton-Rohre f. Kanalisat.
Cement-Fliesen
Cham.-Steine
Chamotte-Mehl
Chamotte-Ofenplatten
Dachschieferplatten
Dachsplisse
Rohrgewebe
Kacheln
Baunägel
Pappnägel
Rohrhaken
Ziegelsteine
Deckensteine
Dachsteine
Drain-Rohre
Steinkohlen
Koks
Pa. Holzkohlen
Torfmull i. Preßballen
usw. 9739

Perf. Hausschneiderin sucht Stellen z. Nähen. Offerten unter W. 4383 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fischnetze

Garne, Leinen Taue empfiehlt

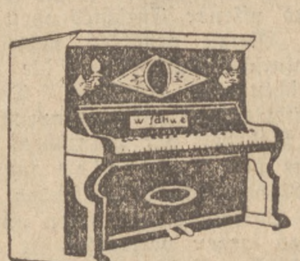
Bernhard Leiser Sohn
Toruń, Sw. Ducha 19.
Telefon 391. 9738

Prima Erdbeerpflanzen

(Dtsch. Evern.-Deutsch. Sieger), p. 100 St. 7 Zł., gibt wieder ab 10010

von Conrad'sche Gärtnerei Fronza, p. Smętowo.

Jähne's Pianos!



Auf jeder Ausstellung mit ***goldenen Medaillen*** *ausgezeichnet* 9823

Ratenzahlungen bis 18 Monate

Ausstellungslokal in Bydgoszcz
ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*

Vertretungen *in allen größeren Städten Polens.*

Hochwertige

Traktorenöle

Marke ***„OTTO"***
für alle

Traktortypen

ferner: 9747

Maschinen / Motoren / Zylinder / Auto -Oele

Wagenfette, Staufferfette

liefert zu billigsten Preisen

OTTO WIESE,

BYDGOSZCZ

Mineralöl-Großhandlung

Dworcowa 62. Tel. 459.

Landwirte!

Beize das Saatgut mit

Uspulun
(Universal-Saatbeize)
oder
Uspulun-Trockenbeize

BAYER

„Posener Saatbaugesellschaft" Sp. z. o. o.

Poznań 10002

Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Tel.-Adr.: Saatbau.

Für die Ernte

empfehle preiswert zollfrei eingeführte

Sisalbindegarne

350 m und 450 m per Kilo Lauflänge in Knäueln und auf Kreuzspulen. 9510

Ferner Strohpressengarne u. Transmissionsseile

„Verkauf für Bydgoszcz und Umgegend durch die Fa. **H. Fischer i Syn,** Bydgoszcz, Nad Portem 2"

Kabelfabrik

Mechanische Draht- und Hanfseilerei G. m. b. H.

Danzig, Langgarten Nr. 109, Telefon 24330.

Erstklassige

Dampfdresch- und Motordresch-Maschinen

mit marktfertiger Reinigung für kleinste, mittlere und größte Leistungen.

Elevatoren, Strohpressen Strohgebläse

billige Preise. 8981

Hodam & Ressler

Danzig Graudenz (Grudziądz)

Zur kommenden Dreschzeit!

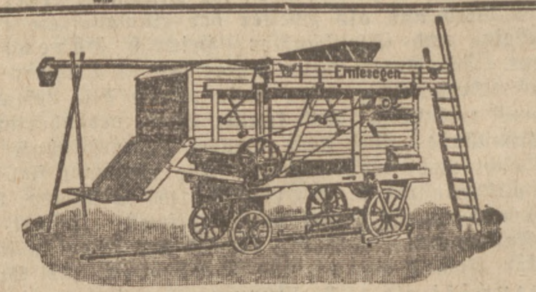
Treibriemen Maschinenöle

sowie sämtliche Maschinenbetriebsartikel

Fischer & Nickel

DANZIG, Hopfengasse 27/28
Kontor z. Zt. Milchkannengasse 1a, I
Fernsprecher 218 45 und 218 46. 9181

Erntesegen-Dreschmaschinen



9836

Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung!

Verlangen Sie Sonderdruckschriften u. Angebot

A. P. Muscate, Sp. z o. p., Tczew (Dirschau).

Drahtgestelle für Lampenschirme
sowie fert. Schirme in Seide u. Satin auch für Gas, kauf. Sie vorteilhaft bei **Willy Timm,** 9199
Elektrotechnisches Geschäft,
Reitbahn Nr. 3 - **Danzig** - Telefon Nr. 22318

Zur

Enten- u. Rehbockjagd

kauft man prima

Jagdpatronen und Waffen

im Waffenhaus 9659

„Hubertus"
Bydgoszcz

Grodzka 16, Tel. 652
Waffenreparatur-Werkstätte.



Heu- und Strohbläser

fabriziert

Maschinenfabrik Hohenstein
Freie Stadt Danzig

Anschaffungspreis infolge Zollersparnis ca. **650 Gulden billiger.** 9704

Zeichnung,

Anschläge, Taxen für Hoch-, Tief-, Straßen- und landw. Bauten billigst von **H. Biehler,** Baumst., Wojewódzka 7
4132

Offeriere ab Lager

Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger

J. Bracka
Więcbork 9838

Gummischuhe

und jeder Art Gummiartikel werd. repar. bei

E. Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 9249
Engros- u. Detailverk. v. indischem Crepegummi.

Müller u. Mühlenbauer 10047
ledig, 29 Jahre alt, sucht Stellung a. ein. Wasser- o. Dampfmühle. Uebernimmt alle Reparatur., sow. Umbau und Vergrößer. der Mühle, ist erstklass. Steinschärf. u. guter Kundenbediener. Fr. Brzozowski, Mickałowo, p. Brodnica, Pom.

Oberschweizer
durchaus erfahrener Viehpfleger u. Kälberzüchter, mit guten Empfehlungen, **sucht Stellung** z. 1. Oktober zu jedem Viehbestand. Offert. an Franz Szwiżke, Chrząstowo, poczta Nakło n. Not., erb. 10165

Strebsam. Müller
welch. i. Militärz. beend. hat, sucht v. sof. od. spät. Stellg. Selb. i. m. Dieselmot. u. sämtl. neuzeitl. Masch. a. beste vertr. u. spricht deutsch u. poln. Angebote unt. W. 10251 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Beschäftigung als Portier, Kutscher, Bote
od. dergl. sucht evgl. jg. Mann, beid. Landesspr. mächt. Gefl. Ang. an H. Preo. Gnauk, Marcinkowskiego 8b erbet. 4434

Evangl. **Hauslehrerin** sucht Stellung z. 1. 9. zu Kind. im 1—3. Schulj. Gefl. Angeb. u. Z. 4389 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Müller, 30 J. alt, in ungekünd. Stellg., mit der Führg. sämtl. neuzeitl. Müllerei-Masch., sowie Reparatur. u. Umbaut. fachmännisch vertraut, mit gut. Kenntnis. in d. Führung aller Systeme v. Motoren u. Dampf-Masch., sucht sogleich od. später **Dauerstelle** als **Alleiniger** od. **Werkführer**. Langjährige gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Off. bitte an F. Okoniewski, Parszyn, poczta Przymuszewo, p. Chojnice, Pomorze. 10119

Evangl. **Lehrerin** im Staatsdienst tätig gewesen, sucht Stell. a. **Hauslehrerin** vom 1. 9. oder später. Offerten unt. S. 10021 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin
evgl., mit poln. Unterrichtserlaubnis, sucht ab 1. September oder später Stellung. Gefl. Off. unt. W. 10072 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Evgl. Hauslehrerin
sucht Stellung z. 1. 9., auch später, zu Kind. im 1.—3. Schulj. Gefl. Ang. u. M. 4480 a. d. G.

Müller
26 J., verh., mit sämtl. Maschin. d. Neuz. vertr., d. poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schrift mächtig, m. gut. Zeugn. vers., sämtl. Repar. m. eigen. Handwerksz. ausführ., a. Umbauten d. Mühl., z. Meisterprüf. angem., sucht Stell. zw. Veränd. v. 1. 9. 29 ob. spät. Off. u. S. 4469 a. d. Gschst. d. Ztg.

Evgl. Hauslehrerin
gewes. Hilfslehrerin, Mitte 40 J., mit Unterrichtserlaubn. f. Pomm., welche Kinder f. Gymnas. vorbereit., **sucht Stellung** z. Kind. i. 1.-3. Schulj., a. wo Gri. nicht nötig ist. Zuschr. unt. G. 10087 a. d. Gsch. d. Ztg.

Ordentl. **Hausmädchen** m. gut. Zeugn. zum 15. 8. gesucht. Meldg. v. 2—3, 7—8 Uhr. Neumann, Zbożowy Rynek 2. 4472

Aufwartung
für den ganz. Tag von sofort gesucht. 4473 Nowe, Pomorska 2.

Stellengesuche

Akademiker
sucht Stellung zum 1. September d. Js. an deutscher Privatschule als **Oberlehrer**. Off. u. O. 10028 a. d. Gst. d. Z.

Gepr. Lehrer m. Gymnasiald. u. poln. Sprachkenntn., sucht Stellung als **Hauslehrer** od. im Büro. Off. u. B. 4381 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Entlassener Schullehrer sucht Stellung als

Hauslehrer
ert. Poln., Französisch, Klavier-, Geigen- und Mandolinenspiel, übernimmt 2. Beamten und Büro. Gefl. Off. unt. N. 9942 a. d. G. d. Ztg. erb.

Erfahrener, verh. Landwirt sucht zu sof. oder später selbständ. Position als

Administrator
auch evtl. Vertretung. Ang. u. U. 9968 an Geschft. dieser Zeitung.

Landwirtschaftlich. Beamter mit fünfjährig. Praxis, in ungekünd. Stellg., sehr energisch, sucht zum 1. Oktober anderweitige

Inspektorstelle
auf kleinerem Gute unt. Leitung des Chefs. Bin evangel., 23 Jahre alt, militärfr., der polnisch. Sprache mächtig, auf intensiv. Gütern tätig gewesen, mit sämtlich. landwirtsch. Arbeiten sowie Buchführg. vertraut. Dauerstellg. bevorzugt. Angeb. unter E. 9993 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Evangel., 24-jähr. **Landwirtssohn** mit 4-jähr. Praxis, sucht ab 15. August ob. später Stellung als

1. od. 2. Beamter
Offert. unt. T. 10132 an die Geschft. d. Ztg. erbet.

100 złoty
zahle demjenigen, der mir eine Stellung nachweist. Bin landwirtschaftl. Beamter, 46 Jahre alt, unverh. Uebernehme auch einen andern leitenden Vertrauensposten. Offert. unt. M. 10024 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Berufslandwirt
28 J., evgl., led., Reichsdeutsch, 6 J. i. erst. Stell., wünscht sich als selbstd.

Beamter
od. **Feldbeamter** auf mittl. Gut, mögl. Nähe Brombergs, z. 1. 10. zu veränd. Geh. n. Uebereinkunft. Off. u. R. 4430 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Junger, ledig., landw.

Beamter
der seine Tätigkeit durch gute, lückenlose Zeugnisse nachweisen kann, **sucht Stellg. als alleiniger oder zweiter Beamter.** Gefl. Zuschriften unter U. 10243 an d. G. d. Z.

Landwirtssohn, 28 J. alt, evgl., ledig, Poln. in Wort, mehrere J. auf größer. mit Gütern als Beamter tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per bald od. später Stellung als

Beamter.
Off. unt. R. 10043 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche f. mein. Sohn, Abiturient, Stellg. als

Eleve
zur Erlernung der Landwirtsch. Famil.-Anschluß erwünscht.
F. Buhmann, Folwark Dubielno, poczt. Chełmno.

Suche zum 1. Septbr. 29 Stellung

als Förster
Bin led., 28 J. a., evgl., d. poln. Spr. vollkomm. mächt., in Försterischen energ., mit allen in das Fach schlagend. Arbeit. vertr., Signalhornbl. u. Hundedress. gut. Jäg. u. Heg. m. Fasan. u. Ubu u. aut. Raubzeugvertilg. Offerten unter B. 10250 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Förster
evgl., verheir., 36 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, geb., ehem. Gardejägerfeldwebel, mit langjährig. Staats- u. Privatprax., sucht von sof. od. später Stellung als **Förster, Forst- od. Jagdaufseher.** Angebote unt. H. 10189 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Korrespd.-Stenop.
m. langj. Büropr., fransöz., poln., deutsch., russ. Sprach., m. gt. Zeugn., sucht Beschäftig. Off. zu richt. Piotra Skargi 8, p. r. 4454

Schlossergeselle
in Schlosser- u. Dreherarbeit bewandert,
sucht Stellung.
Offerten unter P. 10041 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger **Holzkaufmann** (bereits militärfrei) **wünscht Stellung** in einem gr. Sägewerk, um sich unter Leitung des Chefs zu vervollkommen. Angebote unter S. 10109 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Holzfachmann
27 Jahre alt, vertraut mit sämtl. Arbeiten im Innen- u. Außendienst, der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig **sucht Stellung** per 1. Okt. d. J. Gefl. Angebote unter B. 9880 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Schmiedegeselle
der auch die Führung der Dreschdampfmaschine übernimmt, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. 10212
St. Szraga, Bralewnica, p. Tuchola, Pomorze.

Chauffeur
m. lang. Praxis, führt sämtl. Reparatur. aus, nüchtern, gewissenh., mit gut. Zeugn., **sucht Stell.** von sof. ob. später. Ort gleichgült. Gefl. Off. u. P. 4428 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche i. d. Stadt oder außerh. a. ein. Rechnung Büfett. Habe Konzess. Off. u. C. 4463 a. d. Gschst.

Obermüller
45 Jahre alt, verheiratet, ohne Kind., sucht Stellg. als Alleinstehd. oder in einer größer. Mühle. Vertraut mit allerneust. Maschinen, auch m. Walzenriffeln. Führe auch selbständig sämtliche Reparaturen aus, scheue mich vor keiner Arbeit und bin gewandt in Handels- und Verkaufsmüllerei. Kann auch später 500 Złoty Kaution stellen. Gefl. Off. u. G. 10006 an die Gschft. d. Ztg.

Tüchtiger Müller
26 Jahre alt, ev., sucht von sofort oder 1. 8. Stellung als

Walzenführer
oder als **Alleiniger.** Kaution kann bis 500 zł gestellt werden. Off. u. S. 9792 a. d. G. d. Ztg.

Tüchtiger, junger **Müllergeselle** mit Kundenmüll. gut vertr., sucht v. sof. Stell. Hubert Lange, M. Złotniki, pow. Toruń. 10099

Aelt. Müllergeselle letzte Stelle 4 J., sucht **Vertrauensstelle** oder wo Pacht ob. Heir. gestattet ist. Offerten an Pakość Bliwin b. Herrn Rohde, Pakość. 4425

Tüchtig. Müller
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, mit Wasser-, Sauggas- u. Dieselmot. vertr., sucht Stellg. vom 1. Septbr. Offerten unter N. 10113 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Kunst- und Landschaftsgärtner
verh., kinderlos, sucht von sofort oder 1. Okt. Stellg. a. als Herrschafts-Gärtner auch als Bleicher, ist vertraut mit Gewächshäusern, Blumenzucht, Parkanlagen, Obst- und Gemüsezucht. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Off. an **Heppert**, posz. Gelub, Pomorze. 10080

Gärtner
Gärtnergeh., bewandert in allen Arbeiten seines Berufes, zuletzt tätig in größeren Betrieben, **sucht Stellung** auf dem Gute ob. in Handelsgärtnerei. Gefällig. Offerten u. L. 4472 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kriegs-Invalide
Gärtner sucht Stellg. als **Portier ob. Gärtner**, freie Wohng., klein. Gehalt. Gärtner **Wegner**, Dąbrowa-Chełm. 4420

Suche vom 1. 10. 23 Stellung als

Oberschweizer.
Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Angebote sind zu richten unter **Z. 10190** a. d. Gschst. dieser Zeitung.

Buchhalterin
bilanzsicher, mehrj. selbst. Praxis, beh. Poln. u. Dtsch., sucht sich zum 1. 9. ob. spät. evtl. a. Gut zu veränd. Gefl. Angeb. u. M. 4417 an d. Geschst. dies. Ztg.

Besseres Fräulein sucht Stell. als **Gesellschafterin**, auch zu Kind., oder im Haush. zum 1. 9. 29. Offerten unter Z. 4448 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Aelt., gebild. Dame
(Danzigerin)
sucht Stelle als Gesellschafterin
eines älteren, alleinsteh. Herrn. Die übernimmt f. häusl. Pflichten, Sekretärarb., da der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., Maschine schr. u. Stenographiert. Gefl. Offerten unter Z. 10079 a. d. Geschft. d. Zeitg.

Schneiderin
bittet um **Beschäftigung** od. andere Heimarbeit **ul. Świętojańska 22, pt. l.** 4419

Junges Mädchen sucht Stellung als

Kinderfräulein
ab 1. 9. 1929. Zeugnisse und einige Nähkenntnisse vorhanden. Wally Schmidt, Chojnice szosa Gdańska 9.

Ein kinderlieb. Mädch. sucht Stelle, a. besseres

Kindermädchen
auf größ. Gut, evtl. auch zu jüb. Herrsch., in gut. Hause. Kennin. in Näh- u. Handarb. Off. u. Z. 10190 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg.

Evgl. **junges Mädchen** (Schrz. 1½ Jahr) sucht Stellung vom 15. 8. 29 a.

Wirtschaftsfräul.
a. größ. Gut unt. Leitg. d. Hsfr. Off. u. R. 10013 a. d. Geschft. d. Zeitg.

Wirtin m. gut. langj. Zeugn., die b. Haush. selbst. führ. kann, sucht Stelle, bei einem Herrn od. Dame. Off. u. D. 4462 a. d. Gschft. d. Ztg.

Bessergest., evgl., sucht v. gleich oder 15. August Stellg. als **Wirtin oder Stütze**, a. in ein. frauenlos. Haush. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. A. 4309 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Beamtentochter vom Lande, d. gut kochen u. wirtschaft. kann, sucht **Stellung** b. eing. Herrn v. sof. ob. 15. Aug. Off. u. F. 4405 a. d. Gst. d. Z.

Stütze, welche selbst. gut kocht, kinderlieb, in Krankenpflege vertr., gewissenhaft, sucht Stellung. Off. u. D. 4396 a. d. Gschst. d. Zeitg.

Suche vom 1. od. 15. 9. nach einjähr. Lehrzeit Stellung

als Stütze
wo ich mich im Kochen vervollkommen kann. Mit Familienanschluß angenehm, im Häuslich. (Wäsche, Näh. u. Plätt.) bewand. Off. u. U. 10151 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Gute Köchin
m. langj. Zeugn. u. gut. Kochkennin. sucht Stell. als solche v. 15. 8., am liebst. a. ein. Landgut. A. Ludwikowska b. Dombrowska, Jasna 15. 4432

Erfahrene Stütze m. 4 jähr. Zeugn. **sucht Stell.** auf ein. Gut ob. größer. Landwirtschaft. Kłos, Bydg., Wolębia 96. 4455

Junges Mädchen aus anst. Hause sucht bei frei. Station in ein. größeren **Fleischerei** Stellung als

Lehrfräulein.
Frdl. Off. unt. G. 10034 an d. Gschft. d. Ztg. erb.

Besitzertochter, evgl., m. gut. Zeugn., 22 J., in Stell. gew., v. sof. ob. 15. 8. Stellung i. st. Haush. b. beid. Anspr. Off. u. M. 4443 a. d. Gschft. d. Z.

Besitzertochter, welche schon in Stellung war, sucht zum 1. 9. 29 oder später Stellung als

1. Stubenmädch.
Offerten unter B. 10157 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Evgl. Mädchen mit gut. Zeugn., 20 Jahre alt, **sucht Stellung** als

Stubenmädchen,
nur i. Bromberg. Off. u. D. 10213 a. d. Gschft. d. Z.

Stubenmädchen
evgl., gut bewandert i. Servieren u. Plätten, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. September. Gefl. Offerten unter R. 10091 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erbet.

Waschfrau, alleinstehd. Witwe, nimmt **Wäschestellen** und **Aufwartung** an. Offert. unt. S. 4375 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Laden m. Wohng.
in dem sich seit mehrer. Jahren ein Schnittwaren- u. Konfektionsgeschäft befindet, vom 1. Oktober 29 zu verm. Näh. bei J. Kaźmierczak, Koynia, Poznańska 35 (Posenerstr.). 10173

Laden zu vermiet. eventuell m. Wohnung. Göttel ul. Nowodworska 53 a.

Such. v. sof. 2 Zimmer eins f. Büro geeign. u. ein Schlafz. in d. Nähe d. Bahnh. Angeb. u. E. 4431 a. d. Gschft. d. Z. erb.

Ges. in Graudenz eine
4—5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Nebengel. Gefl. Offerten bitte einzureichen zu wollen beim Portier im „Königlich. Hof", Graudenz. 10222

Autogarage
3. maja 14a
vermietet noch Garagen, je nach Größe von monatlich 30.— zł an. 9976

Pachtungen

Mühle mit Motorbetrieb in Bytoń
zu verpachten. Kaution erforderlich. Mitteilungen durch 10084
Rachwalski, Piotrków Kujawski.

Verpachte mein
Grundstück
23 Morgen, mit voller Ernte. Zur Uebernahme sind 1500 zł erforderl. F. Murawska, Iwiec, pow. Tuchola, Bahnst. Wierzchucin. 10040

Beabsichtige mein
Land-Gasthaus
mit Saal nebst 21 Mrg. Land und ganzem Invent. sof. z. verpacht. Offerten unter E. 10090 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Pensionen

Borzechowo pow. Starogard
idyllisch gelegener Erholungsort zwischen Wäldern u. Seen, in reizender Lage. Vorzügl. Verpfleg. Pensionat von 20 Zimmern. Elektr. Licht. Voller Pensionspr. 8 zł pro Tag. Fernruf Zblewo Nr. 8.
G. Steiniger, Borzechowo, pow. Starogard 10037

ZAKOPANE. 10301
Pension Stella: Besitz. Wieder, ul. Kasprusie. Es wird deutsch gesprochen. Das ganze Jahr geöffnet. Aufnahme nur f. Christen u. Gesunde.

Möbl. Zimmer

Deutscher pens. Beamter sucht in Bromberg, beim Bahnhof, **möbliert. Zimmer** für bald, ohne Betten, v. 1. 9. Gefl. Off. u. M. 10208 an d. Geschft. d. Ztg.

Achtung! 1 schöne möbl. Zimmer sehr billig zu verm. bei ganz alleinst. sympath. Dame. Off. erbet. unt. Z. 4413 a. d. Gschft. d. Z.

Kl. möbl. Wohn., elektr. Licht, Tel., Sonne; eleg. möbl. **Straßenz.,** Süd., elektr. Licht, Tel., sof. zu vermieten. Näh. **Pestalozzi-Grabowskiego 32,** I r., Ecke Aleje Mickiewicza. 4476

Möbl. Zimmer m. Pension von sof. gesucht. Off. u. F. 4464 a. d. Gschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu verm. Off. Zimm. an sol. Herrn sof. z. verm. Off. u. Z. 4471 a. d. G. d. Z.

Förster, hübsch gelegen, Nähe Bydg., nimmt Gäste auf. Näheres Piotra Skargi 6, part. r. 4453

Wer gewährt e. evtl. d. Frau in deutsch. Haush. evtl. Woch. **Landaufenthalt** zw. Erholung geg. Ente. kl. Hilfe bei d. Arbeit u. etwas Zuzahlg. Margarete Wendt, Bydgoszcz, Toruńska 161. 4410

Fabrikant sucht

Landaufenthalt
in schöner See- u. Waldgegend. Off. u. R. 10203 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Zimmer auf d. Lande 3 Wochen (Waldaufenthalt) m. teilw. Verpfleg. sofort gesucht (in nächst. Nähe Bydgoszcz). Off. u. G. 4457 a. d. Gschft. d. Z.

Statt Karten.

Marta Vöge
Engelhardt Kelm

Verlobte
Rynarzewo — im August 1929 — Ruden. 4467

Fotografien zu staunend billigen Preisen 9748
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. Tel. 120.

W. Matern, Dentist
Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

!! Saison-Ausverkauf !!

Wir wollen unsere Vorräte um **jeden Preis** räumen, daher verkaufen

Fast umsonst:

Artikel		früher		jetzt
Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh.	1.75,	jetzt	0.95
Herrensocken „starkfädig"	„	1.85,	„	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1.95,	„	0.95
Damenstrümpfe „Waschseide"	„	2.95,	„	1.95
Baskenmützen „alle Farben"	„	4.50,	„	1.95
Reformhosen „Seidenflor"	„	5.75,	„	2.95
Kinder-Schuhe „Ledersohle"	„	5.75,	„	3.95
Damenstrümpfe „Bembergs."	„	5.75,	„	3.95
Kinder-Strickjacken	„	9.50,	„	5.95
Kinder-Schuhe, auch Lack	„	12.50,	„	7.95

Fabelhaft billig:

Artikel		früher		jetzt
Damenschuhe „Restpaare"	früh.	25.00,	„	9.75
Damenschuhe „Lack"	„	19.50,	„	9.75
Damenschuhe „Boxcalf"	„	19.50,	„	13.50
Damenschuhe „feinfarbig"	„	28.50,	„	19.50
Damenschuhe „Lack"	„	28.50,	„	19.50
Damenschuhe „Samsch"	„	32.50,	„	19.50
Herrenschuhe „Boxcalf"	„	28.50,	„	19.50
Herrenschuhe „Lack"	„	38.50,	„	28.50
Damenschuhe „Modelle"	„	42,50,	„	28.50
Damenschuhe „Gummisohle"	„	45.00,	„	28.50
Herrenschuhe „Gummisohle"	„	38.50,	„	28.50

Verlustpreise:

Artikel		früher		jetzt
Damenbluse „Waschstoffe"	früh.	7.50	jetzt	3.95
Damenkleider „Rips"	„	9.75	„	5.95
Damenkleider „Voile"	„	28.50	„	12.50
Damenkleider „Modelle"	„	38.50	„	19.50
Damenmäntel „Seidenfutt."	„	38.50	„	19.50
Damenmäntel „Gabard."	„	58.00	„	28.50
Damenmäntel „Rips"	„	78.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide"	„	85.00	„	48.50

Spottpreise:

Artikel		früher		jetzt
Kinderkleider „Rips"	früh.	6.50	jetzt	1.95
Knabenanzug „Rips"	„	8.50	„	3.95
Reformhosen „Waschseid."	„	8.50	„	4.95
Kind.-Sandaletta „Kreppf."	„	12.50	„	7.95
Dam.-Sandaletta „Kreppf."	„	16.50	„	9.75

Reklamepreise: 9829

Artikel			
Turnschuhe „Pepege"	35/41	28/34	21/27
	3.95	2.95	1.95
Kinderschuhe „Boxcalf"	31/34	27/30	20/25
	9.75	7.95	5.95

Mercedes, Mostowa 2.

Am 7. August, mittags 12 Uhr, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in einem Sanatorium zu Berlin, wo er Heilung suchte, mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Rutter

im vollendeten 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Meta Rutter geb. **Altenburg**
nebst Kindern.

Niemojewko, den 10. August 1929.

Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben. 4483

Nutze die Zeit!
30% billiger wie überall.
Größte Auswahl in
Pelzsachen
für Damen und Herren
Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.
Achtung! Wir führen **sämtl. Aenderungen** sowie **Reparaturen** bis 20. September **35% billiger** aus.
„Futeral"
BYDGOSZCZ 9963
Dworcowa 4 Telefon 308
Filiale Podwale 18 Telefon 1247

Aufträge
für alle Zweige weiblicher Handarbeit werd. vermittelt in der Geschäftsst. Goethestr. 37, ul. 20 stycznia 20r. 37.
Deutscher Frauenbund.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Sniadeckich 31.
4051

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
3092 Dworcowa 90.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Söhnchen sagen wir Allen, insbesondere Herrn **W. Tiahrt** für die trostreichen Worte unsern 10220

herzlichsten Dank.

Hans Schröder und Frau.
Polskie Stwolno, den 9. August 1929.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge. Testamente. Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Ausschneiden — Aufheben

Hausfrauen! Achtung!

Riesenerfolg

meiner **neuen Waschmethode** mit dem Apparat **„Kompressor"**, welcher ein Deutsches Reichspatent und den polnischen Musterschutz hat.

So sieht er aus!

Nur Bydgoszcz

Wallstraße (Podwale) 2, neben der Fleischhalle, finden alle Tage die Vorführungen vorm. um 11 Uhr und nachm. um 5 Uhr statt. Mit dem Apparat kann man alle schmutzige Wäsche waschen mit allergrößter Schonung der Wäsche und Sparsamkeit an Brennmaterial, Seife, Pulver und das lange Quälen. Schmutzige Wäsche bitte mitzubringen. Sie erhalten dieselbe nach ca. 5 Minuten sauber gewaschen zurück. — Bitte verlangen Sie Vorführungen zu Hause, welche kostenlos ausgeführt werden. Die Apparate können **käuflich** mitgenommen werden. Vertreterin für die neuen Waschapparate „Kompressor" für Bydgoszcz und Umgegend

Preis 60 Złoty.
5 Jahre Garantie!

St. Wiśniewska, Bydgoszcz,
Gdańska 152. 10240

Ausschneiden — Aufheben



in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
9653 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.



Preisliste gratis. 9890
Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.



4591

Zur Erinnerung!
Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.



Empfehle
Grabdenkmäler
aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen.
J. Job, Bydgoszcz
Telefon 476 **Rejtana 7** Gegr. 1905
Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.
Spezialität:
„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 9744



Bettfedern und Daunen
in reichhalt. Auswahl.
Bettfedern, gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50. 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 9825
Fertige Betten federdichte Inletts.
Eig. Dampfbettfedernreinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.
Karl Kurtz Nachf.,
Bydgoszcz,
Poznańska 32. Tel. 1210

Holzbearbeitungs-Maschinen
Werkzeuge und Apparate
bester Qualität liefert preiswert
Gustav Schönebeck, Grudziądz
Słowackiego 2. 10227

Zurückgekehrt 10252
Sanitätsrat Dr. Dietz
Sprechstunden von 9—10 und 4—6

Hebamme. Bin von der Reise zurück u. nehme meine Praxis wieder auf. 4470
Emilie Engelrowa,
Lniano.

Köstlich erfrischend
und nahrhaft sind kühle Limonaden, selbstbereitet aus
Reichels Limonaden-Sirup-Extrakten
Das gesündeste und billigste Hausgetränk. 1 Flasche ergibt über 3 Pfund haltbaren Limonaden-Sirup in Himbeer-, Kirsch-, Citronen-, Orangen-, Erdbeer- etc. Geschmack. Vorzüglich auch als Beiguß zu süßen Speisen. Wo nicht erhältlich durch die
Alleinvertretung für Polen:
CH. KOCHEN, Krakow, Kordeckiego 5.
10003

Zurückgekehrt
Dr. med. R. Szymanowski
Augenarzt 4447
ulica Gdańska 5. Telefon 1924.

Habe **Fernsprechanschluß**
Nr. 1810.
Albert Krause,
Rechtskonsulent 10207
Fredry 1. Fredry 1.

„Obrona"
Rechtsbüro
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellońska 59
gegenüber dem Urząd Akcyzowy)
erledigt: 9710
sämtliche **Steuer-, Akzise-, Monopol-, Interventions-, Exekutions-, Polizei-, Administrations-Angelegenheiten,** sowie Gerichts-, Geld-, Bahn-, Militär-, Renten- u. Handelssachen auch Miets-, An- und Verkaufs-Verträge u. s. w. **Gleichzeitig werden Handelsbücher angelegt, geführt u. Abschlußbilanzen aufgestellt.**
Für schnelle u. sachliche Erledigung der Angelegenheiten wird garantiert, da das Büro durch Spezialisten geführt wird, die in den erwähnten Administrationszweigen als Beamte tätig waren.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin, 4363
Gdańska 39, 1 Tr. r.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 9743
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Den besten und billigsten
Fensterkitt
sowie **Leinölfirnis**
empfiehlt 9714
Chem. Fabr. **„Delta"**, Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer** u. a. **Gegenstände.** 9824
M. Piechowiak.
Długa 8. Telef. 1651.



Spiel-Karten
in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081
Whist- u. Patience-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Universität Köln **Wintersemester 1929/30** Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftl.-, Medizinische- (auch vorklinische Semester) u. Philosophische Fakultät, Kaufmännisch.- und Handelslehrerstudium. **Vorlesungsbeginn** Mittwoch, den 30. Oktober. Die Einschreibefrist läuft vom 15. Oktober bis 5. November einschl. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitätssekretariat gegen Einsendg. von Rm. —,50 (dazu Porto) bezogen werden. 10242

Zur Herbstsaat 1929:

I. Abs. F. v. Lochows Petkuser Roggen
Original Weibulls Sturm-Roggen III
„ „ Standard-Weizen
„ „ Jarl-Weizen
Original Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen
I. Absaat Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen

zum Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg
Roggen . . . . . 42.— zł
Weizen . . . . . 69.— zł
Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäss unseren Lieferungsbedingungen von 1927.
Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp. bezw. durch Nachnahme oder Inkasso.
Saatzucht LEKOW
T. z o. p., **Kotowiecko (Wlkp.),**
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko. 10231

Achtung
Empfehle mich z. Setzen v. Kachelöfen aller Art z. bill. Preisen. Johann Suchomski, Töpferm. Pod Blankami (Mauerstr.) 18.

Ia Landleberwurst
u. täglich frische 6918
Wiener Würstchen
empf. **Eduard Reed,** Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

P. Friedrich
Perf. Damenschneiderin empf. s. g. a. aufs L. 4038
Michejeff, Pomorska 42

Saison-Räumungsverkauf
in 10241
Sommer-Anzug-Stoffen
jetzt zu sehr billigen Preisen im
Tuchhaus
Schreiter
Gdańska 164
Verkauf im I. Stock.

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1141
Paul Wicherek,
Klavierspieler, Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Heute frische
Krebssuppe
Winiarnia
Luckwald
Jagiellońska 9
Tel. 173 Tel. 173

Fritz Schulz, Schneidermeister.
Anfertigung gutsitzend. Herrengarderoben
Erteile Unterricht im Zuschneiden.
Bydgoszcz, Sienkiewicza 16, I. 9979

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager. 9826
M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Erteile Kursus i. **Ondulieren**
4281 Gamma 7, 1 l.

Schneiderin
f. Kleid. u. Mänt. empf. sich i. Haus Horodenker, Przyrzecze 11. 4343

Geübte Schneiderin
f. Kleid u. Wäsche empf. sich f. Land u. Umgeg. Näh. Paderewskiego 32 I Tr. r. Telefon 742.

Dampfer-Fahrten
zur Hafenschleuse Brdyujście
an jedem Sonn- und Feiertag.



Abfahrt Bydgoszcz: 8.30, 11.0, 13.0, 14.0, 15.0, 15.30 u. 16.30 Uhr
Abfahrt Brdyujście: 11.0, 12.30, 17.0, 18.0, 19.0 u. 20.0 Uhr.
LLOYD BYDGOSKI
dawniej Bromberger Schleppschiffahrt
Tow. Akc. 10247

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

„Graf Zeppelin" wieder daheim.

Der Zeppelin über Paris.

Paris, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute am frühen Morgen um 6.30 Uhr den Flughafen von Paris überflogen. Das Luftschiff flog mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern in der Stunde. Man nimmt an, daß es sich direkt zu seinem Heimatshafen nach Friedrichshafen begeben und von dort dann den Weltflug fortsetzen wird.

„Graf Zeppelin" wird um die Mittagsstunde in Friedrichshafen erwartet.

Friedrichshafen, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Beim Luftschiffbau Zeppelin traf soeben ein Funkspruch von Bord des Luftschiffes ein, wonach sich das Luftschiff um 8.40 nur noch 100 Kilometer nordwestlich von Besançon befand. Mit dem Eintreffen in Friedrichshafen kann somit um die Mittagsstunde gerechnet werden. In Friedrichshafen herrscht sehr schlechtes Wetter bei nordwestlichen Winden. Seit den frühen Morgenstunden regnet es in Strömen. Die Nachricht von der verfrühten Ankunft des Luftschiffes in Friedrichshafen hat sich wie ein Lauffeuer in der Stadt herumgesprochen und alles macht sich trotz des schlechten Wetters auf die Beine, um das Luftschiff zu begrüßen.

Geburtstag Dr. Eckeners.

Die Passagiere des „Graf Zeppelin" haben an Dr. Eckener, der am heutigen Sonnabend seinen Geburtstag feiert, eine in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschadresse gerichtet.

Der Europa-Flug.

Belgrad, 10. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die im Laufe des Freitag nachmittag hier gelandeten vier Europa-Flugzeuge sind erst am heutigen Sonnabend früh wieder gestartet. Für heute vormittag werden noch die Maschinen F. 5 und C. 5 von Agram erwartet. Demnach haben bisher 20 Flugzeuge Belgrad passiert. Am besten placierte sich der Franzose Belmonte. Sehr gut behaupteten sich auch die deutschen Flieger mit ihren leichten Junkersmaschinen.

Posens leerstehende Zimmer.

Der „Kurj. Pozn." veröffentlicht eine Zuschrift des Städtischen Quartierbureaus folgenden Inhalts:

Das Städtische Quartierbureau hatte, da es mit einem großen Zustrom von Gästen aus Polen und dem Auslande rechnete, eine große Anzahl Massenquartiere und Privatzimmer vorbereitet. Die Zahl der Zimmersuchenden ist aber nicht so groß, wie man ursprünglich angenommen hatte. Es waren insgesamt 20 000 Massenquartiere bereitgestellt, aber täglich melden sich nur durchschnittlich 100 Gäste, die man nicht recht wohin zu schicken weiß. An Privatzimmern sind vom Städtischen Quartierbureau 10 000 reserviert worden, aber das Interesse ist sehr schwach. Es melden sich täglich 90 bis höchstens 180 Personen, die Wert darauf legen, nur in der Nähe der Ausstellung untergebracht zu werden. Die Direktion des Städtischen Quartierbureaus ist oft in einer peinlichen Lage, da sie trotz der aufrichtigsten Absichten nicht alle befriedigen kann, die dem Quartierbureau Zimmer zur Verfügung gestellt haben, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Bedarf tatsächlich sehr gering ist. Da aber die Mitteilungen dahin lauten, daß immer mehr Ausstellungsgäste kommen, so ist anzunehmen, daß die Mehrzahl der Gäste von den Quartieren und Zimmern des Städtischen Quartierbureaus keinen Gebrauch macht, sondern sich bei Bekannten, Verwandten, empfohlenen Personen und außerhalb der Stadt Posen einquartieren. Es ist auch festgestellt worden, daß sehr viele Personen, die Zimmer in Posen haben, auf den Bahnhof kommen, um dort Gäste zu greifen und sie unter Umgehung des Städtischen Quartierbureaus bei sich selbst unterzubringen. Es gibt sogar Leute, die z. B. bis nach Gnesen fahren, um dort Gäste zu werben. Trotzdem bemüht sich die Direktion des Städtischen Quartierbureaus, die Ankömmlinge nach Möglichkeit Jersitz, Lazarus, Wilda usw. zuzuweisen, wobei sie stets dafür Sorge trägt, daß die Zuweisung gerecht erfolgt. Seit Eröffnung der Ausstellung hat das Städtische Quartierbureau 20 446 Personen mit Quartieren versorgt. Das ist im Vergleich zu der Zahl der für den Tag vorbereiteten Quartiere sehr wenig, aber dem ist nicht abzuhelfen. Es geschieht oft, daß die Direktion des Städt. Quartierbureaus Besucher nach den gemeldeten Zimmern schickt, die dann entweder die Wohnung geschlossen vorfinden, oder es wird ihnen spöttisch erklärt, daß das Zimmer schon lange vermietet sei. Der aufgebrachte Gast kommt wieder ins Bureau, wo er übrigens berechtigte Vorhaltungen macht, so daß schließlich die Direktion eine Entschädigung zahlen muß.

Die verkehrsreichste Zeit für das Bureau waren die Tage, als die Turner in Posen waren. Damals hat das Städtische Quartierbureau 40 000 Personen, davon 27 000 Turner, einquartiert. Während der Landwirtschaftlichen Woche sind 8000 Personen einquartiert worden, aber damit war es auch Schluß.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges, zeitweise aufheiterndes Wetter, keine wesentlichen Niederschläge, wenig Temperaturveränderung und schwache veränderliche Winde an.

Lebensinhalt.

Es kommt für jeden Menschen einmal die Stunde, wo er oder wo andere den Inhalt seines Lebens zusammenfassen müssen, die Stunde, in der er am Ziel angelangt auf die durchmessene Bahn seines Lebens zurückschaut. Was wird mein Auge sehen, wenn es so rückwärts blickt? Ach, es dürfte kaum einen Menschen geben, der restlos mit dem zufrieden wäre, was er gelebt, erreicht, geschafft hat in seinem Leben, noch weniger mit dem, was er selbst gewesen und geworden! Wir bleiben alle weit hinter dem Ziel zurück das uns gesteckt ist. Was ist schließlich des besten Lebens bester Inhalt gewesen? Kampf und Ringen um ein vorgestecktes und doch nie ganz errreichtes Ziel! Wohl dem, der mit Paulus bekennen darf: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe Glauben gehalten! (2 Tim. 4, 6—8).

Leben heißt Kämpfen. Wir Menschen von heute wissen das aus tausendfacher Erfahrung zur Genüge: Wirtschaftliche Kämpfe, Parteikämpfe, politische Kämpfe sind die Signatur der Zeit. Aber hinter ihnen in den tiefsten verborgensten Tiefen der Seelen werden ganz andere viel schwerere und härtere Kämpfe ausgekämpft, die Kämpfe zwischen Fleisch und Geist, der Kampf des Glaubens und des Unglaubens, den Goethe das eigentlichste und tiefste Thema der Weltgeschichte genannt hat, der Kampf zweier Mächte, Gottes und der Hölle um die Menschenseele. Und wir alle sind in diesen Kampf hineingestellt, wir wollen oder wir wollen nicht. Leben heißt Kämpfen. Nur darauf kommt es an, ob wir einen guten Kampf kämpfen. Das ist nicht gleichbedeutend mit stetem Sieg. Ach, auch der Tapferste kann unterliegen! Nein, darum geht es, ob wir es uns ernst sein ließen mit diesen tiefsten innersten Kämpfen um Gott. Wie viele kennen diesen Kampf überhaupt nicht. Wie viele geben ihn bald auf, weil sie an einem Siege verzweifeln! Wie viele verlachen gar diese Kämpfer. Und doch, es geht in dem Kampf des Lebens nicht um wirtschaftliche und politische Ziele, es geht um das Ewigkeitsziel. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon! D. Blau-Posen.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Auf der Strecke Bromberg—Laskowitz hat sich ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Die Lokomotive eines Güterzuges geriet aus den Schienen und riß vier Güterwagen eine Böschung hinunter. Fünf Eisenbahner, darunter ein Maschinist, der Heizer und der Schaffner sind schwer verletzt. Die Ladung, die aus Maschinen besteht, ist vollständig vernichtet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 12. d. M., die Zentral-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 19, und die Löwen-Apotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143; von Montag, 12., bis Montag, 19. d. M., die Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und die Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek).

§ **Der Termin der Einreihung des Jahrgangs 1908** wurde noch nicht festgesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Termin der Einreihung, der alljährlich im Oktober stattfand, in diesem Jahre aus technischen Gründen verlegt werden wird, und zwar wird die Einreihung des Jahrgangs 1908 in diesem Jahre erst im November erwartet.

§ **Vom Steueramt I (links der Brahe)** erhalten wir folgendes Schreiben: Auf Grund der Vorschriften des § 17 der Instruktionen über eine zwangsweise Einführung der staatlichen Steuern und Abgaben vom 17. 5. 1926 (Dz. Urzędowy Min. Skarbu Nr. 15, Pos. 168) werden die Steuerzahler zur Entrichtung aller Steuergebühren aufgefordert und zwar der Einkommen-, Gewerbe-, Vermögens- und Militärsteuer. Bei Nichteinzahlung erfolgt unnachsichtlich zwangsweise Eintreibung der Summe einschließlich zwei Prozent Verzögerungskosten monatlich und fünf Prozent von der gesamten Summe als Exekutionskosten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Steueramt I besondere Zahlungsaufforderungen nicht versendet.

§ **Wieder ein schwerer Winter in Sicht?** Einer Stockholmer Meldung zufolge hat sich der Vorsteher Wallen der schwedischen Meteorologischen Anstalt Pressevertretung gegenüber dahin geäußert, daß nach seiner Auffassung jetzt eine Reihe strenger Winter zu erwarten sind. Er begründete diese Ansicht damit, daß erfahrungsgemäß milde Winter sich mehrfach wiederholen. Wir haben ja in den ersten Jahren des dritten Jahrzehnts uns über die Strenge der Wintermonate nicht eigentlich beklagen dürfen. Die Zeitspanne der milden Winter sei jedoch nunmehr abgelaufen, was der vergangene Winter von 1928 zu 1929 beweise. Demzufolge gehen wir nunmehr einer Verschärfung des Winterklimas entgegen. Es werden vermutlich mehrere recht strenge Winter folgen, um darauf wieder einer Reihe milderer Winter den Platz zu räumen. Was an dieser Voraussage richtig oder falsch ist, werden wir ja nun über kurz oder lang erleben. Immerhin dürfte es kaum unklug sein, sich, woran an dieser Stelle schon einmal erinnert wurde, frühzeitig genug mit Kohlenvorräten einzudecken, um sich, wenn tatsächlich die böse Prophezeiung Wirklichkeit werden sollte, nicht wie im letzten Winter unangenehmen Zwischenfällen gegenüberzusehen.

§ **Der Bromberger Restaurateur-Verband** hielt am 6. d. M. in Oplawitz seine Monatsversammlung ab. Man beschwerte sich über die hiesige Monopolgetränke-Großhandlung, daß sie trotz des Rundschreibens des Ministers sich von dem Ankauf leerer Flaschen zurückhält. Diese Angelegenheit soll endgültig erst am 1. September geregelt werden. Die Monopol-Großhandlungen sollen für die Flaschen 12, 8 und 6 Groschen zahlen. Die Flaschen müssen mit Etiketten versehen sein. Weiterhin machte der Vorstand den Mitgliedern davon Mitteilung, daß durch eine Polizeiverordnung in der Stadt Bromberg im August und September einige „trockene Tage" festgesetzt wurden. (Wir haben die Daten dieser Tage bereits angegeben. Die Red.) Diese Maßnahme hat ihren Grund in den an diesen Tagen stattfindenden militärischen Kontrollversammlungen. Den Mitgliedern wird empfohlen, ein genaues Verzeichnis der verkauften Flaschen mit Monopolgetränken zu führen, da die Flaschenverkaufssteuer jetzt mit 5 Prozent von der Provision und nicht 2½ Prozent vom Verkaufspreis berechnet wird, wie es bisher der Fall war. In der Diskussion wurde daran erinnert, daß bei dem Verabreichen von Zigaretten und Zigarren für Gäste an den Tisch der 10prozentige Zuschlag dem Lokalinhaber zusteht, da er die Umsatzsteuer zahlen muß, und nicht den Kellnern, denen die Berechnung besonderer Aufschläge zu Tabakwaren verboten ist. Die Maßnahme der Einführung von Beschwerdebüchern war Gegenstand kritischer Bemerkungen. Man hob hervor, daß sich bereits Fälle ereignet haben, in denen angetrunkene Gäste während des Alkoholverbotes Alkohol forderten, und wenn sie nichts erhielten, das Beschwerdebuch verlangten. Die Inhaber vieler Lokale würden gerne ein anderes Buch anlegen, nämlich ein Register der unehrlichen Personen, die ihre Rechnung nicht bezahlen.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war wieder stark beschickt. Man forderte folgende Preise: Butter 2,90—3,00, Eier 2,80—2,90, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,40, Rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,35—0,40, Mohrrüben 0,10, Salat 0,10, Kohlrabi 0,15, Bohnen 0,30, Rhabarber 0,20, Blumenkohl 0,50—1,00, Radieschen 0,20, Stachelbeeren 1,20, Erdbeeren 1,80, Blaubeeren 0,60—0,80, Johannisbeeren 0,60—0,70, saure Kirschen 0,90—1,00, Äpfel 0,60—0,70, Birnen 0,60, Gurken 0,30—0,40, Tomaten 2,20—2,40, Pfefferlinge 1,20. Auf dem Geflügelmarkt preisten: Enten 6,00, Gänse 12,00, Tauben 1,20—1,40, junge Hühner 2—4,00, alte Hühner 4—7,00. In der Markthalle notierte man: Speck 1,90, Schweinefleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,20—1,40, Hechte 2,50, Bressen 0,80—1,00, Barse 1—1,20, Plötze 0,50, Krebse 2—3,00.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Freundinnen-Verein. Montag, den 12. August: Ausflug nach Rinkau, Villa Wulff. Abfahrt 2.40 Hauptbahnhof. Der Vorst. (4481

* * *

g **Crone** (Koronowo), 8. August. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Es kostete Butter 2,50—300, Eier die Mandel 2,40—2,60, Kochkäse 1,00, junge Tauben 1,60—1,80 das Paar, junge Hühnchen 2,00—3,00, alte Hühner 4,00—5,00, junge Enten 5,00—6,00, junge Gänse 8,00—10,00 Zloty. Für Gemüse wurde gezahlt: Kohlrabi 0,25 das Bündchen, Rhabarber 0,25, Mohrrüben 0,10—0,15 das Bündchen, rote Rüben 0,20—0,30, Zwiebeln 0,40 das Pfund, Erbsschoten 0,30, Bohnenschoten 0,35, Johannisbeeren 0,40 das Pfund, Weißkohl 0,25—0,30, Gurken 0,60, Tomaten 1,50—2,00 das Pfund, junge Kartoffeln per Pfund 0,10, alte 2,50—3,00 der Zentner, Kirschen 0,80 das Pfund, Blumenkohl bis 2,00. Für Fische wurden gezahlt: Hechte 1,50—2,00, Schleie 1,50—1,80, kleine aller Sorten 0,50 bis 1,00. Die Fleischpreise blieben dieselben von voriger Woche. — Kindesmord. Das Dienstmädchen Schülke, das bei dem Besitzer Heller in Althof in Diensten stand, wurde kürzlich festgenommen, weil sie ein Kind zur Welt brachte und es kurz darauf erwürgt hat.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 9. August. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es am Mittwoch abend zwischen dem Lobsenser Autobus und einem Bierwagen der hiesigen Brauerei Kunz auf der Lobsenser Chaussee. Der Autobus, der nicht beleuchtet gewesen sein soll, fuhr direkt in das Gespann hinein, wodurch beide Pferde ganz erheblich verletzt wurden. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

* **Netzthal** (Osiek), 9. August. Das Gemeinde-Armenhaus der Gemeinde Birkenbruch (Wyciąg) wurde vorgestern gegen Mittag eingeäschert. Das Gebäude (Fachwerk mit Strohdach) wurde von einer Familie und einer Frau bewohnt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit beim Brotbacken entstanden sein. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wurde zu dem Brande alarmiert.

* **Posen** (Poznań), 9. August. Tödlicher Unglücksfall. Gestern abend ereignete sich in Posen-Główna ein tödlicher Unglücksfall, dem ein zweijähriges Mädchen zum Opfer fiel. Das Kind spielte mit einem dreijährigen Knaben im Sande, als ein gewisser Edward Piechowiak mit seinem Fuhrwerk des Weges kam. Der Knabe gewahrte den Wagen und flüchtete auf die andere Straßenseite. Das Mädchen wollte ihm nachlaufen, geriet aber dabei so unglücklich unter den Wagen, daß es kurze Zeit nach dem Vorfall starb.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 9. August. Am Sonntag in den Morgenstunden brach in Kroschnitz auf dem Gehöft des Windmühlenbesitzers, nahe am Dorf gelegen, Feuer aus. Die Scheune und der Stall, sowie auch die nahen Zäune und die Brunnenbedeckung wurden ein Raub der Flammen. Das Haus konnte nur mit Mühe gehalten werden. Das schon eingefahrene Getreide ist ebenfalls verbrannt. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da in der Nähe kein Wasser war. Zwei Spritzen aus dem Nachbarorte waren erschienen. Der Ursprung des Brandes ist unbekannt.

* **Jarotschin** (Jarocin), 9. August. Im Dorfe Smielow wurde vor einigen Tagen beim Lehrer eingebrochen, indem ein Fenster ausgehoben und so der Weg ins Innere des Hauses gefunden wurde. Hauptsächlich hatte man es auf Kleidungsstücke und andere praktische Gebrauchsgegenstände abgesehen, die dann, um recht sicher zu gehen, im Getreide versteckt wurden. Nachforschungen mit Hilfe der Polizei führten bald zur Entdeckung des Lagers, das man jedoch unberührt ließ, da man vermutete, daß die Diebe jedenfalls in einer Nacht erscheinen würden, um ihre Beute zu holen. Man ging in dieser Annahme nicht fehl; denn bereits nach vier Tagen näherten sich in der Dunkelheit verdächtige Gestalten der betreffenden Stelle. Aber gerade in der besten Arbeit traten die Wachtposten hervor, um nun ihrerseits des Amtes zu walten. Als die drei ertappten Diebe ins Jarotschiner Gefängnis eingeliefert wurden, stellte es sich heraus, daß sie der Polizei bekannt waren. Alle drei stammten aus unserer Stadt.

* **Ostrowo**, 9. August. Wahlen. Zu den am 13. Oktober d. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen haben die polnischen bürgerlichen Parteien beschlossen, eine gemeinsame Kandidatenliste aufzustellen, die den Namen „Bürgerlicher Block" führen wird. Wie bereits bekannt, stellten die Deutschen ihre eigenen Kandidaten auf. Als Kandidat wird Brauereibesitzer Walter Hirsch fungieren.

* **Pleschen** (Pleszewo), 9. August. Feuer. In Jedlec brannte dem Landwirt Ignatz Wielusz die aus Holz gebaute und mit Stroh gedeckte Scheune vollständig nieder. Sie enthielt die ganze diesjährige Ernte und faßte 32 Wagen Roggen, vier Wagen Heu und sämtliche landwirtschaftliche Maschinen. Der Gesamtschaden beträgt 5000 Zloty.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. August.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 0,67 Thorn + 0,36, Fordon + 0,34, Culm + 0,20, Graudenz + 0,35, Kurzebrak + —, Pickel — 0,12, Dirschau — 0,49 Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 182.

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.*** 9836

Töchter-Pensionat „Huwe" 10038

Gniezno, Park Kościuszki 16 (früh. Mieczysława 27)

Beliebtes Heim für junge Mädchen mit u. ohne Lyzeumsreife. Gründliche Ausbildung in all. Zweig. d. Haushaltes, einfache u. feine Kochkunst, Anrichten, Wäschebehandlung, Wäscheanfertigung, Handarbeiten usw., ferner Gelegenheit z. Fortbildung in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Stenogr., Buchführung, Gymnastik u. Tanz. Eigene Villa in großem Garten am Bahnhofspark. Gute Verpflegung. — Prospekte gegen Porto postwendend. **Anfang der Winterkurse 7. Oktober.**

Drainageanlagen

Kulturtechnisches Büro

Otto Hoffmann, Kulturtechniker

in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69. 8878

Spezialausführungen von Drainageanlag., Wiesenbau, Ent- u. Bewässerungsanlagen, Projektaufnahmen, Kostenvoranschlägen, Vermessungen u. Gutachten.

Haushaltungskurse.

Am 1. Sept. d. J. eröffnet das **Herz Jesu-Stift** in **Król. Huta G.-Sl., ul. Katowicka 5**

1. staatlich genehmigte **Haushaltungskurse** mit deutsch. Unterrichtssprache. Dauer 1 Jahr.
2. **Nachmittagskochkurse.** Dauer 1/4 Jahr.
3. **Handarbeits- und Weißnähunterricht** beliebiger Dauer.

Auswärtige Teilnehmerinnen finden gegen Pensionspreis im Hause Aufnahme.
Anmeldungen werktäglich, mündlich von 11 bis 2 Uhr. Schriftlich an die Hausoberin
Frau Baronin **Reitzenstein.** 9762

Gebrauchte Strohelevatoren

garant. betriebsfähig zu **günstigen Preisen** abzugeben.

Maschinenfabrik Hohenstein
(Freie Stadt Danzig) 9705

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 9822

Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

RÜBENBAHNEN WIR LIEFERN AUS EIGENER FABRIKATION UND VORRAT

FÜR LANDWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE

Schienen - Gleis System Spalding - Weichen
Schwellen - Wagen - Ersatzteile
Besuche unserer Vertreter und Ingenieure kostenlos

WALTER HOENE DANZIG G. M. B. H.
FABRIK FÜR FELD- KLEIN- UND EISENBAHNBEDARF + WAGEN- U. WEICHENBAUANSTALT

DANZIG · WARSZAWA · LWÓW · WILNO · KATOWICE · POZNAŃ

7475

Verlangen Sie Offerte

von der größten

Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.

Filiale: Grudziadz, ul. Groblowa 4.

Jahresproduktion 1500 Instrumente.

Nur allererste Referenzen. 9639

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

HOEHNE LANDSBERG WARTHE

Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 9818

General-Vertreter

Gebr. Ramme

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Bydgoska Gazownia Miejska

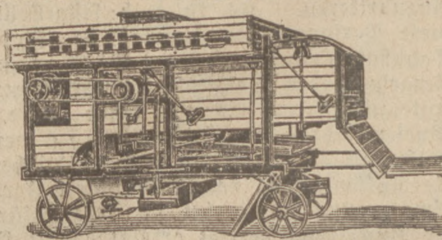
verkauft

waggonweise und in kleinen Mengen

Karbolineum

ein Radikalmittel zur Imprägnierung und Konservierung aller Arten von Holz vor Fäulnis. 9448

Motor-Dreschmaschinen



Erstklassiges Deutsches Fabrikat

hält auf Lager 9145

Bruno Riedel, Chojnice-Konitz

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzähnung

ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur złoty 5.—** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chotiner, WienVIII, Lerchenfelderstr. 34**

Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Roh-Oel Petroleum

Benzin

Oele · Fette

Benzol Telef. 3

eigene Tankanlage

Raudener Spar- und Darlehnskassenverein

Spółdz. z nieogr. odp. **PELPLIN** ulica Dworcowa 22

9837

Scottish Timber Company Ltd.

Szkocka Spółka Drzewna sp. z o. o.

Bydgoszcz, Piotra Skargi 1 - Tel. 935

Solec Kuj. - Tel. 7 **Nakło n/N. - Tel. 200**

Dampfsägewerke und Holzläger

empfiehlt:

Trockenes Kiefern-Schnittmaterial

Tischlerei- und Bauhölzer

Besäumtes Material, Balken, Kanthölzer,
Latten, Schalbretter usw.
Buchenbohlen, Eichen- und Birkenbretter.

Mäßige Preise. 4234

Pelze

in großer Auswahl für Damen und Herren

Felle -:- Pelzfutter
Modekragen
und Füchse

empfiehlt 9869

„FUTROPOL"

Bydgoszcz, Stary Rynek 27

Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb.
Weitgehende Zahlungsbedingungen.

DKW Luxus 200.

Die neue DKW-Schöpfung, welche die Welt seit langem mit Spannung erwartete. Unerreicht schön und elegant in seiner Linienführung. Rahmen aus Spezial-Stahl im Profil gepreßt, Satteltank und während der Fahrt nachstellbare Stoß- und Steuerungsdämpfung. 9742

ca. 4 P. S./200 — Solo- od. Sociusmaschine
Blockmotor und Kette — ca. 70 km/std. Geschwindigkeit.

Sofort lieferbar auch zu günstigen Zahlungsbedingungen bei der anerkannten **DKW-Vertretung**

A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.

Tapeten, Linoleum und Wachstuche

empfiehlt 9248

Wysyłkowy Dom Tapet
S. Stryszyk

Tel. 1239. Długa 34. Gegr. 1904.



Belohnung!




zahle demjenigen, der mir den Nachweis bringt, daß Tierbesitzer **verendetes oder im Verenden** liegendes **Vieh (Pferd, Rind, Fohlen, Kalb, Schweine laut Polizeiverordnung** an die Abdeckerei nicht abliefern, so daß ich dieselben wegen Schadenersatz gerichtlich belangen kann. 4376

Henryk Preuss
rakarnia
Bydgoszcz — Telefon 434.